

# JÜNGERSCHAFTSKURS II

---

**Th. Worm**

## **Gebet zur Umkehr**

*„Mein Vater im Himmel, ich weiß daß ich gegen dich und Menschen gesündigt habe.*

*Ich bekenne, daß ich gesündigt habe indem ich ... (sprich deine Sünden laut aus)*

*Ich bitte dich Vater, daß du mir meine Sünden jetzt vergibst.*

*Ich glaube, daß Jesus Christus für meine Sünden am Kreuz gestorben ist und du ihn von den Toten auferweckt hast.*

*Herr Jesus, ich bitte dich, daß du in mein Herz kommst und mein Erlöser und Herr wirst.*

*Danke Herr Jesus, daß du mein Herr und Erlöser geworden bist.*

*Danke Vater, daß meine Sünden jetzt vergeben sind.“*

**1. Auflage, Dezember/2003**

Krita@gmx.de

<http://www.people.freenet.de/nachfolge>

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Thema:</b> Deine Berufung .....	S. 3
<b>2. Thema:</b> Kosten der Nachfolge .....	S. 16
<b>3. Thema:</b> Fruchtvolltes Leben .....	S. 21
<b>4. Thema:</b> Leben im Himmelreich .....	S. 27
<b>5. Thema:</b> Der alte und der neue Mensch .....	S. 32
<b>6. Thema:</b> Der Heilige Geist .....	S. 39
<b>7. Thema:</b> Die Frucht des Geistes .....	S. 51
<b>8. Thema:</b> Die Gaben des Geistes .....	S. 58
<b>9. Thema:</b> Geistliche Wahrnehmung .....	S. 72
<b>10. Thema:</b> Der Kampfplatz der Gedanken .....	S. 81
<b>11. Thema:</b> Dein Auftrag .....	S. 89

## 1. Thema

### DEINE BERUFUNG

Eine Berufung ist ein Ruf, den Gott auf dein Leben gelegt hat. Eine Berufung ist nicht mit einem Beruf zu verwechseln, den du wählst, denn eine Berufung ist von Gott festgelegt. Er ruft dich zu einer bestimmten Aufgabe entsprechend seines Planes.

#### 1. Die höchste Berufung

Eine Berufung kann dir nicht von einem Menschen oder einer Organisation gegeben werden. Niemand anderes als Gott kann dir eine Berufung geben. Zunächst mußt du unterscheiden zwischen dem Ruf, den du gehört hast und deiner spezifischen Berufung. Der Ruf von Jesus lautet: Komm und folge mir nach. Deine spezifische Berufung ist der Dienst, den Gott dir innerhalb des Leibes Jesus gegeben hat, damit Gläubige zum Werk des Dienstes zugerüstet werden. Du solltest also deine höchste Berufung und deine spezifische Berufung unterscheiden. Deine höchste Berufung ist es, ein Sohn oder eine Tochter Gottes zu sein. Deine spezifische Berufung ist ein spezieller Dienst.

Beide Berufungen haben unterschiedlichen Wert. Die höchste Berufung ist auch die Höchste. Es gibt keinen höheren Ruf, als Kind Gottes zu werden. Sehr oft siehst du Gemeinden, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Sie sollen dem Feuer der Hölle entrissen werden und zum Schritt der Bekehrung gelangen. Dies ist eine der besten und vornehmsten Aufgaben, die man ausüben kann - Menschen zu helfen, ihre Gotteskindschaft anzunehmen. Doch die höchste Berufung endet nicht damit, daß sich ein Mensch bekehrt. Diese Bekehrung beschreibt Jesus als ersten Schritt, als die neue Geburt.

#### **Johannes 3, 3**

*3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.*

Wenn du geboren bist, hast du das Stadium eines Babys erreicht. In keinem Fall aber wirst du als Erwachsener geboren. Wenn du als Baby geboren bist, wirst du einen Prozeß des Wachstums durchlaufen. Dies ist der natürliche Weg. Du wirst das Kleinkinderalter hinter dir lassen, ein Jüngling und schließlich ein Vater werden. Die Schrift bestätigt uns diese Wachstumsstufen.

#### **1. Johannes 2, 12 – 14**

*12 Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.*

*13 Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den erkannt habt, (der) von Anfang an (ist).*

*14 Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt.*

Das Ziel diese Wachstums ist es, in der Reife zuzunehmen. Christus möchte, daß du zur vollen Mannesreife heranwächst. Es ist der Wunsch des himmlischen Vaters, daß wir durch

die Kraft des Heiligen Geistes in das Bild Jesu verwandelt werden. Wir sollen Seine Natur und Sein Wesen in dieser Welt vollkommen widerspiegeln.

**Epheser 4, 13**

***13 ... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi.***

Es ist Freude im Herzen des himmlischen Vaters, wenn er sieht, daß ein Kind Gottes beginnt, im Glauben zu leben. Daß es Jesus nachfolgt und den Weg der Liebe, der Wahrheit, der Geduld und des Dienens geht. Auf diesem Weg wird das Kind Gottes zum Jünger. Der Vater wird diese kostbare Rebe reinigen, damit sie mehr und mehr Frucht bringen kann. Dieser Jünger wird ein kostbares Gefäß in der Hand Gottes werden, das Er gebrauchen kann. Das eigentümliche eines jeden Gefäßes ist, daß du es nur verwenden kannst, wenn es leer und gereinigt ist. Du kannst ein Gefäß nicht füllen, wenn es schon voll ist. Und wenn es geleert wurde, wirst du nichts Kostbares hineingeben, es sei denn, das Gefäß ist gereinigt.

Das Ziel der Jüngerschaft ist es, in ein solches Gefäß verwandelt zu werden. Dies entspricht der höchsten Berufung. Der erste Schritt besteht darin, die Kosten der Nachfolge zu überschlagen. Dann muß man sich in den Prozeß des Sterbens ergeben. Das eigene egoistische Wesen muß in den Tod gegeben werden. Dies ist ein Prozeß. Gott wird uns nicht dazu zwingen. Es ist eine freiwillige Entscheidung, diesen Weg zu gehen.

**Johannes 12, 24 – 26**

***24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.***

***25 Wer sein Leben liebt, verliert es; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren.***

***26 Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach! Und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.***

Du kannst viele gute Dinge für den Herrn tun. Aber sein Leben um des Herrn und des Evangeliums willen zu verlieren, bedeutet, daß du von allen deinen Wünschen und Plänen Abschied nimmst. Du gehst den Weg, den Jesus dir zeigt. Es ist ein schmerzhafter Prozeß, das zu erkennen. In aller Regel haben wir viel in unsere eigenen Wege, Ziele und Pläne investiert und es tut weh, dies alles loszulassen. Und dann, wenn du dich aus Liebe zu Jesus entscheidest, dein Leben in den Tod zu geben, siehst du nicht gleich die reiche Frucht. Mit dem Sterben beginnt die Reinigung und der Herr läßt den Keim der zukünftigen Frucht entstehen. Es dauert aber einige Zeit, bis er aus dem Dunkel der Erde ans Licht kommt, so wie Mose oder Paulus erst Jahre in der Wüste zubereitet wurden, bevor sie in den öffentlichen Dienst traten. Und dann braucht es eine weitere Zeit, bis der Halm gewachsen ist, der später die Ähre tragen soll. Und dann mußst du wieder warten, bis sich das Korn in der Ähre gebildet hat. Oft haben wir nicht die Ausdauer und Geduld, bis unser Wesen in dieses reife Korn verwandelt wurde. Aber gerade dieses reife Korn ist es, was der Herr in Seine Scheune sammeln will. Er möchte, daß wir in die ganze Fülle Christi hineinkommen. Er möchte, daß wir verwurzelt sind in Ihm und in Seiner Liebe.

Jesus hat sein ganzes Leben in uns investiert. Sein Sterben und Seine Auferstehung hatten ein Ziel. Frucht zu bringen für den himmlischen Vater. Wir sind die Frucht von Jesu

Gerechtigkeit. Das Ziel ist die beständige Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel. Wir sollen immer in der beständigen Gegenwart Gottes leben. Jesus hat Wohnungen im Hause des Vaters für uns bereitet. Er will, daß wir da sind, wo Er ist. Er will uns mit sich in der Gegenwart des Vaters haben. Und Er hat uns schon hier auf Erden verheißen, daß Er mit Seinem Vater kommen wird, um Wohnung bei uns zu nehmen, wenn wir Ihn lieben und Ihm gehorchen. Als Kind Gottes in Seiner beständigen Gegenwart zu leben, ist der höchste Ruf, den wir haben können. Aber wie ein Mann Gottes es einmal sagte: Christusnähe und Christusähnlichkeit gehen Hand in Hand.

## 2. Die spezifische Berufung

Die spezifische Berufung ist der Dienst, in welchem Gott dich gebrauchen möchte. Wir sind berufen, einander zu dienen, damit der Leib Christi zugerüstet wird. Die Heiligen sollen zum Dienst des Werkes zugerüstet werden und dazu brauchen sie immer Geschwister, die schon einen Schritt weitergegangen sind und in der Leiterschaft stehen. Der geistliche Vater und die geistliche Mutter freuen sich darüber, daß die Kinder im Glauben, in der Gnade und in der Kraft zunehmen. Der Vater freut sich darüber, daß der Sohn eines Tages über ihn hinaus wachsen wird. Dies aber wird nur geschehen, wenn er in eine Haltung des Dienens kommt. Dann wird Gott ihn an dem Platz und in der Funktion gebrauchen können, die Er für ihn vorgesehen hat.

Wie erkennt man eine Berufung? Erinnere dich, weder ein Mensch noch eine Organisation kann dir eine Berufung geben. Sie ist eine souveräne Handlung Gottes. Ein Beispiel ist die Berufung Jeremias zum Propheten:

### **Jeremia 1, 4 – 10**

*4 Und das Wort des Herrn geschah zu mir so:*

*5 Ehe ich dich im Mutterschoß bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterleib hervorkamst, habe ich dich geheiligt: zum Propheten für die Nationen habe ich dich eingesetzt.*

*6 Da sagte ich: Ach, Herr, HERR! Siehe, ich verstehe nicht zu reden, denn ich bin (zu) jung.*

*7 Da sprach der HERR zu mir: Sage nicht: Ich bin (zu) jung. Denn zu allen, zu denen ich dich sende, sollst du gehen, und alles, was ich dir gebiete, sollst du reden.*

*8 Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, spricht der HERR!*

*9 Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.*

*10 Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und abzubrechen, um zu bauen und zu pflanzen.*

Gott allein kann dich zu einem Dienst berufen. Es ist Sein souveränes Handeln. Es kann durch eine Vision, einen Traum oder ein Wort des Herrn geschehen. Manchmal brennt dir ein Bibelvers im Herzen, was ein Hinweis auf die Berufung sein kann. Oder der Herr spricht in einer leisen, kleinen Stimme. Das Wort des Herrn ergeht nicht immer mit donnerndem Schall. Manchmal ist es wie ein kleiner, sanfter Eindruck in deinem Inneren, wenn der Heilige Geist

zu deinem Geist redet. Um das Reden Gottes zu erkennen, braucht es immer Glauben. Es gibt hierfür in der Schrift ein anderes Beispiel, das sich auf den Propheten Jeremia bezieht.

**Jeremia 32, 6 – 8**

*6 Und Jeremia sprach: Das Wort des HERRN geschah zu mir:*

*7 Siehe, Hanamel, der Sohn des Schallum, deines Onkels, wird zu dir kommen und sagen: Kauf dir meinen Acker, der in Anatot (liegt)! Denn du hast das Lösungsrecht, um (ihn) zu kaufen.*

*8 Und Hanamel, der Sohn meines Onkels, kam zu mir nach dem Wort des HERRN, in den Wachhof und sagte zu mir: Kauf doch meinen Acker, der in Anatot im Land Benjamin (liegt)! Denn du hast das Erbrecht, und du hast das Lösungsrecht. Kauf ihn dir! Da erkannte ich, daß es das Wort des HERRN war.*

Wir stellen uns vor, daß die Propheten des Alten Testaments es einfacher hatten, daß sie die Stimme Gottes deutlich hörbar hörten. Aber dem war nicht immer so. Das Wort des HERRN geschah mitunter auch in dieser leisen Stimme, die einfach Glauben erforderte und dann durch die nachfolgenden Ereignisse bestätigt wurde. Jeremia hatte hier die Stimme Gottes gehört, aber erst als Hanamel kam und ihm den Acker anbot erkannte er, daß es die Stimme Gottes gewesen war. So kann es auch sein, daß Gott zu dir über deine Berufung in dieser leisen Stimme spricht, die einfach Glauben von dir erwartet. Das Wort den Herrn wird aber immer durch zwei oder drei Zeugen oder durch die eintretenden Ereignisse bestätigt werden. Je näher du mit dem Herrn wandelst, desto einfacher wird es, die Stimme Gottes zu hören. Es setzt die Läuterung deiner Person voraus, daß du bereit bist, dir selbst zu sterben, damit du sensibler wirst, um den HERRN zu erkennen.

Ferner solltest du beachten: Du trittst in den Dienst nicht ein, weil du denkst etwas gutes zu tun oder weil du es möchtest. Ein Bedürfnis ist nicht immer ein göttlicher Ruf. Unser Verlangen, etwas für den Herrn tun zu wollen, kann unseren fleischlichen Motiven entspringen. Wir können aus der Welt in den geistlichen Dienst flüchten. Aber das sterbende Fleisch stinkt in der Welt genauso wie im vollzeitlichen Dienst, wie eine Schwester einmal sagte.

Weiter solltest du bedenken: Eine Prophetie setzt dich nicht in den Dienst. Ein Prophet kann dir deine Berufung nicht geben. Du solltest vorsichtig sein, wenn ein Prophet aufsteht und zu dir sagt, du wirst dieses oder jenes für den HERRN tun. Ein Prophet kann dir nur das bestätigen, was Gott dir selbst schon gezeigt hat. Wenn du nicht schon empfangen hast, was der Prophet dir sagt, dann lege es zur Seite. Die richtige Haltung ist, zu sagen: Ich kann es nehmen oder es lassen. Das Wichtigste ist die Beziehung mit dem HERRN und nicht der Dienst.

Ein göttlicher Ruf ist eine Überzeugung in deinem Herzen. Du weißt, daß du weißt, daß du weißt. Wenn du die Gewißheit hast, daß Gott eine Berufung für dich hat, dann ist das festgesetzt, egal, wie die Umstände aussehen, ob sie dafür sprechen oder nicht. Jesus wird dich in die Position bringen, die Er für dich vorgesehen hat.

### **3. Die verschiedenen Dienste**

**Epheser 4, 11.12**

*11 Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer,*

***12 zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, ...***

**a) Der Apostel**

Wir leben in einer Zeit, in der es beliebt geworden ist, sich als Apostel zu bezeichnen. Viele möchten im fünffältigen Dienst stehen und als Apostel eingesetzt sein. Doch all zu oft ist dies eine Regung des Fleisches, das auch etwas sein will – und zwar etwas besonders. Viele dieser, die sich als Apostel bezeichnen, vergessen, daß klare Bedingungen an das Apostelamt geknüpft sind.

**Epheser 2, 20**

***20 ... aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist.***

Die Apostel vereinigen alle Dienstgaben in einer Person. Sie vollbringen das Werk eines Evangelisten, eines Propheten, eines Hirten und Lehrers. Das Hauptmerkmal ist, daß sie Gemeinden gründen. Menschen werden gerettet und zu einer Gemeinde hinzugefügt. Diese jungen Gläubigen werden gelehrt, wozu dem Apostel das Werk eines Lehrers aufgetragen ist. Dann bleiben diese Apostel in der Regel vor Ort, bis die Gemeinde gefestigt ist. In dieser Zeit arbeiten sie als Hirten und geben als Propheten Gottes Botschaften der Gemeinde weiter, bis sie dann in Gottes Auftrag weiterziehen.

So gehört zu einem Apostel das Werk, Gemeinden zu gründen und aufzubauen. Dieser Dienst wird durch übernatürliche Zeichen, Wunder und Krafterweise bestätigt.

**2. Korinther 12, 12**

***12 Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen, Wundern und Kräften.***

Wenn sich jemand als Apostel bezeichnet, seinem Dienst aber keine Zeichen und Wunder folgen, dann ist er ein falscher Apostel. Die Schrift lehrt klar, daß ein Apostel dadurch ausgewiesen wird, daß ihm Zeichen und Wunder folgen. So sagt die Schrift in der Apostelgeschichte mehrfach, daß viele Zeichen und Wunder durch die Hände der Apostel geschahen. Ein wirklicher Apostel muß sich daran prüfen lassen.

Andererseits gibt es auch heute noch die falsche Lehre, das Amt des Apostels hätte aufgehört. Diese Lehre behauptet, daß nach den zwölf Aposteln Jesu keine weiteren Apostel mehr hinzugekommen seien. Dies ist falsch. Richtig ist, daß es nur zwölf „Apostel des Lammes“ gibt (Offenbarung 21, 14). Für diese zwölf Apostel gab es folgende Voraussetzung, die bei der Wahl des Matthias dargelegt wurden, der den Platz des Judas Iskariot einnahm.

**Apostelgeschichte 1, 21.22**

***21 So muß von den Männern, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, da der Herr Jesus unter uns ein- und ausging,  
22 von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er von uns aufgenommen wurde, - einer von diesen muß mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden.***

Neben diesen Aposteln des Lammes, die mit Jesus gegangen waren und Zeugen der Auferstehung wurden, gibt es Apostel in dem Sinne, wie Barnabas und Paulus Apostel

waren. Sie waren erst nach Jesu Himmelfahrt zum Glauben gekommen und dann von Jesus oder dem Heiligen Geist ausgesandt worden. Das ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Apostel: „Gesandter“. Das Neue Testament spricht an mehreren Stellen von dieser Art der Apostel: Barnabas und Paulus (Apostelgeschichte 14, 14), Andronicus und Junias (Römer 16, 7), Apollos (1. Korinther 4, 4 – 9), zwei Brüder, deren Namen nicht genannt werden (2. Korinther 8, 23), Epaphroditus (Philipper 2, 25), Jakobus, der Bruder des Herrn (Galater 1, 19), Silvanus und Timotheus (1. Thessalonicher 1, 1; 2, 6). Diese waren solche „Gesandte“. Und sie hatten die Dienstgabe des Apostelamtes empfangen, wie es in Epheser 4, 11 steht. Paulus schreibt im Epheserbrief, daß Jesus den Menschen Gaben gegeben hat und hierunter auch die Dienstgaben fallen (Epheser 4, 11). Dies zeigt, daß das Amt des Apostels bis heute existiert.

## **b) Der Prophet**

Ein Prophet spricht auf Grund direkter göttlicher Inspiration, einer plötzlichen Offenbarung. Er hört Gott in besonderer Weise reden. Manchmal hört er Gott, um für das Gezeigte im Gebet einzutreten, dann hört er in gewisser Weise „für sich selbst“. In aller Regel empfängt er aber die Botschaft, damit er sie an die Gemeinde (Leiterschaft) oder einzelne Gläubige weitergibt. Mit dieser Weitergabe hat er seinen Dienst ausgeführt. Es steht dann nicht mehr in seiner Verantwortung, was mit dem Gesagten getan wird oder wie die Gemeinde darauf reagiert. Dies ist Verantwortung der Gemeinde. Der Prophet sollte also nicht versuchen, die Botschaft Gottes in eigener Kraft „umzusetzen“.

Es gibt einen Unterschied zu den Propheten im Alten Testament. In dieser Zeit suchte man den Propheten auf, um Leitung und Führung von Gott zu erhalten. Man suchte Wegweisung bei dem gesalbten Mann Gottes. Erinnere dich an die Geschichte, als die Eselin von Sauls Vater verloren gegangen war. Saul und sein Gefährte suchten die ganze Umgegend ab und schließlich suchten sie den Propheten Samuel auf.

### **1. Samuel 9, 8 - 10**

**8 Und der Knecht antwortete Saul noch einmal und sagte: Siehe, ich habe noch einen silbernen Viertel-Schekel bei mir; den will ich dem Mann Gottes geben, damit er uns über unseren Weg Auskunft gibt.**

**9 Vorzeiten sagte man in Israel, wenn man ging, Gott zu befragen: Kommt und laßt uns zum Seher gehen! Denn den man heute Prophet nennt, nannte man früher Seher.**

**10 Da sagte Saul zu einem Knecht: Dein Wort ist gut. Komm, laß uns gehen! Und sie gingen in die Stadt, wo der Mann Gottes war.**

Samuel sollte ihnen den Weg zur Eselin zeigen. Er sagte ihnen dann auch, daß die Eselin bereits gefunden sei. Gott aber offenbarte ihm, daß er Saul zum König über Israel salben sollte.

Wenn wir heute Wegweisung suchen, dann tun wir dies nicht mehr auf diesem Weg, indem wir einen Propheten aufsuchen. Die Jünger Jesu sind im Heiligen Geist getauft und lassen sich durch das Zeugnis des Heiligen Geistes führen. Gottes Geist leitet uns, weil wir Seine Kinder sind (Römer 8, 14). Ein Prophet kann diesen Weg von außen nur bestätigen. Er gibt uns eine Bestätigung dafür, was wir selbst von Gott schon gehört haben und im Herzen bereits wissen. In diesem Sinne unterscheidet sich das neutestamentliche Prophetenamt vom dem im Alten Testament.



Weiter müssen wir die Dienstgabe des Propheten von der Geistesgabe der Prophetie/Weissagung unterscheiden.

Nicht alle sind Propheten, aber alle können prophetisch reden oder weissagen. Was ist Weissagen? Bedeutet es, etwas Zukünftiges vorauszusagen? Nein! Die Gabe der Prophetie oder Weissagung drückt sich in drei Formen aus.

### **1. Korinther 14, 3**

***3 Wer aber weissagt, redet zu den Menschen (zur) Erbauung und Ermahnung und Tröstung.***

Wenn die Gläubigen prophetisch reden, dann reden sie zur Ermutigung und Ermahnung und Tröstung. Das ist das Zeichen der Gabe der Weissagung. Nach dieser Gabe sollen alle Gläubigen streben, wie der Heilige Geist durch Paulus uns sagt. Aber das Amt des Propheten unterscheidet sich hiervon.

### **Apostelgeschichte 21, 8 – 11**

***8 Am folgenden Tag aber zogen wir aus und kamen nach Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der (einer) von den Sieben war, und blieben bei ihm.***

***9 Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten.***

***10 Als wir nun mehrere Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judäa herab.***

***11 Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen überliefern.***

Hier können wir die Unterscheidung von Weissagung und dem Amt des Propheten sehen. Die Töchter des Philippus hatten die Gabe der Weissagung, aber sie waren keine Propheten. Agabus aber war ein Prophet.

Der Prophet unterscheidet sich vom Gläubigen, der sich in der Geistesgabe der Weissagung bewegt dadurch, daß bei ihm mindestens zwei der drei Offenbarungsgaben wirksam sind. Dies ist das Wort der Weisheit, mit dem Gott zukünftige Geschehen offenbart, das Wort der Erkenntnis, mit dem Gott Tatsachen der Gegenwart oder der Vergangenheit offenbart oder die Gabe der Geisterunterscheidung, mit der Gott Einblick in die geistliche Welt gibt. Diese Gaben wirken verstärkt im Leben eines Propheten. Wir können dies hier bei Agabus sehen, wie er die Gefangennahme des Paulus durch ein Wort der Weisheit voraussagt. Ähnlich war es mit der Hungersnot, die unter dem Kaiser Klaudius über den ganzen Erdkreis kam, die ebenfalls von Agabus vorausgesagt wurde (Apostelgeschichte 11, 28).

Mußt du nun befürchten, daß ein Prophet dich wie ein offenes Buch durchschaut und alle deine Fehler, Mängel und Schwächen kennt? Nein. Ein Prophet ist immer abhängig von dem, was Gott ihm offenbart. Es ist immer Gottes Gabe, die in ihm wirkt und nur das, was Gott ihm zeigen will, wird er sehen. Wir können das am Bericht über den Sohn der Schunemiterin sehen, deren Sohn auf ihren Knien gestorben war. Sie lief zu Elisa, doch Gott hatte ihm ihre Not nicht offenbart.

### **2. Könige 4, 25 – 27**

***25 So zog sie hin und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg Karmel. Und es geschah, als der Mann Gottes sie von ferne sah, sagte er zu seinem Diener Gehasi: Siehe da, die Schunemiterin!***

*26 Nun lauf ihr doch entgegen und sage zu ihr: Geht es dir gut? Geht es deinem Mann gut? Geht es deinem Kind gut? Sie sagte: Gut!*

*27 Und sie kam zu dem Mann Gottes auf den Berg und umfaßte seine Füße. Da trat Gehasi herzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Gottes sagte: Laß sie! Denn ihre Seele ist betrübt; und der Herr hat es mir verborgen und es mir nicht kundgetan.*

Elisa war ein mächtiger Prophet Gottes. Er hatte die doppelt Salbung des Elija. Aber selbst Elisa wußte nur das, was Gott ihm offenbarte.

Nun wollen wir noch kurz die Frage betrachten, was einen echten von einem falschen Propheten unterscheidet. Ein falscher Prophet ist kein Wahrsager oder Astrologe. Diese sind auch falsch, aber nicht in dem Sinne, daß sie zur Gemeinde gehören und im Dienst des lebendigen Gottes stünden. Wir müssen bei dieser Frage die Wirkungen des Dienstes und den Charakter des falschen Propheten betrachten. Falsche Propheten bringen Streit, Spaltung und Zerstörung in die Gemeinde. Sie führen von Jesus weg. In ihrem Charakter sind sie zumeist unreife und verletzte Personen. Im Judasbrief ist einiges über falsche Propheten ausgesagt.

### **Judas 11**

*11 Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich für Lohn dem Irrtum Bileams völlig hingeeben, und in dem Widerspruch Korachs sind sie umgekommen.*

Aus einer Quelle kann nicht bitteres und süßes Wasser zugleich fließen. Wenn ein Prophet die Worte Gottes weitergeben soll, dann muß er als Gefäß gereinigt sein. Sein Charakter muß im Herrn gefestigt und verändert worden sein, weil er sonst den Weg Kains, Bileams oder Korachs verfällt. Der Name Kain bedeutet „Macher, Hersteller“ oder einer, der seinen eigenen Weg geht. Er ist unabhängig von Gott und will bestimmen, wie es funktionieren soll. Ein solcher Mensch steht in der Gefahr, andere zu manipulieren. Wenn er von dieser Sünde nicht Buße tut, verfällt er dem Irrtum des Bileams. Um Ehre und Anerkennung zu erlangen, um Reichtum aus seiner Gabe zu schlagen, verkaufte er sich dem König Balak, um das Volk Israel zu verfluchen. Bileam bedeutet „Verschlinger des Volkes“. Es sind die Wölfe im Schafspelz, die die Herde zerreißen wollen. Wer diesen Weg geht, verfällt schließlich dem Widerspruch Korachs: „kahl“ oder „unbedeckt“. Es ist der offene Widerspruch, offene Rebellion gegen die von Gott gesetzte Autorität. So wie damals Mose und Aaron von Gott gesetzte Leiter waren, gegen die sich die Sippe Korachs auflehnte. Sie erntete dafür den Tod. Diese Charakterschwächen müssen durch die Kraft des HERRN korrigiert werden, damit sie den Dienst nicht hindern oder den Propheten zu einem falschen werden lassen.

### **c) Der Evangelist**

Ein Evangelist ist berufen, Menschen die erlösende Gnade des Evangeliums zu verkündigen. Das Brennen in seinem Geist ist darauf gerichtet, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Er kennt nur eine Botschaft. Egal mit welcher Schriftstelle er zu predigen beginnt, er verkündet Jesus Christus!

Die Bibel zeigt uns Philippus als den, der das Werk eines Evangelisten tat.

**Apostelgeschichte 8, 5 – 8.12**

**5** *Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias und predigte ihnen den Christus.*

**6** *Die Volksmengen achteten einmütig auf das, was von Philippus geredet wurde, indem sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat.*

**7** *Denn von vielen die unreine Geister hatten, fuhren sie aus, mit lauter Stimme schreiend; und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt.*

**8** *Und es war große Freude in jener Stadt.*

**12** *Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sie sich taufen, sowohl Männer als auch Frauen.*

Der Evangelist verkündet das Wort Gottes. Es gibt keine Errettung ohne das Wort aus der Predigt. Die Predigt aber kommt aus dem Wort Gottes. Der Glaube kommt aus dem Hören des Wortes. Das Wort ist der Same, der in die Herzen der Menschen fallen muß. Damit Menschen errettet werden können, muß ihnen Christus verkündigt werden. Sie müssen Jesus als den gekreuzigten und auferstandenen HERRN erkennen, der vom Himmel kam und zum Himmel zurückgekehrt ist. Sie müssen das stellvertretende Sterben Jesu am Kreuz und Seine Auferstehung zu ihrer Rechtfertigung mit den Augen des Herzens schauen, in der Erkenntnis, ein Sünder zu sein und ohne Jesus Christus verloren zu gehen.

Ein Evangelist wird Menschen immer zu einer persönlichen Entscheidung führen. Sie müssen an einen Punkt gelangen, wo sie sich für oder gegen Christus entscheiden müssen. Es geht hier immer um die Entscheidung des Einzelnen.

**Apostelgeschichte 8, 26 – 29**

**26** *Ein Engel des Herrn aber redet zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Der ist öde.*

**27** *Und er stand auf und ging hin. Und siehe ein Äthiopier, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihren ganzen Schatz (gesetzt) war, war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten,*

**28** *und er war auf der Rückkehr und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.*

**29** *Der Geist aber sprach zu Philippus: Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an!*

Hier sehen wir, wie Philippus von Gott gebraucht wurde, um dem äthiopischen Kämmerer das Evangelium zu verkündigen. Es ist ein Zeichen für den Dienst des Evangelisten, daß er von Ort zu Ort reist. Der Kämmerer kehrte als Jünger Jesu nach Äthiopien zurück und das Evangelium breitete sich dort aus. Wir wissen, daß diese Nation etwa 2000 Jahre christlich war und das nur, weil Philippus der Stimme Gottes gehorsam war und zu einer einzelnen Person predigte. Er führte den Kämmerer zur Entscheidung für Jesus.

Der Dienst eines Evangelisten wird durch Zeichen und Wunder begleitet. Es geschehen Heilungen verschiedenster Art und Menschen werden von dämonischen Belastungen frei. Christus wird demgemäß als Retter der Seele und als Heiler des Körpers verkündigt. Wir sehen, daß im Dienst des Philippus diese Zeichen und Wunder auftraten.

**Apostelgeschichte 8, 6.7**

*6 Die Volksmengen achteten einmütig auf das, was von Philippus geredet wurde, indem sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat.  
7 Denn von vielen die unreine Geister hatten, fuhren sie aus, mit lauter Stimme schreiend; und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt.*

Viele Diener Gottes, die heute das Evangelium verkündigen und sich als Evangelisten bezeichnen, sind eigentlich Ermahner. Auch dies ist ein Dienst, der von Gott gegeben ist. Sie verkündigen die Notwendigkeit, Christus als Retter anzunehmen. Ihr Dienst wird jedoch nicht von Zeichen und Wundern begleitet, wie dies bei einem Evangelisten der Fall ist.

**d) Der Hirte**

Im Griechischen bedeutet dieses Wort: „Pastor“ und kommt im Neuen Testament nur in Epheser 4, 11 vor. Aber es gibt mehr Hinweise auf den Hirtendienst und Jesus ist uns hierin als das große Vorbild gegeben.

**Johannes 10, 11**

*11 Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe.*

Jesus hat Unterhirten, die die Herde weiden sollen. Diese Hirten dienen der Herde. Sie halten die Schafe zusammen und ernähren sie. Menschen, die eine Gruppe von Gläubigen führen, sind notwendig. Andernfalls verirren sich die Schafe und es besteht die Gefahr, daß sie umkommen. Anders als bei einem Evangelisten ist dieses Amt ein „seßhaftes“ Amt, das an einem bestimmten Ort ausgeführt wird.

Der Pastor hat die Aufsicht über die Gemeinde und leitet und verwaltet diese. Die Ältesten oder Diakone sind nicht dazu bestimmt, eine Gemeinde zu führen. Zwar wurde in der Anfangszeit der Apostelgeschichte eine Gemeinde von den Ältesten geführt, dies aber nur, weil das Pastorenamt noch nicht entwickelt war. Es gibt kein demokratisches Prinzip in der Gemeinde. Der Pastor ist von Gott gesetzt und gesalbt. Er hat den Ruf für diese Aufgabe, darum hat er auch die Autorität.

Ein Ältester war einfach eine Person, die älter und geistlich reifer war und deshalb in der Gemeinde Verantwortung übernehmen konnte. Aus dieser Stellung entwickelte sich das Bischofsamt (Aufseher), also ein vollzeitlicher Dienst, der sich nur auf das Pastorenamt beziehen kann.

**1. Thimoteus 3, 2 – 7**

*2 Der Aufseher nun muß untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig,  
3 kein Trinker, kein Schläger, sondern milde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend,  
4 der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält  
5 - wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? -,  
6 nicht ein Neubekehrter, damit er nicht, aufgebläht, dem Gericht des Teufels verfallt.*

**7** *Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät.*

Diese Voraussetzungen soll ein Pastor erfüllen, damit er die Herde weiden kann. Im Gegenzug ist die Herde verantwortlich, für den Lebensunterhalt des Pastors zu sorgen. Der Pastor aber soll nicht aus Habsucht dienen.

Die Hauptaufgabe eines Pastors ist es, daß er predigt und lehrt. Diese beiden Aufgaben dienen dazu, die Schafe zu ernähren. Ein Pastor soll Jungbekehrte anleiten können und sie aus dem Baby-Stadium zur vollen Reife in Christus führen können. Die Lämmer der Herde sollen unter seinem Dienst zu ausgewachsenen Schafen heranreifen.

Das Pastorenamt ist einer der wichtigsten Dienste, weil alle anderen Dienste ohne zeitliche Dauer wären. Das Pastorenamt gibt Kontinuität und Wachstum für die Herde. Das wichtigste für einen Pastor aber ist ein Herz für die ihm anvertrauten Menschen. Er ist immer bei ihnen und dient, auch wenn der Evangelist schon wieder auf Reisen zu einem anderen Ort ist.

#### e) Der Lehrer

##### **1. Korinther 12, 28.29**

**28** *Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als Apostel, zweitens andere als Propheten, drittens als Lehrer, sodann (Wunder-)Kräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen.*

**29** *Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle (Wunder-)Kräfte?*

Gott hat manche zum Dienst der Lehre berufen. Die Lehre ist sehr wichtig in der Gemeinde. Die Gläubigen sollen im Wort gegründet werden, damit sie reifen. Es ist wichtig, im Wort verwurzelt zu sein, damit man nicht von einem jeden Wind der Lehre hin und herbewegt, das heißt unsicher gemacht werden kann von denen, die falsche Dinge verbreiten.

Alle Dienste ergänzen einander. Oftmals ist es sogar so, daß eine Person mehrere Dienste von Gott bekommen hat.

##### **Apostelgeschichte 13, 1**

**1** *Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war, und Saulus.*

Es waren Propheten und Lehrer in der dortigen Gemeinde. Dies kann bedeuten, daß sie entweder Propheten und Lehrer oder Propheten oder Lehrer waren. Beide Dienste aber ergänzen sich. Im Leib Christi steht keiner für sich allein, wir brauchen alle einander und wir brauchen alle Dienste.

##### **1. Korinther 3, 6**

**6** *Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben.*

Einer pflanzt, der andere begießt, aber Gott gibt das Wachstum und somit das Gelingen. Paulus war der, der in Korinth gepflanzt hatte. Dann kam Apollos und begoß. Er lehrte die Gläubigen und wurde ihnen dort zu einem großen Segen.

Der Lehrer vermittelt Grundlagen (Milch) und feste Speise.

**Hebräer 6, 1 – 3**

*1 Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott,*

*2 der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenaufstehung und dem ewigen Gericht.*

*3 Und dies werden wir tun, wenn Gott es erlaubt.*

Es gibt Grundlagen, die für das christliche Leben unerlässlich sind und deshalb gelehrt werden müssen. Dies sind:

- (1) Die Umkehr von den toten Werken
- (2) Der Glaube an Gott
- (3) Die Lehre von den Taufen
- (4) Die Lehre vom Händeauflegen
- (5) Die Lehre von der Totenaufstehung
- (6) Das ewige Gericht

Neben diesen Grundlagen soll die Lehre in das Vollmaß der Reife in Christus hineinführen. Die Gläubigen sollen durch die Lehre gehalten werden, ihr Leben dem Wort Gottes gemäß in Einklang zu bringen. Das Wort soll in ihrem Leben Fleisch werden. Wenn Jesus öffentlich lehrte, folgten auch Zeichen und Wunder nach. So kann es auch hier sein, daß das Lehren in der Öffentlichkeit durch das Wirken Gottes bestätigt wird. Es ist aber das Wort, das den Glauben hervorbringt. Das Wort ist der Fels, das Fundament, auf dem unser Haus des Lebens gebaut sein muß. Deshalb sollte Lehre einen wichtigen Platz im Leben eines Jüngers einnehmen.

**f) Und andere Dienste**

**Römer 12, 4 – 8**

*4 Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben,*

*5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander.*

*6 Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, (so laßt sie uns gebrauchen): es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben;*

*7 es sei Dienst, im Dienen; es sei der lehrt, in der Lehre;*

*8 es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt mit Freudigkeit.*

**1. Korinther 12, 28**

*28 Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als Apostel, zweitens (andere) als Propheten, drittens als Lehrer, sodann (Wunder-)Kräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen.*

Aus diesen Schriftstellen kann man über den fünffältigen Dienst hinaus noch weitere Dienste erkennen. So den Dienst des Ermahnens, der Hilfeleistung, des Gebens, der Barmherzigkeit. Alle diese Dienste sind übernatürlich gewirkt. Sie kommen alle von Gott. Alles aber dient zur Auferbauung des Leibes, daß der Leib Christi in die Fülle und Reife kommt und die einzelnen Gläubigen selbst zum Dienst zugerüstet werden.

## 2. Thema

### **KOSTEN DER NACHFOLGE**

Ein Mensch wird ohne eigenen Verdienst durch Gottes Gnade gerecht gemacht. Es kostet ihm nichts. Aber der Weg, auf den er dann gestellt ist, hat Kosten. Will ein Jünger Jesu Frucht mit seinem Leben wirken, so hat er einen Preis der Nachfolge zu zahlen.

#### **1. Gottes Wille zählt**

Jesus war mit seinen Jüngern durch Samaria unterwegs. Dort machte Er, ermüdet von der Reise, eine Rast am Jakobsbrunnen und Seine Jünger gingen in die Stadt, Essen zu kaufen. Während dieser Zeit hatte Jesus eine Unterredung mit einer Frau, die zum Brunnen kam. Sie bekehrte sich und ging in ihr Dorf, um von Jesus zu erzählen. Noch während sie mit Jesus sprach, kamen die Jünger und baten und sprachen: Rabbi, iß!

##### **Johannes 4, 32 - 34**

*32 Er aber sprach zu ihnen: ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt.*

*33 Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm wohl jemand zu essen gebracht?*

*34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.*

Jesus betonte immer wieder, daß Er nicht gekommen sei, Seinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen des Vaters. Das war Seine Speise, aus der Er Seine Kraft bezog. Nicht Seinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen Gottes auf Erden zu erfüllen. Nicht Seine eigenen Wege zu gehen, sondern den Plan des Vaters auszuführen. Der Menschensohn tat nichts von sich selbst aus, sondern nur, was Er den Vater im Himmel tun sah. Er war gesandt vom Vater im Himmel als das Opferlamm Gottes. Er war unter das Gesetz getan, um es zu erfüllen. Dann starb Er für unsere Sünden und Er starb unseren Tod, den wir verdient hatten. Wir nun, die wir die Erlösung erkannt und angenommen haben, sind auch gesandt. Wir sind gesandt von Jesus Christus.

##### **Matthäus 28, 18 – 20**

*18 Und Jesus trat zu (ihnen) und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben, im Himmel und auf Erden.*

*19 Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,*

*20 und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.*

Es ist noch immer der Wille des Vaters, daß alle Menschen Buße tun und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Er will immer noch, daß keiner verloren geht. Deshalb hat Jesus die Jünger in alle Welt gesandt, um das Evangelium, die frohe Botschaft, zu verbreiten. Er hat uns geboten, die Nationen zu Jüngern zu machen, sie zu Taufen, und sie zu lehren. Wir haben alle das Amt der Versöhnung empfangen und sind mit unserer Bekehrung Botschafter des Himmels geworden. Wir sind versetzt worden in das Reich des Sohnes Seiner Liebe, das himmlische Königreich, und wurden dem Reich der Finsternis entrissen. Als wir uns zu Jesus



Christus bekehrten, ist dies geschehen. Aber Bekehrung ist nicht alles. Es ist ein erster Schritt. Jesus fordert dich auf: Komm und folge mir nach! Nachfolge ist ein Weg. Es ist ein Weg, auf dem es viele Schritte zu gehen gilt. Nachfolge ist ein Weg, der uns verändern soll in das Bild unseres Meisters. Wir sollen Ihm gleich gestaltet werden, Ihm ähnlich sein. In Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt. Nicht die Jungbekehrten, sondern die Jünger wurden Christen genannt. Sie wurden Christen genannt, weil sie in ihrem Wesen Jesus ähnlich geworden waren. Sie spiegelten das Wesen Christi wider. Das ist das Ziel unserer Nachfolge, Ihm ähnlich zu werden und zu sein, wie Er ist.

Es ist kein leichter Weg. Einen solchen hat uns Jesus auch nicht versprochen. Er hat uns gesagt, daß Nachfolge einen Preis kostet und wir die Kosten überschlagen müssen.

**Lukas 14, 26 – 27.33**

***26 Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;***

***27 und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.***

***33 So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.***

Das griechische Wort, das in Vers 26 für „haßt“ steht, bedeutet, „weniger zu lieben“. Wir sollen unsere Eltern nicht hassen, wir sollen sie achten und ehren. Wir sollen auch nicht unsere Frauen und Männer hassen. Wenn du aber einen Angehörigen oder einen Menschen mehr liebst als Jesus, kannst du nicht Sein Jünger sein. Du würdest ihm vielleicht eine Zeitlang nachfolgen. Aber irgendwann kommt der Punkt, wo du dich zwischen Ihm und deinen Angehörigen entscheiden mußt. Entweder wirst du ihm dienen und deine Familie verlassen, oder du wirst dich von Christus trennen, Kompromisse machen, und dich zu deinen Angehörigen halten. Du mußt wissen, mit wem du leben willst. Ich rede nicht davon, daß du dich von deinem Ehegatten scheiden lassen sollst. Ich rede davon, daß ein Schwert durch die Familien geht und Schmerzen wegen des Glaubens bringt. Du mußt dich entscheiden, wer die erste Stelle in deinem Leben einnimmt. Es ist sehr schmerzhaft, alte Freunde loszulassen und einen anderen Weg zu gehen. Du wirst viel Unverständnis ernten, vielleicht auch Kritik und Anfeindung. Dies alles gehört zu den Kosen. Jesus zwingt niemanden, aber Er sagt uns, daß wir diese Kosten zu überschlagen haben. Wenn wir unsere Hand an den Pflug legen und zurückschauen, sind wir nicht geschickt für das Reich Gottes. Darum entscheide dich von Herzen, deine Augen auf Christus auszurichten, so wie es in den Psalmen heißt: Meine Augen sehen stets auf den HERRN.

Als Jesus auf diese Erde kam, mußte Er alles aufgeben, was Er hatte. Er hat den Himmel verlassen, um auf diese Erde zu kommen. Er mußte seine Göttlichkeit ablegen, um Mensch zu werden. Er hat Seinen Vater und den Heiligen Geist und unzählige Engel im Himmel zurückgelassen, um hier auf dieser Erde zu leben. Genau so mußt auch du bereit sein, dein geliebtes Umfeld zu verlassen, um in die Welt zu gehen, und den Auftrag zu erfüllen, den Jesus dir gegeben hat. Es gehört zu den Kosten der Nachfolge.

Im Vers 27 spricht Jesus davon, daß wir unser Kreuz auf uns nehmen müssen. Wozu dient ein Kreuz? Am Kreuz werden Menschen zu Tode gebracht. Der Leib wird getötet. Wir sollen unseren Leib als ein lebendiges Opfer auf den Altar legen. Die Begierden und Lüste unseres Fleisches aber müssen wir kreuzigen. Wenn wir Jesus nachfolgen wollen, können wir nicht leben, wie die Welt lebt. Wir müssen anders sein. Salz und Licht. Salz, das in der Wunde

brennt und Licht, das die Augen schmerzt, wenn es blendet. Die Menschen der Welt werden sich nie an Christen stoßen, die genau so leben wie sie. Die Menschen der Welt werden nichts gegen Christen haben, die genauso in Sünde gefangen sind wie sie. Aber wenn Christen anders sind, werden sie wie Jesus zu einem Stein des Anstoßes, zu einem Ärgernis.

**Johannes 15, 18 – 19**

*18 Wenn die Welt euch haßt, so wißt, daß sie mich vor euch gehaßt hat.*

*19 Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihre lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum haßt euch die Welt.*

Echte Nachfolge wird immer zu Schwierigkeiten mit der Welt führen. Menschen werden dich verleumden, verspotten, kritisieren, dich für „fanatisch“ erklären. Und sie werden beginnen, dich zu verfolgen. Noch haben wir in Europa paradisische Zustände. In Asien ist dies ganz anders. Wir haben keine Garantie, daß es in Europa so bleibt; echte Jüngerschaft führt immer zu Verfolgung.

**2. Allem entsagen**

In Vers 33 schließlich heißt es, daß keiner, der nicht allem entsagt, was er hat, ein Jünger Jesu sein kann. Allem zu entsagen bedeutet, ALLEM zu entsagen. Alles, was du auf Erden deinen Besitz nennst, gehört Gott. Du hast nichts in diese Welt hineingebracht und du wirst auch nichts mit hinaus nehmen, wenn du stirbst. Aller Reichtum dieser Welt ist vergänglich und das Geld zerrinnt wie trockener Sand zwischen den Fingern. Hänge nicht dein Herz an diese vergänglichen Dinge. Sie können zu einem Götzen werden und sich zwischen dich und Jesus schieben. Jesus sagt: Wo immer unser Schatz ist, da wird auch unser Herz sein. Wenn unser Schatz das Reich Gottes und Gott selbst ist, dann wird auch unser Herz mit ganzer Sache Ihm anhängen. Wenn wir unsere Herzen aber an die vergänglichen Dinge der Welt hängen, dann haben wir eine falsche Sicherheit gewählt. Diese Sicherheit trägt dich vielleicht durch die Zeit auf dieser Erde. Aber sie gibt dir keinen Halt mehr, wenn es an's Sterben geht. Keines der Dinge, die hier auf Erde unser Herz gefangen nehmen möchte, ist es wirklich wert. Der wirkliche Schatz ist im Himmel. Dinge, die Engel zu schauen begehren, die Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben.

Wie stark ein Gegenstand dein Herz gefangenhält, kannst du leicht feststellen. Überlege, was es für eine Reaktion auslösen würde, wenn du ihn weggeben müßtest oder ihn verlieren würdest. Bei meiner Steuererklärung 2002 rechnete ich damit, etwas nachzahlen zu müssen. Auf Grund meiner beengten finanziellen Lage kamen Fragen in mir auf, wie ich das tun könnte. Gedanken kamen in meinen Kopf. Ich müßte mein Auto verkaufen, meine Stereoanlage verlieren und so weiter. Gott zeigte mir, wie sehr ich in meinem Herzen an diese Dinge gebunden war. Er nahm sie mir nicht weg, aber Er zeigte mir, was in meinem Herzen war. Dies war eine schmerzliche Erfahrung, aber auch eine sehr heilsame.

**Matthäus 19, 16 – 22**

*16 Und siehe, einer trat herbei und sprach zu ihm: Lehrer, was soll ich Gutes tun, damit ich ewiges Leben habe?*

*17 Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich über das Gute? Einer ist der Gute. Wenn du aber ins Leben hineinkommen willst, so halte die Gebote!*

**18 Er spricht zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Diese: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter; und: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst!**

**20 Der junge Mann spricht zu ihm: Alles dies habe ich befolgt. Was fehlt mir noch?**

**21 Jesus sprach zu ihm: Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib (den Erlös) den Armen! Und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und komm und folge mir nach!**

**22 Als aber der junge Mann das Wort hörte, ging er betrübt weg, denn er hatte viele Güter.**

Dieser junge Mann stellte seinen Besitz höher als Gott. Du sollst Gott lieben mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Seele. Aber der Besitz stand bei diesem Mann höher. Er konnte nicht loslassen. Das andere Gebot heißt, du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeigt Jesus, daß es nicht darauf ankommt, wen du als deinen Nächsten ansiehst, sondern wem du in seiner Not ein Nächster geworden bist!

Eine Frau Gottes sagte einmal: Die große Lektion, die wir in diesem Leben zu lernen haben, ist es, loszulassen. Du kannst sagen, daß es für dich keine Schwierigkeiten macht, für Gott loszulassen – aber ich will dir zeigen, wie der Maßstab dafür aussieht!

### **1. Johannes 3, 17**

**17 Wer aber irdischen Besitz hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?**

Wenn du für deinen Bruder, der Mangel leidet, deinen Besitz nicht loslassen kannst, dann kannst du auch nichts für Gott loslassen. Wenn du vor deinem Bruder dein Herz verschließt, den du vor Augen hast, wie kannst du sagen, daß du bereit bist, Gott alles zu geben, den du nicht siehst? Wir sollten es wirklich lernen, ehrlich und demütig in unseren Herzen zu werden.

Oft sind wir nicht besser als dieser junge Mann, der betrübt wegging. Doch Jesus wird die Anforderungen an die Nachfolge nicht verringern. Es gibt einen Maßstab, den Er gesetzt hat.

Das Letzte, daß uns abgefordert ist, ist auch das Schwerste. In Vers 26 heißt es, daß wir unser eigenes Leben „hassen“ müssen. Auch hier ist es so zu verstehen, daß wir unser Leben hinter Jesus zurückstellen müssen. Die ersten Jünger hatten diese Liebe. Elf der zwölf Apostel starben den Märtyrertod. Von dem Apostel Johannes, der eines natürlichen Todes starb, heißt es, daß er in siedendem Öl gekocht wurde, aber von Jesus bewahrt wurde, so daß er keinen Schaden nahm. Die Kirche der ersten Tage war eine Kirche von Märtyrern. Sie alle liebten das ewige Leben mehr als das natürliche auf dieser Erde. Sie starben für das Evangelium und die Brüder. Genau in diese Haltung sollen wir als Jünger Jesu hinein wachsen. Nicht, daß wir ständig einander Splitter aus den Augen ziehen wollen, sondern daß wir bereit werden, für unsere Brüder und Schwestern das Leben zu lassen.

### **1. Johannes 3, 16**

**16 Hieran haben wir die Liebe erkannt, daß er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben.**

Auch wir sind es schuldig, unser Leben hinzugeben. Dies können wir nicht, wenn wir noch von unserer alten egoistischen Natur beherrscht werden. Unser egoistisches Wesen muß umgewandelt werden, daß wir das gleiche dienende Herz bekommen, das Jesus hatte. Wir sollen an den Platz kommen, daß wir nicht mehr das Unsre suchen, sondern das, was dem andern dient. Einer der schwersten Kämpfe ist der gegen den Eigenwillen. Jeder möchte sein Leben erhalten und frei sein in seinen Entscheidungen. Der natürliche Mensch möchte unabhängig sein und sich nichts sagen lassen. Die größte Herausforderung ist es dann, in allem dem Willen des Vaters gehorsam zu sein. Dies kann, wie bei Jesus, in den Tod führen. Erwinnere dich, auch bei Jesus war es der schwerste Kampf, als Er im Garten Gethsemane betete. Er betete zum Vater: Nicht mein, sonder dein Wille geschehe! Dies ist der Weg der Selbstverleugnung, auf den wir als Christen gerufen sind. Gott möchte unsere Bereitschaft, unser Leben wie ein Weizenkorn in die Erde fallen zu lassen, so daß es viel Frucht für die Ewigkeit bringen kann. Das kann nur gelingen, wenn wir immer wieder unseren Willen Seinem unterwerfen und uns prüfen, wo wir abgeirrt und auf eigene Wege geraten sind. Wenn wir fähig geworden sind, diesen Weg der Selbstverleugnung zu gehen, dann werden wir, wenn es Not tut, auch bereit sein, unser Leben aus Liebe für die Brüder niederzulegen. Keiner ist von heute auf morgen hierzu in der Lage. Nachfolge ist ein Weg, ein Prozeß, der dich verändert. Es gibt keine Instantlösung. Es ist nicht wie bei löslichem Kaffee, den man in einer halben Minute trinkfertig aufgegossen hat. Nachfolge geht Schritt für Schritt, immer dem Herrn hinterher. Er wird uns durch den Heiligen Geist führen. Und Er wird Sein Werk an uns tun, wenn wir bereit sind, uns Ihm völlig hinzugeben.

### 3. Thema

## FRUCHTVOLLES LEBEN

Es ist Gottes Wille, daß unser Leben auf dieser Erde Frucht für Sein Königreich bringt. Er sagt, wer in Ihm bleibt, und in wessen Seine Worte bleiben, der bringt viel Frucht. Sein Wort wird immer zum Kreuz führen, wo wir unserem Ich sterben müssen.

### 1. Die Bibel spricht von Frucht

**Matthäus 7, 14**

*14 Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.*

Wenn du dich bekehrst und im Glauben Jesus Christus als Erlöser und HERRN annimmst, gehst du durch die enge Pforte ein. Jesus selbst ist diese Tür. Doch damit ist dein Christsein nicht beendet. Du bist auf einen schmalen Weg gestellt. Dieser schmale Weg ist es, der zum Leben führt. Es ist ein Weg, auf dem du Frucht für das Königreich Gottes bringen sollst. Wir alle sind dazu bestimmt, Frucht zu bringen. Gott sucht Frucht in unserem Leben. Er hat uns in Sein Königreich gepflanzt als einen Garten, der Frucht bringen soll.

Eines Tages ging Jesus mit den Jüngern von Betanien nach Jerusalem. Auf dem Weg kam Er an einem Feigenbaum vorbei. Und weil Ihn hungerte, trat Er hinzu und suchte Frucht an ihm, aber Er konnte keine finden. Der Feigenbaum trug nur Blätter. Es heißt, daß es nicht die Zeit für Feigen war. Und Jesus begann und sprach zu diesem Feigenbaum: „Nie mehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen!“. Und die Jünger hörten es. Als sie am nächsten Tag wieder an dieser Stelle vorbeiging, war der Feigenbaum bis zur Wurzel verdorrt (Markus 11, 12 ff.). An anderer Stelle erzählt Jesus ein Gleichnis. Ein Weinbauer hatte einen Weinberg, in dem auch ein Feigenbaum gepflanzt war. Eines Tage trat der Weinbauer zum Weingärtner und sagte: Schon drei Jahre suche ich vergeblich Frucht an diesem Feigenbaum. Hau ihn um, was nimmt er dem Boden die Kraft. Der Weingärtner aber bat: Laß ihn noch ein Jahr, daß ich ihn dünge und ihn umgrabe, ob er nicht doch noch Frucht bringt. Wenn aber nicht, so hau ihn um (Lukas 13, 6 – 9).

Gott sucht Frucht in unserem Leben. Er möchte nicht, daß wir ein fruchtloses Christendasein führen. Wenn wir Christus als Retter und Herrn angenommen haben, haben wir Sein Leben in uns. Wir haben Seine Kraft in uns. Der Heilige Geist lebt in uns und wir sind zu Seinem Tempel geworden. Jesus Christus selbst wohnt durch den Heiligen Geist in uns. Wenn Gott in uns ist, dann muß das Auswirkungen auf unser Leben und auf unsere Umwelt haben. Wir haben ein verändertes Leben. Wir sind eine neue Schöpfung geworden und unser altes Leben ist vergangen.

**Johannes 15, 1.2**

*1 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.  
2 Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, daß sie mehr Frucht bringe.*

Wir leben kein unabhängiges Leben mehr. Wir sind abhängig von Jesus und vom himmlischen Vater. Wir sind an Jesus, den Weinstock, angeschlossen. Wenn wir in der festen Verbindung zu Ihm bleiben, kann Sein Leben in uns, die Reben, hineinfließen. Und wir

werden Frucht tragen. Wenn aber eine Rebe keine Frucht bringt, dann heißt das, daß es eine tote Rebe ist. Eine solche wird Gott mit Seinem Winzermesser abschneiden. Und die verdorrten Reben werden gesammelt und ins Feuer geworfen, wo sie brennen. Der HERR sucht Frucht für Sein Königreich. 30, 60 oder hundertfältig. Der HERR wird sich nicht damit zufrieden geben, daß wir errettet sind, Er möchte, daß wir fruchtbar sind für Ihn. Er hat für uns Werke vorbereitet, in denen wir wandeln sollen. Mehr aber als unsere guten Werke sucht Er Frucht in unserem Leben – die Frucht des Heiligen Geistes.

**Galater 5, 22.23**

**22 Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Sanftmut, Enthaltbarkeit. ...**

Diese Frucht möchte der HERR in unserem Leben wachsen lassen, damit wir in das Bild Jesu Christi verändert und Ihm gleichgestaltet werden.

## **2. Wie die Frucht entsteht**

**Johannes 12, 24.25**

**24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.**

**25 Wer sein Leben liebt, verliert es; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren.**

Jesus sprach diese Worte in Jerusalem, kurz bevor Er Seinen Leidensweg ans Kreuz begann. Er war das ursprüngliche Weizenkorn, daß Gott, der Vater, in den Boden dieser Erde säte. Im Buch des Propheten Jesaja lesen wir: Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Frucht sehen, er wird sich sättigen (Jesaja 53, 11). Unzählige Menschen haben seitdem den Weg der Nachfolge angetreten. Dies ist die Frucht, die Jesus erworben hat. Eine Menschenmenge groß wie ein kristallenes Meer vor dem Thron Gottes. Gereinigt und strahlend gemacht wie Kristall durch das Blut des Lammes.

Es gibt keine Frucht, ohne daß der Same zuvor in den Boden gesät wird. Es ist unsinnig von einem Bauern zu erwarten, im Herbst eine Ernte einzubringen, wenn er nicht im Frühjahr den Samen in den Boden gebracht hat. Der Same, von dem Jesus im Johannesevangelium spricht, ist unser Leben. Unser Leben wird bestimmt durch unsere Wünsche, Pläne, Ziele, Träume, Vorstellungen. Wir alle haben uns einen Weg zurechtgelegt, den wir gehen wollen. Wir haben in aller Regel hart an unseren Zielen gearbeitet und Zeit und Geld, Mühe und Schweiß investiert. Keiner mag es gerne, wenn dann jemand kommt und sagt, gib das alles auf. Aber genau das sagt Jesus hier. Gib dein altes Leben, deine alten Ziele und Pläne auf. Gib sie als ein Samenkorn in den Tod.

Dies zu erkennen ist ein schmerzhafter Prozeß. Wir haben uns in dieser Welt eingerichtet und uns unser kleines Reich geschaffen. Wir haben uns mit der Welt arrangiert. Selbst als Christen haben wir unsere Vorstellungen, was wir für den HERRN tun und wie wir ihm dienen wollen und wo wir mitarbeiten und wo nicht. Alles dies sind unsere eigenen Wege. Aber alles eigene muß in den Tod. Denn sonst träumst du dreißig Jahre später noch immer von DEINEM Dienst. Alles ist unter deiner Kontrolle, aber nicht unter der Kontrolle des HERRN.

**Lukas 14, 33**

**33 So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.**

Aus diesem Grund muß das Weizenkorn fallen. Es muß aus deiner Hand, freiwillig, in die Erde fallen. Wir geben unseren Leib als ein lebendiges Opfer auf den Altar. Und wir geben unser Leben mit allen Plänen und Zielen in die Hand Gottes. Wir müssen es lernen, loszulassen. Nichts auf dieser Erde darf uns gefangen nehmen. Wir sollen unsere Herzen nicht an die Schätze dieser Welt hängen, die doch vergänglich sind und keinen bleibenden Wert haben.

Das Weizenkorn muß in die Erde fallen. Alles Eigene muß in das dunkle, feuchte Grab der Erde. Diese Erde ist ein Bild für das Verborgene. Mose war etwa vierzig Jahre am Hof des Pharaos und er hatte gute Aussichten, der nächste König des Landes zu werden. Aber dann floh er nach Midian und hütete für seinen Schwiegervater Jitro die Schafe. Jahrelang war er mit den Schafen in der Einsamkeit der Wüste verborgen. Er hatte das Königszepter mit dem Hirtenstab getauscht und sein altes Leben verloren. Aber dort im Verborgenen der Wüste bereitete Gott ihn auf seine zukünftige Aufgabe vor. Jahre später siehst du ihn, wie er mit Gottes Gnade das Volk Israel mit etwa drei Millionen Männern, Frauen und Kindern aus Ägypten herausführt.

Du siehst diesen großen Dienst und bewunderst die Frucht, die Gott hervorgebracht hat. Aber du übersiehst leicht die Wurzel, die im Verborgenen zu finden ist. So ist es auch heute bei großen Diensten der Männer und Frauen Gottes. Du hörst von den Taten, wie Gott sich offenbaren konnte. Du hörst von Zeichen und Wundern, Heilungen und Befreiungen. Dies alles ist Frucht des Dienstes. Aber oft weißt du sehr wenig über die Zeit der Wüstenwanderung und die Zeit im Verborgenen, wo ein solcher Dienst zubereitet wird.

Es ist wie bei einer hundertjährigen Eiche. Du siehst einen gewaltigen Stamm und eine mächtige Krone. Und du kannst Schatten finden vor der Sonne und Schutz vor dem Regen. Aber die Tiefe der Wurzeln kannst du nicht ermessen und denkst nicht daran, daß sie in einem Grab stehen.

Jedes Haus, das gebaut wird, braucht ein Fundament. Das Fundament ist der wichtigste Teil des ganzen Hauses, denn es trägt den Bau und gibt einen sicheren Stand. Je höher man bauen will, um so tiefer muß das Fundament gelegt und um so stärker muß es selbst sein. Wenn aber der Bau vollendet ist, dann siehst du nur noch den Teil über der Erde. Du siehst das Haus, aber das Fundament, das es trägt, liegt im Verborgenen. So möchte auch Gott, daß unser Leben mit Christus in Ihm verborgen ist. Wir sollen verwurzelt und fest gegründet sein in Seiner Liebe und in Seinem Wort. Die Beziehung zu Ihm ist unser Fundament.

**2. Timotheus 2, 11**

**11 Das Wort ist gewiß. Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben.**

Wenn das Weizenkorn in die Erde gefallen ist, muß es den Prozeß des Sterbens durchlaufen. Wir sollen ein Werkzeug in der Hand Gottes werden. Ein Werkzeug aber ist eine tote Sache. Es wird von der Kraft eines anderen bewegt und gebraucht. Er führt das Werkzeug in seiner meisterlichen Hand und wird so zu einer nützlichen Sache. Ein Werkzeug, daß ständig aus der Hand des Meisters laufen würde, würde nur Schwierigkeiten bereiten. Genauso müssen wir uns willig in die Hand Gottes geben und in Seiner Hand bleiben und dürfen nicht bei Schwierigkeiten aus der Schule des HERRN laufen. Wir müssen uns dem Prozeß des Sterbens ergeben.

Tod trennt. Der natürliche Tod trennt den Körper von der Seele und dem Geist. Der geistliche Tod trennt die Beziehung des Menschen zu Gott. Der zweite Tod wird bei Ungläubigen die Beziehung zu Gott einmal auf ewig trennen. Der Tod trennt.

Wenn wir unser Leben als Weizenkorn in die Erde fallen lassen, wird auch der Tod eintreten. Wovon sollen wir dann getrennt werden?

### **a) Trennung von der Sünde**

Alle schlechten unbiblischen Handlungsweisen sollen wir in den Tod geben. Wie geschieht das?

#### **Epheser 4, 20 – 24**

*20 Ihr aber habt den Christus nicht so kennengelernt.*

*21 Ihr habt ihn doch gehört und seid in ihm gelehrt worden, wie es Wahrheit in Jesus ist:*

*22 daß ihr, was den früheren Lebenswandel angeht, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch betrügerische Begierden zugrunde richtet,*

*23 dagegen erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung*

*24 und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.*

Wir sollen den alten Menschen ausziehen und den neuen Menschen, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist, anziehen. Dies ist ein Prozeß, aber es geschieht nicht ohne unser Zutun. Als Mose aus Ägypten floh, wollte er lieber die Schmach Christi ertragen, als den zeitlichen Genuß der Sünde haben. So wie Josef in Ägypten vor der Frau des Potifar floh, als diese ihn verführen wollte, so wollen wir vor der Sünde fliehen und der Versuchung widerstehen. Wir sind aufgefordert unseren Sinn und unser Denken nach dem Wort Gottes zu erneuern. Denn ein guter Baum trägt gute Früchte und ein fauler Baum trägt schlechte Früchte.

### **b) Trennung vom Ich / Selbst**

Wenn du bei einem Baum die schlechte Früchte pflückst, dann wachsen im nächsten Jahr wieder neue. Wenn du die Äste beschneidest, dann treibt der Baum um so mehr. Du mußt den Baum fällen und die Wurzel herausreißen, damit sich das Problem wirklich erledigt. Wie aber geschieht das? Das Buch Ester gibt uns Bericht von König Ahasveros, der auf Bestreben des Haman ein Gesetz erließ, daß alle Juden getötet werden sollten. Königin Ester, die die Frau Ahasveros geworden war, war selbst jüdischer Abstammung. Sie bekam Nachricht von ihrem Ziehvater Mordechai. Er bat sie, daß sie zum König gehen und für das Volk der Juden bitten solle. Sie aber sagte: Weißt du nicht, daß jeder, der ungerufen zum König in den inneren Hof tritt, sterben muß, wenn der König nicht das goldene Zepter als Zeichen der Gnade entgegenstreckt? Und es sind jetzt schon drei Wochen vergangen, daß ich zum König gerufen wurde. Mordechai aber ließ ihr sagen: Auch du gehörst zum Volk der Juden und kannst dich beim König nicht verstecken und wer weiß, ob du nicht dieser Stunde wegen zu diesen Würden gekommen bist. So bat Ester um Gebet und fastete. Dann trat sie unaufgefordert in den Hof des Königs. Sie verleugnete sich selbst. Sie verleugnete ihr eigenes Leben, um es für das Volk zu riskieren. Sie gab ihren Wunsch, zu leben, in den Tod.

Ebenso sind wir gehalten, unser Eigenleben hinzulegen. All die Selbstliebe, der Eigenwille und das Selbstvertrauen, das ganze Ich muß in den Tod gegeben werden. Denn das Ich, das



Selbst, will immer herrschen. Aber Jesus wird sich den Thron deines Herzens nicht teilen. So müssen wir unser Ich vom Thron stoßen und es zum Sklaven Jesu machen. Wir können aus uns heraus viele gute Dinge für Gott tun. Wir sind aktiv, arbeiten in der Gemeinde mit. Wir kümmern uns um die Kranken. Doch entscheidend für all diese Dinge ist das Motiv. Befriedigen sie das Ich, oder sind diese Werke von Gottes Geist geführt? Das Ich, einmal entmachtet, wird einen erbitterlichen Kampf führen, den Thron unseres Herzens Jesus wieder abspenstig zu machen. Unser Eigenwille ist so stark ausgeprägt, daß wir, selbst wenn wir den Wunsch haben, Jesus dienen zu wollen, zuerst unsere eigenen Wege suchen. Weil das Ich oder unser Selbst immer etwas sein will, gibt es nur einen Weg, der zum Ziel führt – verliere dein Leben, werde zu Nichts. Ja, du bist König und Priester in Gottes Reich. Aber kannst du um Jesu willen ein Nichts und eine Null in dieser Welt werden? Wer sich selbst erniedrigt, wer sich selbst demütigt, den wird Gott erhöhen – zu Seiner Zeit.

**Philipper 2, 5 – 11**

*5 Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus (war),  
6 der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein.  
7 Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden,  
8 erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.  
9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist,  
10 damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen,  
11 und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.*

Jesus ist unser Vorbild. Er legte alle Herrlichkeit und alle Macht, alle Autorität und allen Glanz, den Er im Himmel hatte, ab. Und Er nahm Knechtsgestalt an und wurde Mensch und wurde Gehorsam bis zum Tod am Kreuz und hat nicht nur das himmlische, sondern auch das irdische Leben niedergelegt. Deshalb hat Ihn der Vater so erhöht und Ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist.

### **3. Der Inhalt der Taufe als Schlüssel**

Jesus ist der, der vom Himmel herabgestiegen ist. Als Er getauft wurde, kam Er an den Jordan und trat mit Johannes in den Fluß. Im Hebräischen bedeutet Jordan: „der Herabsteigende“. Der vom Himmel Herabgestiegene stand in dem „Herabsteigenden“. Wohin führt der Jordan hinab? Er mündet ins Tote Meer, wo kein Leben möglich ist. Das Leben des Jordan mündet im Tod. So mußte auch das Leben Jesu im Tod am Kreuz münden, damit Er uns erlösen konnte.

Die Taufe ist ein Akt der Hingabe. Jesus war bis zu diesem Zeitpunkt der Versorger der Familie. Nachdem Josef gestorben war, übernahm Er als der älteste der Brüder diese Pflicht. Aber mit Seiner Taufe schloß er diesen Teil Seines Lebens ab und gab sich ganz dem Dienst Gottes hin. Später suchte Ihn seine Familie und wollte Ihn wieder nach Hause holen. Aber Jesus sagte: Wer ist meine Mutter, mein Bruder? Wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mir Mutter, und Bruder und Schwester. Das Schwert ging durch Seine eigene

Familie, auch wenn wir später Seine Mutter und Seine Brüder in der Schar der Jünger wiederfinden.

So wie Jesus bedarf es auch bei uns einen Akt und eine beständige Haltung der Hingabe an den Willen Gottes. Mit Jesus gekreuzigt und Seinem Tod gleichgestaltet zu sein, ist hier ein Schlüssel, damit wir der Sünde und dem Eigenleben sterben.

**Römer 6, 5 – 11**

*5 Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der (seiner) Auferstehung sein,*

*6 da wir dies erkennen, daß unser alter Mensch mitgekrenzt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.*

*7 Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde.*

*8 Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden,*

*9 da wir wissen, daß Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn.*

*10 Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott.*

*11 So auch ihr: Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus!*

Wir sind mit Christus gekreuzigt. Dies ist unser Bekenntnis bei der Taufe. Diese ist ein Zeichen unserer Hingabe, für Gott zu leben. Durch den Glauben halten wir uns der Sünde für tot. Durch den Glauben erkennen wir, daß wir mit Christus gekreuzigt sind. Nicht durch eine einmalige Handlung in der Taufe sind wir der Sünde gestorben, sondern indem wir uns dafür halten, der Sünde gestorben zu sein. Dafür halten bedeutet, eine beständige Haltung, ein Festhalten gegenüber dieser Tatsache einzunehmen, daß wir der Sünde gestorben sind. In diesem Sinne läßt uns der Glaube die Welt mit ihren Versuchungen und die Sünde überwinden.

Wenn wir mit Christus in Seinen Tod verwachsen und Seinem Tod gleichgestaltet worden sind, werden wir mit Ihm leben. Das Auferstehungsleben Christi wird unsere leeren Gefäße füllen und Er wird dem Keimling des sterbenden Weizenkorns die Kraft geben emporzuwachsen, um die Scholle zu durchbrechen. Nachdem Jesus im Jordan getauft war, öffnete sich der Himmel über Ihm und Gott sprach die Worte Seines Zeugnisses: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Dann kam der Heilige Geist wie eine Taube vom Himmel herab und salbte Jesus für den Dienst. So werden auch wir, wenn wir gestorben und von uns selbst entleert sind, mit Heiligem Geist erfüllt brauchbare Gefäße für Gott. Wir werden Frucht bringen wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und dessen Blätter immer grün bleiben. Und wenn ein Jahr der Dürre, der Kämpfe und Anfechtungen kommt, so werden wir doch unaufhörlich Frucht bringen.

## 4. Thema

### LEBEN IM HIMMELREICH

Als Jesus über diese Erde ging, verkündete er die Botschaft vom Reich Gottes. Er predigte, daß die Menschen Buße tun sollten, denn das Himmelreich sei nahe gekommen. Dieses Reich ist die wirkliche Heimat eines jeden Menschen, der nach dem ewigen Leben strebt.

#### **Kolosser 1, 13**

*13 Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.*

### 1. Zwei Reiche

Es gibt derzeit 172 Staaten auf dieser Erde, aber eigentlich gibt es nur zwei Reiche. Das Reich der Finsternis und das himmlische Königreich. Du gehörst entweder zu dem einen oder zu dem anderen. Es gibt keine doppelte Staatsangehörigkeit in diesem Fall. Es gibt auch keine geistliche Schweiz, wo du als Beobachter auf neutralem Boden stehen könntest. Die Grenzen sind klar definiert. Entweder lebst du unter Satan, der als Herrscher dieser Weltzeit als Fürst der Luft über die sündigen Menschen regiert oder du bist hinein gerettet in das himmlische Königreich, dessen König Jesus Christus ist.

#### **Apostelgeschichte 26, 17.18**

*17 und ich will dich erretten von dem Volk und den Heiden, unter die ich dich jetzt sende,*

*18 um ihnen die Augen zu öffnen, damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbteil unter den Geheiligten durch den Glauben an mich!*

Wenn du von neuem geboren bist, bist du Kind Gottes geworden. Du hast die Erlösung in Jesus angenommen und Ihn als deinen HERRN akzeptiert. Damit beginnt dein Leben im Königreich Gottes. Das Königreich ist auch in dir, denn Jesus lebt in dir durch den Heiligen Geist. Die Innewohnung des Heiligen Geistes ist eines der größten Geheimnisse, die wir kennen. Durch den Heiligen Geist wirst du göttlicher Natur teilhaftig und deine Beziehung zum himmlischen Vater wird wieder hergestellt. Durch den Heiligen Geist wohnt die Kraft und die Fülle Gottes in dir, durch Ihn hast du ewiges Leben bekommen. Dieses ewige Leben besteht darin, den Vater und den Sohn zu kennen. Gott will sich dir offenbaren. Ewiges Leben besteht nicht nur darin, ein Leben ohne ein zeitliches Ende zu führen, sondern es in der Gemeinschaft mit Gott zu verbringen. Unzählige Menschen gehen den breiten Weg in die Verdammnis. Auch diese haben „zeitloses“ Leben. Der Geist und die Seele eines Menschen können nicht sterben. Sie werden für Ewigkeit ihr Leben in der Verdammnis zubringen müssen. Es wird dann keine Rettung mehr für sie geben. Um in das Königreich der Himmel zu wechseln, gibt es zu Lebzeiten nur einen Weg: Den Glauben an Jesus Christus. Er der Sohn Gottes, wurde vom Himmel gesandt, um für unsere Sünden am Kreuz zu sterben. Der Vater hat Ihn vom Tode auferweckt und Ihm einen neuen, verherrlichten Leib gegeben. Jesus ist der Erstgeborene von den Toten unter vielen Brüdern, die noch folgen sollen. Eines Tages werden wir bei Ihm sein, doch derzeit haben wir auf dieser Erde noch einen Auftrag zu erfüllen.

Das himmlische Königreich soll auf dieser Erde ausgebreitet werden. Menschen sollen der Macht Satans entrissen und gerettet werden. Dies ist unser Auftrag. Der Herr sagte zu uns: Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker...

Wir sind Vertreter des himmlischen Königreiches auf Erden. Wir sind Botschafter an Christi statt. Wir bringen den Menschen das Evangelium vom Reich Gottes. Dies ist der höchste Auftrag, den ein Mensch haben kann. Das Evangelium ist Wahrheit. Es ist die Kraft Gottes, zu retten und selig zu machen, die daran glauben. Es hat Ewigkeitsbedeutung. Keine andere Botschaft auf Erden hat diesen Wert. Nichts kommt dem Evangelium gleich. Und der HERR hat uns diese gute Nachricht anvertraut. Wir sollen sie als den kostbaren Samen in die Herzen verlorener Menschen säen.

## **2. Korinther 5, 20**

*20 So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Laßt euch versöhnen mit Gott!*

## **2. Unsere Staatsangehörigkeit**

Um diesen Auftrag effektiv zu erfüllen, ist es notwendig, beständig im himmlischen Königreich zu leben. Was meine ich damit? Jesus sagt, jetzt, wo wir Seine Jünger sind, sind wir zwar in der Welt, aber nicht von der Welt. Wir leben nicht mehr in der Finsternis und wir leben nicht mehr, wie die Welt lebt. Wir sind anders geworden. Früher waren wir tot in unseren Sünden und haben uns allen möglichen Begierden hingegeben. Dies tun wir jetzt nicht mehr. Wir sind schuldig, so zu wandeln, wie Jesus gewandelt ist. Wenn wir Ihm ähnlich werden wollen, müssen wir mit alten, sündigen Gewohnheiten brechen. Wir müssen dem Heiligen Geist in uns Raum geben, daß er – CHRISTUS – uns vollkommen durchdringen kann. Heiligung ist ein Weg, der uns befohlen ist. Der Geist Gottes selbst verändert uns. Doch Er braucht unsere Bereitschaft, daß wir uns diesem Prozeß der Beschneidung hingeben. Anfangs sind wir oftmals noch wie Grenzgänger. Wir leben im Reich Gottes, haben aber an den Dingen der Welt hin und wieder gefallen, so daß wir schließlich der Versuchung erliegen. Gott hat uns aufgefordert, die Dinge der Welt mit Seinen Augen zu sehen. Was sagt Er über die Welt?

### **1. Johannes 2, 15**

*15 Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.*

*16 Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht aus dem Vater, sondern aus der Welt.*

*17 Und die Welt vergeht und ihre Begierden; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.*

Jüngerschaft bedeutet, sich zu disziplinieren. Wir legen die Gewohnheiten des alten Menschen ab und ziehen den neuen Menschen an. Wir haben durch Christus einen neuen Geist in uns, aber unsere Seele (der Verstand, die Gefühle und der Wille) muß erneuert werden. Dies geschieht durch das Wort Gottes. Wir müssen das Brot des Lebens essen und den Willen Gottes unsere Speise werden lassen. Das Wort Gottes ist das Wort der Wahrheit. Es wird uns die Irrtümer dieser Welt aufzeigen und uns vor den Fallstricken des Teufels

bewahren. Das Wort Gottes wird unseren Blick himmelwärts richten, so daß wir die Herrlichkeit Jesu sehen können.

**Kolosser 3, 2.3**

*2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist;*

*3 denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.*

Wir sind zwar in der Welt, aber nicht von der Welt. Wir sind Bürger des Himmels geworden. Unser Leben ist Christus. In Christus ist die Fülle der Gottheit leibhaftig. Unser Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Laßt uns nicht nach den Dingen der Welt Ausschau halten. Laßt uns aufschauen zu Christus, unserem Haupt, damit Er uns mit Seinen Augen leiten kann. Laßt uns Schätze im Himmel sammeln, wo Motten und Rost nicht fressen können und kein Dieb einbrechen und stehlen kann. Die Schätze, die wir in den Himmel bringen, sind die Seelen der Verlorenen, denen wir mit dem Evangelium gedient haben.

Wenn wir leben, wie die Welt lebt, werden die Menschen unser Zeugnis nicht annehmen. Sie erkennen, was echt ist. Wenn du nur eine religiöse Maske trägst, ist dein Zeugnis nichts wert. Dein Leben muß von Christus durchdrungen sein. Die Herrlichkeit Gottes sollte auf unserem Gesicht glänzen, wenn wir zu den Menschen gehen, so wie sie auf Mose's Angesicht glänzte, als er vom Berg Sinai zum Volk Israel zurückkehrte. Im Reich Gottes zu leben, bedeutet in der Gegenwart Gottes zu leben. Laß dieses Bewußtsein Seiner ständigen Gegenwart in dir fest werden. Jesus hat uns zugesichert, daß Er alle Zeit bei uns ist, bis an das Ende der Welt. Wenn wir im Bewußtsein Seiner Gegenwart leben, werden wir davor bewahrt, die Grenze zum Reich der Finsternis zu überschreiten. Wir werden uns hüten, Dinge zu tun, die unserm HERRN mißfallen. Wenn wir so werden wollen, wie Er ist, müssen wir Ihn als Vorbild für unser Handeln nehmen. Im Reich des Sohnes zu Leben heißt, im Licht zu leben.

**1. Johannes 1, 5 – 7**

*5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.*

*6 Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, lügen wir und tun nicht die Wahrheit.*

*7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.*

Wir sind berufen, im Licht zu wandeln. Unser Leben ist offenbar – nicht nur vor Gott. Wir haben nichts zu verbergen. Wir leben in der Wahrheit. Es mag sein, daß wir fallen. Aber das Wort Gottes sagt, der Gerechte fällt sieben mal und steht wieder auf. Wir leben aus der Vergebung und ruhen in der Hand der Gnade. Niemand kann uns aus der Hand des Vaters reißen. Laßt uns die Brücken zu unserem vergangenen Leben vollständig niederreißen und verbrennen. Wir sind in Christus eine neue Schöpfung, das Alte ist vergangen. Laßt uns die Stricke zerreißen, die uns noch an alte Gewohnheiten binden wollen. Verbrenne den Paß deines alten, sündigen Lebens, damit man dich nicht mehr als Bürger der Finsternis einreisen läßt.

Das Schwert des Geistes und das Feuer des Heiligen Geistes werden in dir ihr Werk tun. Der Vater nimmt Sein Winzermesser und reinigt jede Rebe, damit sie mehr Frucht bringt. Er will eine große Ernte. Er sucht Frucht in unserem Leben. Wie die Rebe aus sich selbst keine Frucht bringen kann, so werden wir keine Frucht bringen, wenn wir nicht in Jesus bleiben.

Wir müssen fest mit dem Weinstock verbunden sein, damit Sein Leben in und durch uns strömen kann.

### **1. Johannes 2, 5.6**

*5 Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Hieran erkennen wir, daß wir in ihm sind.*

*6 Wer sagt, daß er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.*

Wir sind zu Königen und Priestern berufen. So wie Jesus der König der Könige ist, sollen wir in königlicher Würde leben. Entsprechend diesem hohen Stand gebührt sich eine bestimmte Lebensweise. Nicht aus Zwang, sondern aus der Freiheit der Gotteskindschaft werden wir beginnen, in den Geboten Gottes zu leben. Ihm zur Ehre sind wir als das Licht in diese Welt gestellt. Jesus kam als das Licht. Jetzt hat Er uns berufen, Licht zu sein. Die Welt kann an uns Christus sehen. Was wir als das Wort Gottes weitergeben, muß mit unserem Leben übereinstimmen. Wenn wir sagen, daß Christus die Kraft hat, uns aus einem Leben der Sünde zu befreien, dann soll diese Befreiung an uns sichtbar werden.

Alles, was wir von Gott empfangen, empfangen wir durch den Glauben. Durch den Glauben sollen wir uns der Sünde für gestorben halten. Wenn wir diesen Glauben in uns aufrichten, hat die Sünde ihre Macht über uns verloren. Ein Toter kann nicht zur Sünde versucht werden. Wenn wir mit Christus gekreuzigt sind, wie es der Römerbrief sagt, so werden wir auch mit Ihm auferstehen. Und wir können dieses Auferstehungsleben bereits hier auf Erden leben. Der Geist Gottes ist es, der uns die Kraft dazu gibt. Je mehr wir uns selbst sterben und uns Gott hingeben, um so mehr kann Christus in uns Gestalt gewinnen. Ein Mann Gottes des 19. Jahrhunderts sagte einmal: Christusnähe und Christusähnlichkeit gehen Hand in Hand. Wenn wir in der Gegenwart Jesu leben, werden wir Sein Wesen in dieser verlorenen Welt widerspiegeln.

## **3. Die Herrschaft Christi**

Im Königreich Gottes zu leben heißt, der Königsherrschaft Christi unterstellt zu sein. Auch der Himmel hat eine Verfassung. Das Wort Gottes. Für die Gläubigen hat die Königsherrschaft bereits auf Erden angefangen. Warum also sollten wir auf Erden anders als im Himmel leben wollen? Im Himmel wird jeder dem anderen dienen. Wir werden einander lieben und helfen. Wir werden im Gehorsam gegenüber Gott leben und in Seiner Gegenwart stehen. Doch die Bibel sagt, daß Christus bereits jetzt in unseren Herzen regiert. Er will die Herrschaft übernehmen, damit unser egoistisches Wesen zu Tode kommt. Der Vater hat Gebote gegeben, die für das Himmelreich unerlässlich sind.

### **1. Johannes 3, 23**

*23 Und dies ist sein Gebot, daß wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie er es uns als Gebot gegeben hat.*

Wir sollen an den Namen Seines Sohnes Glauben, der höher ist als alle anderen Namen und wir sollen einander lieben. Keiner hat größere Liebe als der, der sein Leben hingibt für seine Freunde. Dies sind die Worte Jesu und Er hat sie gelebt. Er hat uns von der Last des Gesetzes befreit, aber er hat das Gesetz nicht aufgehoben. Die Liebe aber ist des Gesetzes Erfüllung. Wer liebt, wird das Gesetz automatisch erfüllen. So hat uns Jesus geboten, in der Liebe zu wandeln. Die Liebe aber wird in allen Dingen dem HERRN gehorsam sein. Das ist gelebter

Glaube. Glaube ohne Liebe ist nichts. Jesus möchte Sein Werk auf dieser Erde durch Seine Gemeinde, Seinen Leib, vollenden. Doch Hände und Füße, die dem Haupt nicht gehorsam sind, sind wenig brauchbar. Gott möchte, daß so viele als nur möglich gerettet werden. Und an der Liebe, die die Jünger zueinander haben, wird die Welt erkennen, daß sie Nachfolger Jesu sind. Diese Liebe wird sich in der Beziehung zueinander ausdrücken und es ist die Welt, die nach dieser Liebe hungert und darbt. Die Liebe ist das Markenzeichen des Reiches Gottes, das gebaut ist auf Gerechtigkeit, Friede und Freude.

**Römer 14, 17**

***17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.***

Der Himmel ist ein Reich der Freude, des Friedens und der Gerechtigkeit. Bei Gott ist alles vollkommen. In Seiner Gegenwart werden wir keine Wünsche mehr haben. Ströme des Glücks und der Freude werden uns durchfließen, wenn wir Seine Herrlichkeit sehen. Mit geistigen Augen können wir diese Herrlichkeit Jesu und des Vaters schon jetzt schauen. Und wir können unsere Herzen für diese Freude und diesen Frieden schon jetzt öffnen. Wir leben bereits jetzt in der Gerechtigkeit. Und so sollten wir uns um Rechtschaffenheit in dieser Welt bemühen. Die Schrift sagt, daß das Zepter Seines Reiches Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit oder Geradheit ist. Gott hat uns aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Lichts berufen. Es ist ein Reich der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Aufrichtig vor Gott und im Umgang miteinander. Wir können die Masken unseres Lebens ablegen, weil Jesus den Preis für unser Versagen gezahlt hat – Halleluja. So laßt uns ehrlich werden voreinander und vor Gott und in der Liebe wachsen, die die größte Gabe von allen ist.

## 5. Thema

### DER ALTE UND DER NEUE MENSCH

Jüngerschaft bedeutet, in einem Lernprozeß zu stehen, der zur Veränderung führen soll. Wir sollen nicht so bleiben, wie wir am Anfang unserer geistlichen Entwicklung waren. Wir sollen wachsen in allen Stücken und unserem Vorbild Jesus Christus ähnlich werden. Unser Wesen soll transformiert werden. Wenn wir Jesus ähnlich werden, dann werden wir dem lebendigen Wort Gottes ähnlich. Dies geht nur, indem Sein Wort, Sein geschriebenes Wort, in uns lebendig, also Fleisch wird. Darum sagt die Schrift, daß wir nicht nur Hörer des Wortes, sondern auch Täter des Wortes sein sollen.

#### 1. Der alte und der neue Mensch

Das Tun des Wortes Gottes wird uns verändern. Es ist dann nicht nur theoretische Erkenntnis, die wir aus dem Wort empfangen haben. Wenn wir leben, was wir erkannt haben, wird das Wort in uns zur Weisheit. Weisheit ist angewandte und erprobte Erkenntnis. Diese ist viel wertvoller, als „nur“ eine Offenbarung über eine bestimmte Sache zu haben, weil Erkenntnis allein aufblüht. Es führt dich in die Gefahr, daß du geistlich stolz wirst und den Boden unter den Füßen verlierst. Weisheit hingegen zeigt dir, wie du das Wort in der jeweiligen Situation richtig anwenden kannst, um zum Ziel zu gelangen.

Jesus möchte, daß wir uns als Jünger in diesen Prozeß der Veränderung hineinbegeben. Wenn wir nach Jahren noch immer auf der gleichen Stelle unserer geistlichen Entwicklung stehen, dann ist etwas an unserem Christsein verkehrt. Unsere Kirchen und Gemeinden sind voll von hochbetagten Menschen, die Väter und Mütter in Christus sein sollten, tatsächlich aber noch geistliche Babys sind. Sie haben es nicht gelernt, geistliche Verantwortung zu übernehmen, sondern schauen in allen Dingen auf den Pastor, weil sie sich nie dem Entwicklungsprozeß und dem Wachstum in Christus hingegeben haben. Jesus möchte, daß wir in der Liebe gegründet sind und aufwachsen in den vollen Manneswuchs und in die geistliche Reife kommen. Deshalb sollen wir den alten Menschen ablegen und den neuen Menschen anziehen.

#### **Epheser 4, 20 – 32**

***20 Ihr aber habt den Christus nicht so kennengelernt.***

***21 Ihr habt ihn doch gehört und seid in ihm gelehrt worden, wie es Wahrheit in Jesus ist:***

***22 daß ihr, was den früheren Lebenswandel angeht, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch die betrügerischen Begierden zugrunde richtet,***

***23 dagegen erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung***

***24 und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.***

***25 Deshalb legt die Lüge ab und redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten! Denn wir sind untereinander Glieder.***

***26 Zürnet, und sündigt (dabei) nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn,***

***27 und gebt dem Teufel keinen Raum!***



**28** *Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen (etwas) mitzugeben habe!*

**29** *Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gebe!*

**30** *Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin!*

**31** *Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit!*

**32** *Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!*

Der alte Mensch ist geprägt von sündigen Gewohnheiten. Die Bibel sagt, des Menschen Herz ist böse von Jugend auf. Es ist das Erbe der gefallenen Schöpfung, das Erbe des ersten Adams, das jedem Menschen anhängt, wenn er in diese Welt geboren wird. Wir sind bitter und voller Wut, zornig und mit einer lästerlichen Natur behaftet. Der eine mehr oder weniger. So sieht der Mensch aus, wenn er noch nicht von neuem geboren ist. Das Fleisch ist überaus sündig und der Geist des alten Menschen ist tot und von Gott getrennt. Sein Herz ist eine Quelle des Bösen.

#### **Matthäus 15, 18 – 20**

**18** *Was aber aus dem Mund herausgeht, kommt aus dem Herzen hervor und das verunreinigt den Menschen.*

**19** *Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen;*

**20** *diese Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen, ...*

So sieht der natürliche Mensch aus, der Gott nicht kennt. Wenn du nicht von neuem geboren bist, ist das der Zustand deines Herzens. Gott kannst du so nicht gefallen. Er betrachtet dich als einen Toten, der lebend über diese Erde wandelt. Du stehst nicht unter Seiner Gnade und Herrschaft, sondern unter der Gewalt des Teufels. Dieser alte Mensch ist auf dem Weg in die ewige Verdammnis. Du mußt verstehen, daß dieser natürliche Mensch von Gott nichts verstehen kann. Geistliche Dinge sind ihm eine Torheit.

#### **1. Korinther 2, 14**

**14** *Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.*

Dieser Mensch ist tot für die Dinge Gottes. Er lebt nach seinen fünf Sinnen und stützt sich auf seinen Verstand. Alle Dinge beurteilt er von der logischen Seite. Er hat wohl ein Sehnen nach der Ewigkeit in seinem Herzen, doch wenn er sich auf die Suche begibt, wird er von den Mächten der Finsternis fehlgeleitet und in die Irre geführt.

Deshalb sagt Jesus, daß wir von neuem geboren werden müssen. Wir müssen durch das Wort Gottes und den Heiligen Geist zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kommen. Wenn wir Jesus Christus als Erlöser und Herrn unseres Lebens angenommen haben, wenn wir Ihn im Gebet in unser Leben eingeladen haben, bekommen wir neues Leben – göttliches Leben. Der schreckliche Zustand des geistlich toten Menschen gehört dann der Vergangenheit an. Dann sagt die Bibel: Wir waren tot, aber wir sind zum Leben hindurchgedrungen.

**Epheser 2, 1 – 3**

*1 Auch euch (hat er auferweckt), die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden,*

*2 in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt.*

*3 Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen.*

Einstmals sind wir gewandelt gemäß dem Zeitlauf dieser Welt. Als wir tot waren in den Sünden. Jetzt aber wandeln wir nicht mehr so. Dies sollte so sein. Doch wie ist es wirklich? Entdecken wir nicht immer wieder, wie uns noch alte Gewohnheiten anhängen, die wir mit hinüber geschleppt haben in das neue Leben, das uns von Gott geschenkt wurde? Es ist eine geistliche Wahrheit in den voran gegangenen Versen, die wir entdecken müssen: Einst sind wir so gewandelt, weil wir einen anderen Herren über uns hatten. Das Frühere aber ist vergangen. Wir sind keine Söhne des Ungehorsams mehr. Wir sind Söhne der Gerechtigkeit. Wir sind neue Menschen geworden. Wir sind vom natürlichen in den geistlichen Menschen verwandelt worden. Wir sind eine neue Schöpfung in Christus.

**2. Korinther 5, 17**

*17 Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Durch die neue Geburt sind wir zu geistlichen Menschen geworden. Wir sind geistlich erwacht und mit Gott in eine neue Beziehung eingetreten. Wir haben die Gemeinschaft mit Gott wiedererlangt, die Adam und Eva durch ihre Sünde im Garten Eden verspielten. Etwas ganz neues ist entstanden. Als ich mich für ein Leben mit Jesus entschied, hatte ich einige Zeit später eine Offenbarung über diese neue Geburt. Ich ging in einem Supermarkt einkaufen und während ich durch die Halle ging, wurde mir bewußt, daß ich ein Lebender unter Toten war. Ich wußte, diese Menschen um mich herum gingen lebendig an mir vorüber und doch waren sie tot. Darum sagte Jesus einmal zu einem Mann, der ihm nachfolgte, aber zuvor noch seinen Vater begraben wollte: Laß die Toten ihre Toten begraben, du aber komm und folge mir nach. Du bist durch die neue Geburt zu einem vollkommen neuem Leben erwacht. Geistlich gesehen hast du keine Vergangenheit mehr. Deine sündige Vergangenheit ist vollkommen ausradiert. Ein Baby hat keine Vergangenheit. Jeder, der es anschaut, sagt: Oh wie süß und unschuldig das Kleine ist! Genau so unschuldig wurden wir in unserer neuen Geburt gemacht. Wir wurden reingewaschen durch das Blut Jesu und geheiligt durch unseren Glauben. Die Tatsache, daß wir dieses heilige Leben nicht unmittelbar danach leben, liegt darin, daß uns oftmals diese Tatsache der neuen Geburt oder neuen Schöpfung nicht bewußt ist. Wir haben diese biblische Wahrheit nicht erkannt. Jesus sagt, daß die Wahrheit uns freisetzt. Seine Worte sind Wahrheit. Aber solange du eine Wahrheit nicht erkannt hast, bleibst du in Bindung. Nur die Wahrheit, die du kennst, kann dich freisetzen. Du brauchst eine geistliche Offenbarung über diese Wahrheit, du darfst es nicht nur mit dem Verstand erfaßt haben. Nachdem ich zum Glauben gekommen war und meiner Großmutter eines Tages sagte, daß ich zum Gottesdienst gehen wolle, sagte sie zu mir: Du bist wohl jetzt ein Heiliger? Ich sagte: Nein, ich bin doch kein Heiliger! Womit ich sagen wollte, daß ich nicht so ein frommer Typ sei. Aber das Problem war, daß ich damit meine neue Natur, mein von Gott geschenktes Wesen verleugnete. Denn durch den Glauben an Christus sind wir geheiligt. In jedem der Briefe des Neuen Testaments kannst du es lesen, daß wir Heilige sind, abgesondert für Gott.

Christus ist uns zu Heiligung gemacht. Wir könnten dies nie aus eigener Kraft vollbringen – es ist allein das Werk Christi.

Was ist dann mit meinem alten Menschen geschehen? Wo ist dieser, wenn ich eine neue Schöpfung in Christus bin?

**Römer 6, 6**

***6 da wir dies erkennen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.***

Dies ist eine der wichtigsten geistlichen Wahrheiten. Unser alter Mensch ist mitgekreuzigt. Als Jesus vor 2000 Jahren am Kreuz starb, starb unser alter Mensch mit Ihm. Dieser alte, ungläubige, sündige Mensch wurde mit Christus zu Tode gebracht. Er lebt nicht mehr. Es gibt nur noch die neue Schöpfung. Das Alte ist wirklich vergangen. Es ist vergangen am Kreuz. Durch den Glauben ergreifst du diese Tatsache und durch den Glauben wirst du fähig, in dieser Wahrheit zu leben. Wir sind durch diesen Tod von der Macht der Sünde frei geworden. Wir müssen nicht mehr sündigen. Wir haben noch immer einen freien Willen und können die Sünde wählen, aber wir müssen es nicht. Wir sind aus dem Herrschaftsbereich der Sünde befreit worden. Sie kann nur dann über uns regieren, wenn wir uns ihr bewußt unterstellen. So sind wir durch die neue Geburt frei gemacht und in den Herrschaftsbereich Jesu übergewechselt. Wir sind zu einem neuen Menschen geworden. Dieser geistliche Mensch lebt nach einem anderen Maßstab.

**Epheser 5, 8.9**

***8 Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber (seid ihr) Licht im Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts***

***9 - denn die Frucht des Lichts (besteht) in lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit -, ...***

Wir wandeln nicht mehr in der Finsternis. Als Kinder des Lichts wandeln wir in Seinem Licht. Wir wandeln in Seiner Wahrheit, in Seiner Gerechtigkeit, in Seiner Liebe. Wir sind mitleidig und barmherzig miteinander, wir gehen in Güte und Sanftmut miteinander um. Wir lieben einander, wie Jesus uns geliebt hat. Wir sind bestrebt, in der Frucht des Geistes zu wachsen.

**Galater 5, 22.23**

***22 Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue,***

***23 Sanftmut, Enthaltbarkeit. ...***

All diese Merkmale gehören zu unserem neuen Wesen, zu unserer neuen, von Gott geschenkten Natur. Es sind die Wesenseigenschaften, die Gott selbst hat. Und Er möchte dieses Wesen auch in Seinen Kindern erkennen. In der Welt würde man diese Eigenschaften als „gute Tugenden“ bezeichnen, um die man sich mühen muß. Doch als Kinder Gottes gehören diese Eigenschaften zu unserem Wesen. Es handelt sich um eine Frucht, die dann wächst, wenn wir mit Gott wandeln. Je enger wir mit dem Herrn leben, je intensiver unsere Beziehung ist, desto besser entwickeln sich diese Eigenschaften. So wie eine Pflanze Licht, Wasser, Nährstoffe und Wärme braucht, um gut zu gedeihen, so brauchen wir die Gemeinschaft und Gegenwart des Herrn, die Nahrung aus Seinem Wort, die Fülle des Heiligen Geistes, um kräftig heranzuwachsen und fruchtbar zu sein. Halte daran fest, daß du

bereits diese neue Schöpfung bist. Als neue Schöpfung wirst du Frucht bringen, auch wenn sie am Anfang noch spärlich ausfällt. Wenn man einen jungen Kirschbaum setzt, dann wird man im ersten und zweiten Jahr noch keine überreiche Ernte erwarten, denn der Baum muß erst heranwachsen und reifen. Darum laß dich nicht entmutigen, wenn in deinem Leben noch Dinge sind, die dir Mühe machen, und bei denen du noch nicht überwunden hast. Der Gerechte fällt sieben mal und steht wieder auf. Nur weil ein Baby noch in die Windeln macht, sagen die Eltern nicht, es ist jetzt nicht mehr unser Kind. Sie werden sich vielmehr besonders darum kümmern. Und wenn ein kleines Kind dann das Laufen lernt, dann werden die Eltern es ermutigen, wieder aufzustehen, wenn es fällt. Sie freuen sich über jeden Schritt, den ihr Kind mehr und weiter gehen kann. Problematisch wird es erst, wenn das Kind liegenbleibt und nicht mehr aufstehen will. Unser liebender Vater aber wird uns immer ermutigen, wieder aufzustehen und den nächsten Schritt zu gehen.

## **2. Der fleischliche und der geistliche Mensch**

Wenn wir von neuem geboren sind, haben wir eine neue Natur, ein geistliches Wesen in uns. Christus lebt in uns durch den Heiligen Geist. Nur ist dieser innere Mensch, der Mensch des Herzens noch sehr schwach entwickelt. Alte Gewohnheiten bestimmen großteils unser Leben. Obwohl geistlich gesehen unsere Vergangenheit abgeschnitten ist, tragen wir noch Verhaltensmuster in uns, die zu unserem alten Leben gehörten. Wie eine Schallplatte sind wir mit bestimmten Rillen geprägt, die bestimmen, wie wir uns in bestimmten Situationen verhalten. Diese alten Muster müssen erkannt und in der Kraft des Heiligen Geistes überwunden, sozusagen umgeprägt werden. Die Verhaltensmuster des neuen Menschen, des geistlichen Menschen, sollen zum Vorschein gelangen. Doch diese müssen erst erlernt werden. Dies ist ein Vorgang, der mit dem Absterben unseres egoistischen Wesens zusammenhängt. Zu Beginn der Nachfolge lebt der Christ noch überwiegend im Fleisch. Dies ist ganz natürlich, da er sein geistliches Babystadium noch nicht verlassen hat. Wir würden es als unnormal empfinden, wenn ein Baby im Natürlichen nicht schreien würde, wenn es hungrig ist. Wenn es sozusagen einen Fastentag einlegen würde. Kein Baby würde dies tun, es schreit vielmehr aus Leibeskräften, bis es von der Mutter gestillt wird. Dem liegt das natürliche, egoistische Verlangen des alten Menschen zugrunde. Er will befriedigt sein, darum macht er sehr deutlich auf sich aufmerksam.

Der neu geborene Christ ist in gewisser Weise fleischlich wie solch ein Baby. Er wird noch immer von seinen fleischlichen Begierden bestimmt und lebt in den alten, erlernten Verhaltensmustern. Sein egoistisches Wesen ist noch so stark ausgeprägt, daß er sich manches mal nicht von einem Ungläubigen unterscheidet. Die alte Natur bestimmt noch in erheblichem Maße sein Leben.

### **1. Korinther 3, 1 – 3**

*1 Und ich, Brüder konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus.*

*2 Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr konntet (sie) noch nicht (vertragen). Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht,*

*3 denn ihr seid noch fleischlich. Denn wo Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise?*

Fleischlich zu sein bedeutet, von seinen fünf Sinnen bestimmt zu werden. Die Lust der Augen, die Lust des Fleisches, begierdevolles Leben, hochmütiges Leben sind Kennzeichen

dafür, fleischlich zu sein. Dies führt zu Streit und Bitterkeit, Ärger und Zorn. Die Liebe Gottes ist insoweit nur wenig ausgeprägt. Dennoch ist der fleischliche Christ von Gott geliebt, denn Gott sieht ihn auf der jeweiligen Stufe der Entwicklung stehen. Und Gott ist noch nicht fertig mit dem Prozeß der Veränderung. Der Geist Gottes wirkt in dem Gläubigen, um ihn zu verändern. Es ist der selbe Geist, der Jesus aus den Toten auferweckt hat. Solange der Gläubige willig ist, im Glauben zu wachsen und zu reifen, solange er bereit ist, nach dem Fall wieder aufzustehen und weiterzugehen, kann Gott Sein Werk an ihm fortsetzen.

Der Christ durchläuft während seines Wachstums verschiedene Entwicklungsstufen. Während dieser Entwicklung nimmt seine Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist stetig zu. Die Gemeinschaft wird entwickelt und vertieft. Die Kommunikation wird tiefer und die Erfahrungen nehmen zu. Die Bibel unterscheidet drei Entwicklungsstufen.

### **1. Johannes 2, 12 – 14**

***12 Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.***

***13 Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den erkannt habt, (der) von Anfang an (ist).***

***Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt.***

***14 Ich habe euch geschrieben, Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt.***

***Ich habe euch, Väter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, (der) von Anfang an (ist).***

***Ich habe euch, ihr jungen Männer, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.***

Das Kindheitsstadium beginnt mit der neuen Geburt. Das Baby in Christus hat die Bedeutung der Erlösung und Herrschaft Jesu erkannt und sich dafür entschieden. Es beginnt zu wachsen und kommt in die Kinderstube. Es kämpft mit Lieblingssünden und anderen Dingen, die Gott nicht gefallen. Aber es hat den Vater erkannt und auch erkannt, daß ihm durch Jesus alle Sünden vergeben worden sind. Diese Kinder in Christus sollen begierig sein nach der unverfälschten Milch des Evangeliums. Sie vertragen noch keine feste Speise, aber sie wachsen heran in der Liebe des himmlischen Vaters.

Die jungen Männer in Christus beginnen das Wort Gottes anzulegen und in ihrem Leben zu praktizieren. Sie tun, was das Wort sagt. Das Wort wohnt bleibend in ihnen. Sie nehmen das Schwert des Geistes, um damit gegen die Attacken des Teufels vorzugehen. Sie überwinden den Teufel. Sie kennen die Listen des Feindes und können durch das Wort Gottes überwinden. Sie ergreifen den Sieg, den Jesus ihnen erworben hat und haben es gelernt, ihr Feld zu behaupten.

Die Väter in Christus haben ein tieferes Verständnis vom Vater erreicht. Sie sind im Glauben herangereift in den vollen Manneswuchs Christi. Sie kennen das Erbe, daß Gott ihnen in Christus geschenkt hat und haben eine Offenbarung über die Tiefe des Kreuzes und der Auferstehung erfahren. Sie sind in der Lage, für die Kinder in Christus Sorge zu tragen und sie zu nähren. Sie erbauen den Leib Christi durch Gottes Gnade.

Gott möchte, daß wir alle diese Entwicklung durchlaufen, damit unser egoistisches Wesen abstirbt und wir es lernen, in der Liebe zu wandeln. Wir leben nicht mehr nach unseren

physischen Sinnen, sondern werden durch den Geist Gottes geführt. Wir erkennen die Wahrheit des Wortes Gottes und lernen es, durch das Anlegen und Praktizieren des Wortes, Freisetzung zu erfahren. Die Frucht des Geistes entwickelt sich in unserem Leben und wir sind hungrig und durstig nach der lebendigen Quelle. Wir streben nach Heiligkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit, Liebe und Barmherzigkeit in unserem Leben. Wir haben erkannt, daß es immer ein Mehr und ein Tiefer in der Beziehung zu unserem himmlischen Vater gibt. In diesem Prozeß werden wir Veränderung unserer Persönlichkeit erfahren. Alte Gewohnheiten werden abgelegt und die Wesenseigenschaften Gottes kommen in uns zur Entfaltung.

### **3. Werden wie Er**

Es ist Gnade Gottes, daß Er uns nicht so läßt, wie wir sind. Wir werden verändert von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, indem wir Jesus ansehen. In den Briefen des Neuen Testaments kannst du das Geheimnis der Erlösung nachlesen. Du hörst von diesem Geheimnis, das Gott vor Grundlegung der Welt für uns bereitet hat: Christus in uns, die Hoffnung auf Herrlichkeit. Aber das Leben Jesu kannst du nur in den Evangelien sehen. Die Person Jesu als Mensch, wie Er über diese Erde ging, kannst du nur in den Evangelien sehen. Wenn du siehst, wie Kinder lernen, dann wirst du schnell feststellen, daß sich ihr Verhalten nach dem richtet, was sie sehen, nicht nach dem, was sie hören. Wenn Eltern zu ihren Kindern sagen: Ihr müßt abnehmen und dürft nicht so viel essen, sich dann aber an einen Tisch setzen, der sich biegt vor leckeren Sachen, dann werden es die Kinder später einmal genauso tun. Wenn der Vater sagt: Rauche du ja nicht, aber dann mit der Zigarette herumläuft, wird der Junge genau das gleiche tun. Das Lernen aus der Anschauung ist die stärkste Lernform, die es gibt. So sind wir gehalten, uns das Leben Jesu in der Bibel anzuschauen. Wenn wir Ihn betrachten, werden wir von Ihm lernen und durch das Betrachten verändert werden von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.

#### **2. Korinther 3, 3**

***3 von euch ist offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid, ausgefertigt von uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln, die fleischerne Herzen sind.***

Wie Jesus in der Welt war, so sollen wir in der Welt sein. Er kam als das Licht der Welt und sagte zu uns: Ihr seid das Licht der Welt, ihr seid das Salz der Erde. Unsere Hingabe an Ihn bestimmt, wie weit wir an dieses Ziel herankommen. Er möchte, daß Er durch uns in dieser Welt sichtbar ist. Menschen sollen Ihn erkennen, wenn sie uns sehen. Die Jünger in Antiochia wurden zuerst Christen genannt, weil sie Jesus in ihrem Wandel ähnlich geworden waren. Das ist Jesu Ziel mit unserer Veränderung. Da? wir lebendige Briefe Seiner Liebe in dieser verlorenen Welt sind. Damit wir werden, wie Er ist.

#### **1. Korinther 10, 32**

***32 Seid unanstößig, sowohl für Juden als auch für Griechen als auch für die Gemeinde Gottes!***

Unser Wandeln in dieser Welt soll untadelig sein, damit wir keinen Anstoß geben, Gott zu lästern. Darum laßt uns in diesen Prozeß der Veränderung eintreten und unsere Herzen willig machen, damit Sein Wesen und Sein Bild durch uns scheinen kann.

## 6. Thema

### DER HEILIGE GEIST

Gott ist einer. Und doch sind es drei Personen. Mann und Frau sind zwei Personen und doch sagt die Schrift, daß, wenn sie sich verheiraten, sie ein Fleisch seien. Der Heilige Geist ist genau so eine Person des dreieinigen Gottes, wie der Sohn oder der Vater.

#### 1. Die Person des Heiligen Geistes

Gott, der Vater ist eine Person, Jesus ist eine Person und Gott, der Heilige Geist, ist ebenfalls eine Person. Jesus bezeugt, daß Er und der Vater eins sind. Wer mich sieht, der sieht den Vater, denn ich und der Vater sind eins. Jesus sagt auch, daß er und der Heilige Geist eins sind. Jesus hat gesagt, daß es gut ist, wenn Er zum Vater geht, weil dann der Tröster, der Heilige Geist, kommen wird. Und hierbei macht Jesus eine erstaunliche Aussage:

**Johannes 14, 18**

*18 Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.*

Jesus sagt, der Heilige Geist kommt zu uns. Wenn aber der Heilige Geist kommt, dann kommt Jesus zu uns. Wenn du also den Heiligen Geist ablehnst, dann lehnt du auch Jesus Christus ab.

Obwohl die beiden eins sind, sind sie doch zwei verschiedene Personen der Gottheit. Es gibt oft die Vorstellung, der Heilige Geist wäre nur so etwas wie ein Art Kraft, mit der Gott Seine Pläne ausführt, aber das ist nicht richtig. Der Geist Gottes hat alle Kraft und Macht, aber Er ist mehr als eine unpersönliche Kraft. Er ist eine Person, die man kennen kann.

**Johannes 14, 16 – 17**

*16 Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit:*

*17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.*

In dieser Schriftstelle wird uns gesagt, daß wir eine persönliche Beziehung zum Heiligen Geist haben können. Genauso wie Jesus sagt, ewiges Leben bedeutet, den Vater zu kennen und an Jesus zu glauben (Johannes 17, 3), so sagt Er hier, daß wir den Heiligen Geist ganz persönlich kennen können. Er ist bei uns und wohnt in uns. Wir können ihn so gut kennen, daß wir eines Herzens und eines Sinnes mit dem Geist Gottes sind:

**Offenbarung 22, 17**

*17 Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.*

Alle Gläubigen sind der Leib, die Braut Christi. Wir können in Einheit mit dem Geist Gottes sein und in Übereinstimmung mit seinen Absichten. Wenn wir in Einheit mit dem Heiligen

Geist sind, dann sind wir auch als Geschwister untereinander in dieser Einheit und mit dem Band der Liebe verbunden.

Der Heilige Geist war immer gegenwärtig, um den Plan des Vaters, offenbart durch Seinen Sohn, zu erfüllen. Was Gott, der Vater plant und als der Sohn offenbart, das führt Er durch den Heiligen Geist aus!

**Sacharja 4, 6**

*6 Und er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des Herrn an Serubbabel: Es soll nicht durch Herr oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.*

Schon im ersten Buch der Bibel wird gesagt, daß der Geist Gottes über dem Wasser schwebte, um Seine schöpferische Kraft zu offenbaren (1. Mose 1, 2). Jesus, das Wort Gottes, wurde Fleisch und Blut durch den Heiligen Geist. Das war es, was der Engel Maria voraussagte:

**Lukas 1, 35**

*35 Der Heilige Geist wird über dich kommen, die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.*

**Johannes 1, 14**

*14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

In der Kraft des Heiligen Geistes vollbrachte Jesus die Werke des Vaters auf Erden und tat Zeichen und Wunder. Der Heilige Geist war auf Ihm. Die Auferstehung ist ebenso ein Machterweis des Heiligen Geistes. Nachdem Jesus am Kreuz gestorben war, wurde Er vom Vater durch die Kraft und Stärke des Heiligen Geistes von den Toten auferweckt. Du kannst sicher sein, daß alle Macht der Finsternis das verhindern wollte, aber der Geist Gottes ist die stärkste Kraft:

**Epheser 1, 19.20**

*19 ... und wie überschwinglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde,  
20 mit der er in Christus gewirkt hat. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel ...*

Durch die Macht Seiner Stärke, durch den Heiligen Geist, hat der Vater den Sohn von den Toten auferweckt. Wie auch der Römerbrief sagt, daß Jesus von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt wurde (Römer 6, 4). Im Geist Gottes ruht alle Stärke, alle Kraft und Macht.

## **2. Die Aufgaben des Heiligen Geistes**

In den Kapiteln 14, 15 und 16 des Johannesevangeliums stehen wichtige Aussagen darüber, welche Aufgaben der Heilige Geist erfüllt. **In allem aber wird Er Jesus verherrlichen**, dies sagt Jesus selbst:



**Johannes 16, 14.15**

*14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.*

*15 Alles was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.*

Weil Jesus immer den Vater verherrlicht, wird so der Geist Gottes auch immer den Vater verherrlichen. Der Heilige Geist nimmt keine Ehre für sich selbst, sondern gibt alle Ehre dem Vater und dem Sohn. Er redet nicht aus sich selbst heraus, sondern was Er den Vater und den Sohn sagen hört, das offenbart Er den Kindern Gottes.

Ohne den Heiligen Geist kann kein Mensch zu Gott finden. Er ist es, der Jesus als Gottes Sohn offenbart und uns den Plan der Erlösung begreifen läßt. Er ist es, der dem Menschen sein sündiges Leben aufdeckt und ihn erkennen läßt, daß er ohne Jesus verloren geht. Der Heilige Geist ist es, der Sündenerkenntnis schenkt und damit die Voraussetzung schafft, daß sich ein Mensch zu Christus bekehren kann.

**Johannes 16, 7 – 11**

*7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, daß ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.*

*8 Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht;*

*9 über die Sünde: daß sie nicht an mich glauben;*

*10 über die Gerechtigkeit: daß ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht;*

*11 über das Gericht: daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.*

Der Heilige Geist dient dem Vater und dem Sohn, indem Er sie verherrlicht und mit Seiner Kraft die Werke des Vater vollbringt. Er dient, indem Er der Welt ihre Sünde offenbart und so die Möglichkeit zur Umkehr schafft. Und Er dient den Kindern Gottes in vielfältiger Weise.

Er ist es, der die neue Geburt vollzieht. Er bewirkt die Wiedergeburt in den Sündern, die sich zu Jesus bekehren und das Geschenk des ewigen Lebens annehmen. Deshalb heißt es in Kapitel 3 des Johannesevangeliums, daß ein Mensch aus Wasser und Geist geboren sein muß, damit er in das Himmelreich kommen kann. Niemand kann zu Gott gelangen, ohne von neuem geboren zu sein. Du kannst als Kind getauft worden sein. Du kannst konfirmiert worden sein. Du kannst sogar die Kirche besucht oder im Kirchenchor gesungen haben. Wenn du nicht durch den Geist Gottes von neuem geboren bist, dann bist du nicht errettet und gehst auf ewig verloren. Es ist das Werk des Heiligen Geistes, der die neue Geburt in dir bewirkt und so deinen Geist, deinen inneren Menschen, in eine lebendige Beziehung mit Gott bringt.

Der Heilige Geist ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung. Durch Ihn können wir den Vater erkennen, wie Er wirklich ist (Epheser 1, 17). Er offenbart uns den Vater, wenn wir Ihn darum bitten. Deshalb betet Paulus im Epheserbrief dieses Gebet des Heiligen Geistes, das wir auch für uns in Anspruch nehmen sollten:

**Epheser 1, 17 – 20**

*17 ... daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen.*

*18 Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist*  
*19 und wie überschwenglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde,*  
*20 mit der er in Christus gewirkt hat. ...*

Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit, der die Kinder Gottes in alle Wahrheit leiten wird. Deshalb brauchst du keine Angst vor dem Heiligen Geist zu haben. Er wird dich nicht in die Irre führen, im Gegenteil, Er zeigt dir, was wahr und richtig ist.

**Johannes 16, 13**

*13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.*

Gott spricht durch den Heiligen Geist zu dir. Der Geist Gottes spricht zu deinem Geist. Er offenbart dir den Willen des Vaters. Er sagt dir, was Gott im jetzigen Zeitpunkt von dir möchte. Er ist aber auch der Geist der Prophetie, der der Gemeinde sagt, was Gott in Zukunft tun möchte. Er wird dich immer in die Wahrheit führen, weil Er der Geist der Wahrheit ist.

**Johannes 15, 26**

*26 Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.*

Der Heilige Geist wird immer Jesus bezeugen und hierdurch bezeugt Er die Wahrheit, denn Jesus ist die Wahrheit.

Der Heilige Geist ist der Lehrer der Kinder Gottes. Der Heilige Geist, die Salbung, lehrt uns, das Wort richtig zu verstehen.

**1. Johannes 2, 20.27**

*20 Doch ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und habt alle das Wissen.*

*27 Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, daß euch jemand lehrt; sondern, wie euch seine Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt in ihm.*

Der Heilige Geist ist unser Tröster, der uns aufrichtet und in Anfechtungen stärkt. Durch Seine Kraft können wir den Versuchungen des Teufels widerstehen. Der Geist Gottes ist immer bei uns, Er wird uns nie verlassen. Und wir haben den Geist Gottes in uns, der stärker ist als der Teufel, der in der Welt ist.

**1. Johannes 4, 4**

*4 Kinder, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist.*

### 3. Taufe und Salbung mit dem Heiligen Geist

Die neue Geburt ist das wichtigste Ereignis im Leben eines Menschen. Nur dadurch erlangt man ewiges Leben, nur dadurch wird man in die Familie Gottes aufgenommen. Doch die Bibel sagt uns auch, daß wir mit allem geistlichen Segen im Himmel gesegnet sind. Eine solche Segnung oder Erfahrung ist das Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist oder wie dieses Ereignis auch genannt wird: die Taufe im Heiligen Geist. Bei deiner Bekehrung bist du durch die Wiedergeburt durch den Heiligen Geist in Christus versetzt worden. Du bist in diesem Moment mit dem Heiligen Geist versiegelt worden. Es ist wie ein Kennzeichnung, daß du von diesem Augenblick an Jesus Christus gehörst. Durch die Bekehrung bist du in Christus versetzt worden und der Geist Gottes hat Sein Siegel auf deine Stirn gesetzt:

#### **Epheser 1, 13**

*13 In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von euer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißt ist, ...*

Du bist versiegelt mit dem Geist Gottes, aber du hast die Fülle des Geistes noch nicht empfangen. Diese Erfüllung aber ist dir verheißt.

#### **a) Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist / Geistestaufe**

Johannes der Täufer hat sie prophezeit. Über Jesus Christus sagte er, daß er mit Feuer und mit Heiligem Geist taufen wird. Christus ist der Täufer, der mit Heiligem Geist tauft:

#### **Johannes 1, 33**

*33 Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir. Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen Geist tauft.*

Die Ausgießung des Geistes fand am fünfzigsten Tage nach der Auferstehung Jesu, am Pfingsttag statt. Vierzig Tage hat sich Jesus unter den Jüngern nach Seiner Auferstehung als der Lebendige gezeigt. Dann, am Tage Seiner Himmelfahrt, befahl Er Seinen Jüngern Folgendes:

#### **Apostelgeschichte 1, 4.5**

*4 Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt;*

*5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.*

Wozu war diese Taufe gut, wenn die Jünger durch ihren Glauben an Jesus bereits errettet waren? Weshalb sollten sie sich vom Geist Gottes erfüllen lassen?

## aa) Die Kraft, Zeuge zu sein

### Apostelgeschichte 1, 8

**8 ... aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.**

Nachdem die Jünger die Gefangennahme Jesu und Seine Kreuzigung erlebten, waren sie voller Angst und versteckten sich in Jerusalem in einem Obergemach. Sie verriegelten die Türen, weil sie sich fürchteten, das gleiche Schicksal wie Jesus zu erleiden. Aber als sie mit dem Heiligen Geist getauft waren, predigten sie das Evangelium voller Kühnheit in Jerusalem. Diese Kraft empfangen sie, als sie mit dem Heiligen Geist getauft wurden. Sie bekamen Kraft, Zeugnis zu geben.

Doch es geschah noch mehr, sie bekamen die Kraft, Zeugen zu sein. Etwas oder jemand zu sein ist etwas anderes, als nur etwas zu sagen. J. C. Hedgecock sagt: Wer du bist, spricht viel lauter, als was du sagst. Wenn du mit dem PKW unterwegs bist und jemanden auf der Straße stehen siehst, dann wirst du wahrscheinlich deine Hupe bemühen, damit er die Straße freigibt. Ein Fußgänger hat auf der Straße nichts zu suchen, er kann noch so mit den Armen winken, daß du anhältst. Aber wenn dieser Mann eine Polizeuniform trägt, sieht die Sache schon anders aus. Du weißt, daß dieser Mann staatliche Vollmacht hat und diese ausüben kann. Er kann dich nicht aus eigener Kraft anhalten, aber die verliehene Vollmacht bewirkt, daß du anhältst, wenn er seinen Arm hebt.

Das Evangelium erweist sich im Wort und in der Kraft. Das Evangelium wird bestätigt durch Zeichen und Wunder. Die Jünger wurden mit Kraft ausgerüstet. Dieser Begriff bedeutet soviel, wie eine innere Fähigkeit oder Stärke zu haben, ein Können oder Vollmacht zu besitzen. Jesus sagt, daß Seine Jünger die gleichen Werke tun werden, die Er getan hat (Johannes 14, 12). Diese Werke vollbrachte Jesus nicht aus eigener Kraft, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes - dessen Kraft war dazu erforderlich. Diese Auferstehungskraft wird mit der Taufe im Heiligen Geist empfangen. Die Jünger werden diese Werke nicht in eigener Kraft vollbringen, sondern Gott wird sie durch sie tun. Deshalb sind sie es nicht selbst, sondern sie sind quasi Zuschauer. Und genau das ist ein Zeuge. Er ist kein Beteiligter, sondern einer, der aus eigener Wahrnehmung etwas berichtet. Er hat mit der Sache nichts zu tun, aber er hat etwas gesehen oder gehört und erlebt, was Gott getan hat – und zwar nicht vom Hören-Sagen, sondern aus eigenem unmittelbarem Erleben.

Wenn du als Jünger Jesu auf Kranke deine Hände legst und Gott heilt sie, dann warst nicht du es, der sie geheilt hat. Aber du warst unmittelbar zugegen und kannst bezeugen, was Gott an diesem Menschen getan hat. Gott will Sein Werk durch dich tun. Er möchte, daß du ein Zeuge Seiner Kraft bist, damit sich das Evangelium ausbreitet.

## bb) Die Gaben des Geistes

### 1. Korinther 12, 7 – 11

**7 In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;**

**8 dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem anderen wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist;**

**9 einem anderen Glaube in demselben Geist; einem anderen die Gabe Gesund zu machen, in dem einen Geist;**

*10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.*

*11 Dies alles aber wirkt derselbe Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.*

Durch jeden geisterfüllten Christen wirkt der Heilige Geist Seine Gaben. Wenn du mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst, dann empfängst du die Gaben des Heiligen Geistes. Er wird, je nach Situation, die entsprechenden Gaben in dir wirken, so daß sie manifest werden. Es gibt neun Geistesgaben, die zum Nutzen der Gemeinde in der Versammlung wirken sollen. Die Geschwister sollen dadurch ermutigt, getröstet, auferbaut oder ermahnt werden. Heilung und Befreiung soll geschehen, wie auch Wunder, die zur Stärkung des Glaubens und zur Verherrlichung Gottes dienen.

### **Die Gabe des Wortes der Weisheit**

Diese bedeutet, daß der Heilige Geist einer Person unter Inspiration in einer Sache eine plötzliche, übernatürliche Offenbarung gibt. Dies hilft, bei einem Problem eine Lösung zu finden.

### **Die Gabe des Wortes der Erkenntnis**

Der Heilige Geist schenkt hier eine Erkenntnis über das bevorstehende Wirken Gottes. In der Versammlung kann so der Geist einen Eindruck geben, daß Gott zum Beispiel eine bestimmte Krankheit heilen möchte.

### **Die Gabe des Glaubens**

Dieser Glaube ist ein kühner, zeichensetzender, wunderwirkender Glaube, durch den der Gemeinde wunderbare Erfahrungen geschenkt werden. Diese Erfahrungen ehren Gott in besonderer Weise und dienen der Auferbauung der Gemeinde.

### **Die Gabe der Heilungen**

Diese Gabe wird von Gott unter einem evangelistischen Aspekt gegeben. Heilungen sind „mitfolgende Zeichen“ der Evangeliumsbotschaft. Heilungen werden durch diese Gabe auch ohne den Glauben des Kranken geschenkt.

### **Die Gabe der Kraftwirkungen / Wunderwirkungen**

Göttliche Kraftwirkungen begleiten die Verkündigung des Wortes. Sie bestätigen das Wort und die Wahrheit. Kraftwirkungen können in unterschiedlicher Form geschehen, zum Beispiel, daß man durch die Kraft Gottes unter Handauflegung zu Boden fällt. Ein weiteres Beispiel sind die Speisungswunder, die Jesus tat.

### **Die Gabe der Prophetie**

Es geht bei dieser Gabe nicht unbedingt darum, etwas vorherzusagen, sondern darum, etwas zu offenbaren, was Gott in Bezug auf eine Person oder eine Gemeinde auf dem Herzen hat. Die prophetische Rede dient der Ermahnung, Auferbauung und Tröstung einzelner oder der Gemeinde.

### **Die Gabe der Geisterunterscheidung**

Diese Gabe dient der Bewahrung der Gemeinde und als Hilfe beim Befreiungsdienst. Sie offenbart, ob in einer bestimmten Situation ein göttlicher, dämonischer oder menschlicher Geist wirkt, so daß darauf entsprechend reagiert werden kann.

### **Die Gabe des Zungenredens**

Durch diese Gabe wirkt der Geist, daß der Gläubige in einer für ihn fremden, bekannten oder dieser Welt unbekanntem Sprache redet (Zungenrede). In der Gemeinde öffentlich praktiziert bedarf diese Gabe der Auslegung. Im Privaten dient sie als Gebetsprache der Anbetung Gottes und der eigenen Stärkung und Auferbauung (Sprachengebet).

### **Die Gabe der Auslegung der Zungenrede**

Durch diese Gabe wird einem Mitglied der Versammlung die Auslegung zu einer während dem Gottesdienst gewirkten Zungenrede geschenkt. Dies kommt dann dem Charakter einer prophetischen Rede sehr nahe.

Alle diese neun Gaben sind übernatürlich. Sie beruhen nicht auf eigenen Fähigkeiten oder natürlichen Talenten und man kann sie nicht erlernen. Sie sind gewirkt und geschenkt durch den Heiligen Geist, der im geisterfüllten Christen wohnt. Die Schrift sagt, daß wir uns nach diesen Gaben ausstecken sollen. Sie sind nicht gegeben, damit wir uns damit hervortun können, sie sind gegeben für den Dienst am Leib Jesu.

## **b) Die Salbung zum Dienst**

Als Jünger Jesu hast du eine Berufung. Die höchste Berufung ist es, Kind Gottes zu sein und in das Bild Jesu verwandelt zu werden. Aber Gott hat auch einen Plan für dein Leben. Er hat ein Ziel mit deinem Dasein. Dein Leben ist zu einem ganz bestimmten Dienst bestimmt, den kein anderer für dich wahrnehmen kann. Dies ist deine Berufung. Wenn du deine spezielle Berufung nicht kennst, dann bitte den Herrn, daß Er sie dir offenbart.

Die Bibel spricht von verschiedenen Ämtern und Diensten, zu denen ein Kind Gottes berufen sein kann.

### **Epheser 4, 11 - 13**

*11 Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer,  
12 damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden,  
13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi, ...*

Römer 12, 4 – 8 beschreibt weitere Dienste, allen aber ist eines gemeinsam. Ein Mensch kann sich keine Berufung zum Dienst nehmen. Eine Berufung wird nicht von anderen Menschen ausgesprochen oder eine Institution. Eine Berufung kann allein Gott geben. Wenn dich Gott zu einem Dienst beruft, dann gibt Er dir die Fähigkeit, diesen Dienst auszuüben – Er salbt dich für den Dienst. Dies kann man am Beispiel Jesu sehen, als Er mit etwa dreißig Jahren seinen öffentlichen Dienst antrat.

### **Markus 1, 9.10**

*9 Und es begab sich zu der Zeit, daß Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan.  
10 Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, sah er, daß sich der Himmel aufat und der Geist wie eine Taube herabkam auf ihn.*

**Lukas 4, 16 – 21**

*16 Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf und wollte lesen.*

*17 Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht (Jesaja 61, 1f):*

*18 „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, daß sie frei sein sollen,*

*und den Blinden, daß sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen,*

*19 zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“*

*20 Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und alle Augen in der Synagoge sahen auf ihn.*

*21 Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.*

Jesus war für Seinen Dienst gesalbt. Die Schrift sagt, daß Er den Geist ohne Maß empfing. Er wußte, was in den Herzen der Menschen war, weil es der Geist offenbarte. Jesus diente in der Kraft des Heiligen Geistes, nicht aus eigener Kraft. Durch die Salbung geschahen Zeichen und Wunder.

**Lukas 5, 17**

*17 ... Und die Kraft des Herrn war mit ihm, daß er heilen konnte.*

**Lukas 6, 19**

*19 Und alles Volk suchte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm aus, und er heilte sie alle.*

**Apostelgeschichte 10, 38**

*38 ..., wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm.*

Gott möchte nicht, daß du losgehst, um in deiner eigenen Kraft zu dienen. Er möchte dich mit Kraft aus der Höhe ausrüsten, daß Er durch dich wirken kann. Du kannst viel Gutes tun, ohne dazu berufen zu sein. Aber es ist dein eigenes Werk, für das du keinen Auftrag hast. Dein eigenes Werk wird nie vor Gott bestehen können. Gott möchte, daß du Ihm als Gefäß zur Verfügung stehst, in dem Er wohnen kann. Dann wird Gott dich salben und Seine Werke durch dich tun. Deshalb ist es so wichtig, mit dem Heiligen Geist erfüllt und zum Dienst gesalbt zu sein. Nur so kann Gott dich als Werkzeug für Seine Pläne gebrauchen.

**4. Wie empfangen wir die Taufe mit dem Heiligen Geist?**

Gott wird dich nicht gegen deinen Willen mit Seinem Geist erfüllen. Es hängt von deinem Verlangen und von deinem Glauben ab. Du empfängst jede Verheißung Gottes durch Glauben. Sind die Verheißungen an spezielle Bedingungen geknüpft, dann müssen diese

Bedingungen erfüllt sein, bevor der Vater in deinem Leben die Verheißung erfüllen kann. Die Errettung ist Voraussetzung für die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Gott gießt Seinen Geist nicht in Ungläubige aus.

In der Bibel werden zwei Wege beschrieben, wie der Heilige Geist gegeben wird. Einmal durch die Handauflegung und das Gebet der Apostel.

#### **Apostelgeschichte 8, 14 – 17**

*14 Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, daß Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes.*

*15 Die kamen hinab und beteten für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen.*

*16 Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus.*

*17 Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den heiligen Geist.*

#### **Apostelgeschichte 19, 1 – 7**

*1 Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, daß Paulus durch das Hochland zog und nach Ephesus kam und einige Jünger fand.*

*2 Zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, daß es einen heiligen Geist gibt.*

*3 Und er fragte sie: Worauf seid ihr denn getauft? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes.*

*4 Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus.*

*5 Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus.*

*6 Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Zungen und weissagten.*

*7 Es waren aber zusammen etwa zwölf Männer.*

An diesen Bibelstellen kann man erkennen, daß der Geist durch Handauflegung gegeben wurde. Dies ist eine Möglichkeit, um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Die andere Möglichkeit besteht darin, im kindlichen Vertrauen den Vater um die Taufe im Heiligen Geist zu bitten:

#### **Lukas 11, 9 – 13**

*9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.*

*10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.*

*11 Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete?*

*12 oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete?*



***13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!***

Du kannst im Vertrauen zum Vater kommen und um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist bitten. Der Vater wird das Gebet erhören, denn Jesus hat es zugesagt. Das nachfolgende Gebet kannst du beten, um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Vertraue darauf, daß du die Taufe im gleichen Moment empfangen wirst. Ein sicheres Zeichen hierfür ist, daß du beginnst, in Sprachen (Zungen) zu beten:

**Gebet um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist**

*„Lieber himmlischer Vater, in Jesu Namen komme ich zu Dir.  
Ich glaube, daß Jesus Christus Dein Sohn ist, und ich bekenne Ihn als meinen Herrn und Erlöser.  
Vater, Du möchtest, daß wir Kraft empfangen, um Deine Zeugen zu sein. Deshalb bitte ich Dich jetzt um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist, denn Dein Wort sagt, daß jeder, der bittet, empfängt.  
Ich empfangen jetzt die Erfüllung mit dem Heiligen Geist, wie es Dein Wort sagt: „Und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und fingen an in anderen Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab“ (Apg. 2, 4).*

*Danke Vater, daß ich empfangen habe. Ich preise Dich in neuen Sprachen. In Jesu Namen. Amen.“*

## **5. Geführt werden vom Heiligen Geist**

Als Kind Gottes will dich der Heilige Geist führen und leiten. Er will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst. Er möchte nicht, daß du auf falschen Wegen in die Irre gehst. Er will dich auf diesem schmalen Weg leiten, der zum Leben führt. Doch um das zu erleben, mußt du sensibel für das Reden des Heiligen Geistes sein. Die Apostelgeschichte ist voll von Berichten, wie der Geist Gottes die Gläubigen führte und zu ihnen sprach. Wenn du in der Lage bist, das Reden des Geistes zu erkennen, dann kann Er dich führen, so wie z.B. Philippus zum Kämmerer aus Äthiopien (Apostelgeschichte 8, 26 – 35). Er kann dich führen wie Paulus, der sich aufmachte, um in der Provinz Asien das Evangelium zu verkündigen, doch der Geist ließ es nicht zu, sondern sandte ihn nach Mazedonien (Apostelgeschichte 16, 6 – 10).

Der Geist Gottes kann auf vielfältige Weise zu dir reden; beschränke Ihn nicht dadurch, daß du dich auf eine Möglichkeit festlegst, wie Er zu dir reden müßte. Erwarte aber, daß Er zu dir spricht.

Wenn der Geist Gottes dich leiten kann, wirst du in der Lage sein, auf Gottes Wegen zu gehen. Du wirst nicht zu früh und nicht zu spät an dem Ort sein, an den dich der Herr senden will. Erwinnere dich an Jesus, als die Schwestern zu Ihm sandten, als Lazarus sterbenskrank war. Jesus ging nicht hin, um ihn zu heilen. Er wußte daß Lazarus sterben würde, damit Gott durch die Auferstehung verherrlicht werden sollte. Also wartete Er, bis Lazarus gestorben war und dann führte Ihn der Geist nach Betanien (Johannes 11, 1 – 16).

**Galater 5, 16.17**

*16 Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.*

*17 Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, so daß ihr nicht tut, was ihr wollt.*

**Galater 5, 22 – 24**

*22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue,*

*23 Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht.*

*24 Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.*

Im Fleisch zu leben bedeutet, nach der Art der Welt zu leben. Du gibst dich den Versuchungen hin, um die Begierden deines alten Menschen zu stillen. Das ist nicht, was Gott möchte. Er möchte, daß du ein heiliges Leben führst. Auch deine eigenen guten Werke sind solche Werke des Fleisches, auch wenn uns unser Verstand sagt, daß das doch eigentlich nicht sein kann. Gott aber möchte, daß du auf Seinen Wegen gehst, nicht auf deinen eigenen gut gemeinten.

Wenn du von Ihm geführt wirst, dann wirst du Sieg über deine alte Natur bekommen. Die Frucht des Geistes wird in deinem Leben wachsen. Liebe, Freude, Freundlichkeit wird zu deinem Wesen werden. Du wirst Jesus gleichgestaltet werden durch die Kraft des Heiligen Geistes. Diese Frucht ist es, die Gott bei dir sucht.

Doch Gott gibt uns eine Verantwortung in Bezug auf unser Leben. Er wird unsere Leidenschaften und Begierden nicht kreuzigen. Er wird unser Fleisch nicht töten. Er sagt zu uns: Nehmt auf euch euer Kreuz und folgt mir nach. Du hast die Verantwortung, die Begierden deines Fleisches in die Schranken zu weisen. Ehre, Anerkennung und von allen geliebt zu werden, sind auch solche falschen Ziele, denen man sich im Leben hingeben kann. Durch deine eigenen guten Werke kannst du dir dann auf die Schulter klopfen und das hebt dein Selbstwertgefühl. Aber das ist nicht der Weg, den Gott dich führen möchte. Darum frage Ihn nach seinem Willen für dein Leben, daß du Frucht hast, die zur Ehre Gottes dient. Unser Leben ist bestimmt, Gott zu verherrlichen.

## 7. Thema

**DIE FRUCHT DES GEISTES**

Gottes Frucht ist die Frucht des Geistes. Die Frucht des Geistes ist der Charakter Gottes. Gott freut sich, wenn Er sieht, daß sich dieser Charakter in unserem Leben entwickelt. Er hält Ausschau danach, daß unser Leben verändert wird. Wenn du von Neuem geboren wirst, dann empfängst du die Natur Gottes in deinem Geist. Diese Natur soll in deinem Leben zum Ausdruck kommen.

**Galater 5, 22.23**

*22 Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Sanftmut, Enthaltbarkeit. ...*

Der Vater im Himmel freut sich, wenn Er die Liebe in unserem Herzen wachsen sieht. Sie ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen worden – als eine Gabe. Aber sie ist ebenso auch eine Frucht, die wächst.

**1. Die Entwicklung der Frucht**

Liebe ist die Hauptfrucht, die alle anderen göttlichen Wesenseigenschaften einschließt. Gott möchte, daß wir in der Freude über unsere Erlösung leben. Daß wir im Frieden wandeln, den Jesus uns gegeben hat. Daß wir geduldig sind im Umgang mit Geschwistern untereinander. Er möchte, daß wir ein freundliches Wesen haben denen gegenüber, die draußen sind. Daß wir Güte und Barmherzigkeit an den Schwachen üben. Treu sind, in der Beziehung zu Ihm. In Sanftmut und Enthaltbarkeit wandeln. Dieses göttliche Wesen soll in uns zunehmen und stark werden. Dies ist die Frucht, die Gott in unserem Leben sehen möchte. Wie aber entwickelt sich diese Frucht?

**Psalm 1, 1 – 3**

*1 Glücklicher Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, 2 sondern seine Lust hat am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! 3 Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt, zu seiner Zeit, ...*

Wir haben die Wahl. Wir können ein lebendiger Baum sein oder tote Spreu. Die Spreu der Gottlosen wird ins Feuer geworfen und wird verbrennen. Aber der Gerechte ist wie ein lebendiger Baum, der an Wassern gepflanzt ist. Er wird Frucht bringen zur Freude des Herrn.

Du mußt auf gutem Boden gepflanzt sein, damit du Frucht bringen kannst. Ein karger Boden bringt Stoppeln und Gras hervor. Ein fruchtbarer Boden aber schafft eine reiche Ernte. Der karge Boden bezeichnet nicht nur die Erde, sondern auch das Umfeld, in dem die Pflanze aufwächst. Genaus so ist es mit dem Gläubigen. Will er fruchtbar sein, darf er seine Wurzeln nicht in einem unfruchtbaren Umfeld haben. Wenn er dem Rat der Gottlosen folgt statt den Weisungen des Herrn Aufmerksamkeit zu schenken, begibt er sich auf unsichere Wege. Wenn er den Weg der Sünder betritt, muß der Segen des Herrn ausbleiben. Der Herr kann gottloses

Handeln nicht segnen. Wenn der Gläubige im Kreis der Spötter sitzt, ist die Sünde nicht weit. Der Spottgeist vertreibt den Heiligen Geist, wie eine Glaubensschwester des vergangenen Jahrhunderts einmal sagte. Es kann sein, daß du deine Beziehungen zu alten Freunden überdenken mußt. Manchmal tut eine Trennung um Jesu willen not. Bist du bereit, den Preis der Nachfolge zu zahlen?

Der Herr beschreibt in dem vorstehenden Psalm auch den guten Boden. Wenn ein Mensch Lust hat am Gesetz des Herrn, wenn er über Sein Wort nachsinnt Tag und Nacht, dann gleicht er einem Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist. Dieses Wasser bringt immer neue Nährstoffe heran, so wie der Gläubige aus dem Wort Gottes immer neue Offenbarung empfängt, die er zu einem gesunden Wachstum braucht. Die Wurzeln müssen tief ins Erdreich hinein. Das Wort ist dieser gute Boden, in dem wir gegründet sein müssen. Unser Wurzeln müssen stark werden. Wir müssen erkennen, daß wir bei unserem himmlischen Vater bedingungslose Liebe und Annahme haben. Wir müssen gewürzt sein in Ihm und Seiner Liebe zu uns. Wir müssen gegründet sein in der Erkenntnis des Vaters. Wir sollen in dem Bewußtsein leben, daß wir in Christus hineinversetzt worden sind und Er in uns lebt. Das ist das Evangelium und das Evangelium ist eine Kraft. Es ist die Kraft, selig zu machen, die daran glauben. Aber es ist auch die Kraft, unser Leben zu verändern. Dazu müssen unsere Wurzeln gesättigt werden von dieser Kraft, daß wir aufwachsen und stark werden.

### **Prediger 3, 1**

***1 Für alles gibt es eine (bestimmte) Stunde. Und für jedes Vorhaben unter dem Himmel (gibt es) eine Zeit ...***

Du kannst nicht heute säen und am folgenden Tag ernten. Du kannst nicht heute einen Apfelbaum setzen und erwarten, daß er in zwei Wochen Früchte trägt. Alles hat seine Zeit. Es braucht eine Zeit des Wachstums, um Früchte ernten zu können. Wachstum braucht Zeit und genau dies fällt uns schwer. Es fällt uns schwer, geduldig zu warten. Wir sind es gewohnt, heute zu bestellen und morgen die Lieferung in Empfang zu nehmen. Wir wollen heute evangelisieren und erwarten, daß sich sofort 1000 Leute bekehren. Aber so funktioniert das im Reich Gottes nicht. Gott läßt nicht zu, daß Hunderte von geistlichen Kindern geboren werden, für die niemand sorgt. Er hat Väter und Mütter in Christus in den Leib gegeben, damit die neugeborenen Kindlein ernährt werden. Wenn der Leib nicht funktioniert, kann Gott keine Erweckung unter Unerretteten schenken, dann muß Er zunächst Seinen Leib erwecken.

Es benötigt eine gewisse Zeit, bis wir in falschen Verhaltensmustern korrigiert worden sind. Wir haben es nötig, als Jünger Jesu Disziplin zu lernen. Gott möchte uns durch diesen Prozeß des Wachsens in die geistliche Reife bringen, damit wir im Leib Christi Verantwortung übernehmen können. Reife und Verantwortung gehen Hand in Hand. Wir alle haben ein reiches Erbe mit Christus. Wir sind gesegnet mit allem geistlichen Segen in der Himmelswelt. Oftmals kann der Vater uns diese Güter aber nicht anvertrauen, weil wir geistlich noch nicht reif genug sind. Du würdest einem 10jährigen wahrscheinlich auch nicht deine Visa-Card mit der freien Verfügungsgewalt über dein Konto geben. Korrektur, Disziplin und Reife sind Voraussetzung, damit der Vater dir Verantwortung im Reich Gottes übergeben kann. Alles aber soll dazu dienen, damit die Frucht des Geistes in dir wächst und die Natur Gottes durch dich in dieser Welt sichtbar wird.

## 2. Die Hauptfrucht ist Liebe

### 1. Korinther 13, 4 – 7

*4 Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig; sie neidet nicht; die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf,*

*5 sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,*

*6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit,*

*7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.*

Die größte Gabe von allen ist die Liebe. Nicht die menschliche Liebe ist damit gemeint, sondern die Agape-Liebe, die Liebe Gottes. Alles, was du tust, muß dem Motiv der Liebe entspringen, sonst hat es keinen Bestand. Wir können Weissagen und in Zungen reden. Wir können mit Worten der Erkenntnis oder der Weisheit dienen. Wir können Glauben haben, der Berge versetzt – wenn wir die Liebe nicht haben, ist es nichts nütze. Wir wollen uns kurz einige der Eigenschaften der Liebe Gottes anschauen.

#### a) Die Liebe ist langmütig (geduldig)

Wo wären wir ohne die Geduld Gottes? In liebender Geduld trägt Er uns. Nicht nur uns, sondern alle Menschen der Welt. Es ist Gottes Güte und Langmut, die einen Sünder zur Buße leitet. Es ist Seine Liebe, die den Sündern so viel Zeit gibt, von ihren falschen Wegen umzukehren. Er will, daß alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden, darum nimmt die Sünde stetig zu, weil Gott Zeit geben möchte zur Umkehr. Anderfalls hätte Er längst das Gericht über diese Welt gesprochen.

Ein Vater ist sehr geduldig mit seinen Kindern. Es braucht eine Zeit, bis sie nicht mehr in die Windeln machen. Nur weil sie dem Vater dadurch Mühe und Arbeit machen, sagt er nicht, daß sie nicht mehr seine Kinder seien. Er ist geduldig, bis sie lernen und verstehen, sich richtig zu verhalten. Von einem Kleinkind wirst du nicht dasselbe verlangen wie von einem erwachsenen Mann. Du wirst geduldig warten, bis dein Kind laufen gelernt hat. Du zählst jeden Schritt, den es mehr alleine gehen kann und freust dich, wenn es auf eigenen Füßen steht. Wenn es hinfällt, dann tadelst du es nicht, sondern du ermutigst es zum Aufstehen, damit es weitergehen kann. So ist es auch im Geistlichen. Als kleine Kinder im Herrn haben wir viele Mängel und Fehler, die wir ablegen sollen. Unser liebender Vater ermutigt uns, wenn wir fallen, wieder aufzustehen und weiterzugehen. Problematisch wird es erst, wenn wir liegenbleiben und nicht mehr aufstehen und weitergehen wollen. So geduldig wie unser himmlischer Vater mit uns ist, sollen auch wir untereinander sein. Wir sollen uns geduldig mit unseren Schwächen, Fehlern, Ecken und Kanten ertragen, bis der Herr Sein Werk an jedem Einzelnen getan hat.

#### b) Die Liebe sucht nicht das Ihre

Das Hauptproblem der gefallenen Natur des Menschen besteht darin, daß sie eine vom Teufel verdrehte Art der Liebe besitzt – die Eigenliebe. Mir, mein, mich ist die Natur dieser Liebe. Es ist eine selbstsüchtige Liebe, die immer den eigenen Vorteil sucht. Sie dreht sich in allem um sich selbst. Die Eigenliebe erklärt vor anderen: Laß mich für dich sterben – doch wenn dann die Prüfung kommt, sagt sie: Ich kenne diesen Menschen nicht. Sie hat gute menschliche Vorsätze, ist aber irdisch gesinnt. Eine solche Liebe kann Gott nicht gefallen. Seine Liebe ist

anders. Sie verschenkt sich an andere. Sie sucht, was dem anderen dient. Sie ist darauf bedacht, dem anderen zu helfen und zu fördern.

## **2. Mose 32, 31.32**

**31 Darauf kehrte Mose zum HERRN zurück und sagte: Ach, dieses Volk hat eine große Sünde begangen: sie haben sich einen Gott aus Gold gemacht.**

**32 Und nun, wenn du doch ihre Sünden vergeben wolltest! Wenn aber nicht, so lösche mich denn aus deinem Buch, das du geschrieben hast, aus.**

Als sich das Volk Israel in der Wüste ein goldenes Kalb gemacht hatte, während Mose auf dem Berg Sinai die Gesetzestafeln empfing, entbrannte der Zorn Gottes. Er wollte das Volk vernichten und vom Erdboden vertilgen. Als Mose dieses hörte, bat er den Herrn um Seines Namens willen, dies nicht zu tun. Lieber wollte er, Mose, vertilgt werden, als daß die Verheißungen des Herrn nicht zur Erfüllung kämen, die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs zu mehren wie den Sand am Meer und wie die Sterne des Himmels. Aus Liebe zu Gott und dem Volk trat er in den Riß und bot sein eigenes Leben als Opfer dar. Du kannst darin ein Bild für die Liebe Jesu sehen, der Jahrhunderte später Sein Leben für die Menschheit niederlegte. Die Liebe sucht nicht das Ihre. Sie sucht, was dem andern dient.

Jesus hat uns das Gebot der Liebe gegeben. Wir sollen an Ihn glauben und uns einander lieben, wie Er uns geliebt hat. Wie hat Jesus uns geliebt? Erinnerst du dich an den Leidensweg, der im Garten Gethsemane begann? Wie man Ihn vor den Hohen Rat zerrte, vor falsche Zeugen? Ihn ins Gesicht schlug und anspie? Wie man Ihm den Bart ausraufte und Ihn an Pontius Pilatus überstellte? Daß Er sich mit keinem Wort gegen die Anklagen der Hohepriester verteidigte? Wie Er von den römischen Soldaten geißelt wurde, bis das Fleisch in Fetzen von Seinem Rücken hing? Wie man Ihm die Dornenkrone aufs Haupt presste? Den Kreuzesbalken, angebunden auf dem Weg zu Schädelstätte? Eiserne Nägel durch Hände und Füße getrieben! Sechs Stunden am Kreuz, mit Atemnot, Durst, Schmerzen und unendlichen Qualen. Getrennt von der Liebe des himmlischen Vaters, weil meine und deine Sünde auf Ihm lag. Sein Leben ausgeschüttet in den Tod. Wie groß war diese Liebe! Können wir dies je erfassen? Du kannst es mit dem Verstand nicht begreifen. Du kannst es nur mit dem Herzen erfassen.

Im April 1994 war ich auf der Suche nach der Wahrheit. Ich war im Studium und hatte mich zur juristischen Staatsprüfung angemeldet. Da ich Angst hatte durchzufallen, wollte ich wissen, was Wahrheit ist, denn ich sagte mir, wenn ich dies weiß, kann ich jeden Fall richtig lösen. Ich geriet in eine schwierige gesundheitliche Situation und begab mich darüber hinaus auf eine kleine Rundreise durch die Republik. Meinem Onkel wollte ich dann meine „Theorie“ von der Entstehung der Welt erklären. Nachdem er mich ins Bett geschickt hatte, gab er mir am nächsten Tag 1000,- DM, damit ich etwas Urlaub machen könne. Nachdem ich einen weiteren Freund besucht hatte, dem ich meine Auffassung von der Liebe erklären wollte, fuhr ich Richtung Marburg. Auf der Autobahn hatte ich das Radio eingeschaltet und hörte aus einer Buchlesung von Jean Paul „Über die Liebe“. Dies sprach mich so stark an, daß während der Fahrt im Auto die Tränen aus den Augen liefen. In Marburg angekommen, begab ich mich in eine Kirche. Ich war auf der Suche nach der Liebe. Ich saß auf der vordersten Bank vor dem Altarraum, als ein älteres Ehepaar in die Kirche kam und sich auf die Reihe neben mich setzten. Ich trat zu dem Ehemann, setzte mich und fragte ihn: „Können Sie mir sagen, was Liebe ist?“ Es war mir egal, was er in diesem Augenblick dachte, ich weiß auch nicht, ob er gläubig war oder nicht. Aber er gab mir eine sehr weise Antwort: Er sagte, er habe einen Freund, der eine große Bibliothek besitze und viel sei über die Liebe geschrieben

worden – aber dann sagte er einen Satz, der sich in mein Gedächtnis eingebrannt hat: „Die Liebe gibt alles.“ Jesus hat uns diese Liebe vorgelebt. Er hat alles im Himmel und auf Erden aufgegeben – bis zu Seinem Leben. Nichts hat Er zurückgehalten, damit wir wieder in die Gemeinschaft mit dem Vater zurückfinden können.

**Johannes 15, 13**

***13 Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben hingibt für seine Freunde.***

Jesus hat Sein Leben für uns hingegeben. Er gab es für die ganze Welt. Und Er gab Sein Leben, als wir noch Seine Feinde waren. Wieviele der Jünger standen unter dem Kreuz, als Jesus gekreuzigt wurde? Ein paar Frauen und Johannes. Alle anderen waren geflohen und versteckten sich. Drei Jahre waren sie mit Ihm gegangen, hatten mit Ihm das Leben geteilt. Aber im Sterben ließen sie Ihn allein. Er war getrennt von den Jüngern, Er war getrennt von der Liebe des Vaters – nur Sein Glaube an die Verheißungen der Schrift war Ihm geblieben. Gott sandte Sein Wort. Und das Wort würde nicht leer zu Ihm zurückkehren. Weil Seine Seele sich abgemüht hat, wird sie Frucht haben.

Jesus hat uns hierin ein Vorbild gegeben. Er hat uns geboten, daß wir uns lieben sollen, wie Er uns geliebt hat.

**1. Johannes 3, 16 – 18**

***16 Hieran haben wir die Liebe erkannt, daß er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben.***

***17 Wer aber irdischen Besitz hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?***

***18 Kinder, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.***

Jesus hat für uns Sein Leben gelassen. So sind auch wir schuldig, für unsere Brüder das Leben zu lassen. Auch für die Brüder und Schwestern, die du nicht so sympatisch findest, gilt diese Aufforderung. Für die, die uns sympatisch sind, würden wir vielleicht etwas wagen. Wir helfen ihnen gerne, wenn wir sehen, daß sie in Not sind. Wenn sie Mangel leiden, unterstützen wir sie, wie es in unserem Vermögen liegt. Aber bei denen, die nicht unserer Meinung sind, die wir vielleicht als etwas unreif aus geistlicher Sicht betrachten, da sieht es plötzlich anders aus. Aber diesen Unterschied macht die Schrift nicht. Sie unterscheidet nicht zwischen sympatischen und unsympatischen Brüdern. Sie sagt: wie kann die Liebe Gottes in DIR bleiben, wenn du die Möglichkeit hast, die Not eines Bruders zu lindern und es nicht tust. Die Liebe gibt, sie sucht nicht das Ihre. Wenn du gibst, wird auch die Liebe in dir bleiben. Das Motiv aber, muß immer die Liebe sein. Du kannst allen deinen Besitz den Armen geben. Wenn aber das Motiv nicht Liebe ist, wird es dir nichts nützen. Die Schrift sagt: es ist umsonst. Alle selbstsüchtigen Motive müssen aus unseren Herzen herausgewaschen werden.

**c) Die Liebe läßt sich nicht erbittern (erträgt alles)**

Kennst du die geistlichen Kleinkriege unter den Gläubigen? Gefechte mit Worten und Scharmützel mit der Zunge? Im Kreis der Geschwister macht ein Bruder eine Aussage und

schon meint ein anderer, er müsse ihm gutmeinende Ratschläge erteilen. Ein Wort gibt das andere und zurück bleiben zwei verletzte Personen und eine gestörte Beziehung.

Die Liebe erträgt auch eine spitze Zunge. Jesus hat sogar die falschen Zeugen hingenommen. Er hat auf Sein ganzes Recht vor Pilatus verzichtet. Warum müssen wir uns dann immer verteidigen. Ist es nicht so, daß der HERR für uns streitet? Die Liebe freut sich nicht an dieser Ungerechtigkeit – aber sie erträgt sie. Wenn du durch die Worte eines anderen verletzt bist, zeigt dies nur, wie stark deine alte Natur noch ist. Das alte Ego giert nach Anerkennung und Bestätigung. Es sucht den Zuspruch und das Lob, kann aber Korrektur nicht ertragen. Wer in der Freiheit der Gotteskindschaft lebt, gibt nicht viel auf Lob oder Kritik. Er wird aber immer ein belehrbares Herz haben.

Wenn uns Ungerechtigkeit widerfährt, geraten wir schnell in die Gefahr, zu richten. Wir wollen UNSERE Gerechtigkeit. Und wir geraten in die Gefahr, sie mit weltlichen Mitteln durchzusetzen. Ich meine, es war im Jahr 2000, als ich ein Motherboard mit Prozessor übers Internet bestellte. Ich bezahlte etwa 160,- DM im Voraus und bekam die Sendung. Die „Beinchen“ des Prozessors waren größtenteils verbogen und als ich Board und Prozessor endlich zusammenhatte, funtionierte gar nichts. So habe ich die Sachen zurückgeschickt, bekam aber mein Geld nicht wieder. Ich hatte die Wahl, mein Recht über die Gerichte durchzusetzen oder das Unrecht zu ertragen und dem Herrn die Rache zu überlassen. So habe ich die Empfangsbescheinigung für die Rücksendung zerrissen und die Sache dem Herrn überlassen. Er ist der gerechte Richter. Er kennt die Herzen der Menschen und eines Tages werden wir alle vor Ihm stehen. Dann möchte ich lieber Barmherzigkeit erlangen als nach dem Gesetz beurteilt zu werden. Es ist besser, den Weg der Vergebung und der Liebe zu gehen als Gerechtigkeit zu fordern. Denn mit dem Maß, mit dem wir messen, werden wir auch gemessen werden.

#### **d) Barmherzige Nächsten- und Feindesliebe**

An der Liebe, die wir untereinander haben, wird die Welt erkennen, daß wir Jünger Jesu sind. Doch wir sollen nicht nur einander lieben, sondern auch unseren Nächsten. Als Jesus eines Tages über das Doppelgebot der Liebe sprach, fragte ein Pharisäer etwas hinterlistig, wer denn der Nächste sei, den er lieben solle. Daraufhin erzählte Jesus ein Gleichnis über die Barmherzigkeit der Liebe.

##### **Lukas 10, 30 – 37**

*30 Jesus aber nahm (das Wort) und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Räuber, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten und weggingen und ihn halbtot liegenließen.*

*31 Zufällig aber ging ein Priester jenen Weg hinab; und als er (ihn) sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorüber.*

*32 Ebenso aber kam auch ein Levit, der an den Ort gelangte, und er sah (ihn) und ging an der entgegengesetzten Seite vorüber.*

*33 Aber ein Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er (ihn) sah, wurde er innerlich bewegt;*

*34 und er trat hinzu und verband seine Wunden und goß Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn.*

*35 Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge für ihn! Und was du noch*



*dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.*

*36 Was meinst du, wer von diesen dreien der Nächste dessen gewesen ist, der unter die Räuber gefallen war?*

*37 Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm übte. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle du ebenso!*

Der Priester und der Levit wollten sich nicht verunreinigen. Deshalb gingen sie an der entgegengesetzten Seite vorüber. Aber die Liebe wechselt in einer solchen Situation nicht den Bürgersteig. Sie ist getragen von einem inneren Erbarmen. Der Samariter, der auf Reisen war, wurde innerlich bewegt, als er das Unglück des Mannes sah. Und er stieg von seinem Esel und ließ den Verletzten Platz nehmen. Dann brachte er ihn zu Herberge und schenkte diesem Mann Zeit und Pflege, übernahm die Kosten und zahlte dem Wirt im Voraus mit dem Versprechen, auch noch die Mehrkosten zu übernehmen. Das ist die Barmherzigkeit der Liebe, die an der Not eines Menschen nicht vorübergeht.

Als Jesus das Gleichnis beendet hatte, fragte Er den Pharisäer, wer dem Verletzten ein Nächster geworden war. Dieser antwortete: der Samariter. Darauf hin riet ihm Jesus, ebenso zu handeln. Siehst du, der Pharisäer fragte danach, wer ihm der Nächste sei. Jesus aber zeigte ihm, das es darauf ankommt, wem er selbst ein Nächster geworden war. Du wirst für einen Bedürftigen zum Nächsten, wenn du ihm hilfst.

### **3. Die Kraft, Feinde zu lieben**

Zuletzt sagt Jesus, daß wir auch unsere Feinde lieben sollen. Als Christen haben wir oftmals die Schwierigkeit, daß wir uns von der Welt zurückziehen, um uns nicht „zu verunreinigen“. Wir wollen heilig leben und das ist gut so. Oftmals werden aber die Unerretten hierdurch zu unseren Feinden, weil wir die Person mit ihren Sünden verwechseln. Wir sollen die Sünde hassen, aber den Menschen lieben. Zu Beginn meines Glaubenslebens zeigte mir der Herr einmal, daß wir alle Menschen lieben sollen und Er gab mir hierfür eine einfache Erklärung. Er liebt Seine Schöpfung. Weil Er jeden Menschen geschaffen hat, liebt Er auch jeden. Wie können wir also hassen, was Gott doch liebt? Selbst wenn Menschen uns Böses antun, sollen wir immer ein offenes Herz behalten und sie segnen. Je erster wir Jesus nachfolgen wollen, um so größer wird auch die Bedrängnis werden. Leute werden und verachten und verhöhnen. In anderen Ländern werden Geschwister wegen ihrer Liebe zu Jesus verfolgt und körperlich mißhandelt. Diese Verfolger werden zu Feinden des Evangeliums. Sie verfolgen uns, aber in Wirklichkeit wenden sie sich gegen den HERRN selbst. Als Jesus am Kreuz hing, da betete er für seine Mörder und Stephanus tat es ihm später gleich. Das ist ein Ausdruck der Liebe zu den „Feinden“, die Gott doch liebt. Dies Liebe zu lernen, ist eine der schwersten Lektionen.

Laßt uns danach streben, daß sich diese Frucht der Liebe in unserem Leben entwickelt. Alle anderen Wesenseigenschaften Gottes fließen aus dieser Liebe. Wenn wir in der Liebe Christi wandeln, werden wir Salz und Licht in dieser Welt sein. Liebe ist Gottes Charakter. Er möchte, daß dieser Charakter in uns geformt wird und zur Entfaltung kommt. Dann werden wir als Seine Kinder Seinem Wesen ähnlich sein.

## 8. Thema

### DIE GABEN DES GEISTES

Wenn wir eine neue Erde und neue Himmel haben werden; wenn Gott bei den Menschen wohnen wird, dann wird das Vollkommene das sein. Dann werden Weissagung und Zungenrede und die anderen Gaben aufhören und nur Glaube, Liebe und Hoffnung werden bleiben. Bis zu diesem Zeitpunkt wirkt der Heilige Geist durch seine Gaben.

#### 1. Gaben zum Dienst

Die Gaben des Heiligen Geistes sind übernatürliche Gaben, die Er durch die geisterfüllten Gläubigen wirkt. Diese Gaben sind nicht zum Selbstzweck gegeben. Sie dienen zur Auferbauung des Leibes Jesu und zur Ausbreitung Seines Königreiches. Es gibt neun Geistesgaben, die Paulus im 1. Korintherbrief beschreibt.

##### **1. Korinther 12, 4 – 11**

**4** *Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber (es ist) derselbe Geist;*

**5** *und er gibt Verschiedenheiten von Diensten, und (es ist) derselbe Herr;*

**6** *und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber (es ist) derselbe Gott, der alles in allen wirkt.*

**7** *Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben.*

**8** *Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist;*

**9** *einem anderen aber Glauben in demselben Geist, einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in dem einen Geist,*

**10** *einem anderen aber Wunderwirkung, einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber Unterscheidung der Geister; einem anderen (verschiedene) Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen.*

**11** *Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will.*

Diese neuen Geistesgaben wirkt der Heilige Geist. Und Er teilt dem Gläubigen zu, wie Er es will. Er kann alle neun Gnadengaben durch einen Menschen wirken, je nach der Situation, in der sie benötigt wird. Es ist aber die Entscheidung des Geistes, ob Er sie wirken will. Keine der Gaben steht in der Verfügungsgewalt des Gläubigen. Er kann nicht einfach Weissagen, weil er es nun mal möchte – dies wäre ein Werk des Fleisches. Jede Geistesgabe muß ihren Impuls vom Heiligen Geist haben. Wir müssen es lernen, mit dem Geist zu fließen und Ihn durch uns wirken zu lassen. Wir sollen leere Gefäße sein, durch die Er wirken kann.

Üblicherweise werden die Geistesgaben in drei Gruppen aufgeteilt. An diese Unterscheidung wollen wir uns auch in diesem Kurs halten. Man unterscheidet die Offenbarungsgaben (Wort der Weisheit, Wort der Erkenntnis und Gabe der Geisterunterscheidung), die Kraftgaben (Gabe des Glaubens, Gaben der Heilungen, Gabe der Wunderwirkung) und die

Sprachengaben (Gabe der Prophetie, Gabe der Zungenrede, Gabe der Auslegung der Zungenrede).

## 2. Die Offenbarungsgaben

### a) Das Wort der Weisheit

Das Wort der Weisheit ist eine der drei Offenbarungsgaben. Es ist eine übernatürliche Offenbarung des göttlichen Planes nach dem Sinn und Willen Gottes, der in Zukunft geschehen soll. Die Bibel spricht von einem Wort der Weisheit, also nur von einem Fragment. Es wird ein Teil des Planes für die Zukunft offenbar gemacht.

#### 1. Könige 18, 1.2

*1 Und es vergingen viele Tage, da geschah das Wort des HERRN zu Elia im dritten Jahr (der Dürre): Geh hin, zeige dich Ahab! Ich will Regen geben auf den Erdboden.*

*2 Da ging Elia hin, um sich Ahab zu zeigen.*

#### Apostelgeschichte 21, 10.11

*10 Als wir nun mehrere Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judäa herab.*

*11 Und er kam zu uns nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen überliefern.*

An diesen Beispielen der Bibel kannst du sehen, wie das Wort der Weisheit wirkt. Gerade bei Menschen mit einem prophetischem Dienst wirkten die Offenbarungsgaben in verstärktem Maße. Das Wort der Weisheit richtete sich immer auf die Zukunft, das Wort der Erkenntnis auf gegenwärtige oder vergangene Tatsachen. Die Gabe der Geisterunterscheidung richtet sich nur auf den begrenzten Bereich der Unterscheidung von bösen und guten Mächten und den Einblicken in die geistliche Welt.

Oftmals kommt es zu einem Zusammenwirken vom Wort der Weisheit und dem Wort der Erkenntnis. Daß wir die Geistesgaben hier aufteilen, gilt also nur der Betrachtung wegen. Die Grenzen sind fließend und überschneiden sich teilweise.

#### Apostelgeschichte: 9, 10 – 16

*10 Es war aber ein Jünger in Damaskus, mit Namen Hananias; und der Herr sprach zu ihm in einer Erscheinung: Hananias! Er aber sprach: Siehe, (hier bin) ich, Herr!*

*11 Der Herr aber (sprach) zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, welche die „Gerade“ genannt wird, und frage im Haus des Judas nach einem mit Namen Saulus von Tarsus! Denn siehe, er betet;*

*12 und er hat im Gesicht einen Mann mit Namen Hananias gesehen, der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehend werde.*

*13 Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehört, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem getan hat.*

**14 Und hier hat er Vollmacht von den Hohepriestern, alle zu binden, die deinen Namen anrufen.**

**15 Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin! Denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Könige und Söhne Israels.**

**16 Denn ich werde ihm zeigen, wie vieles er für meinen Namen leiden muß.**

Hier sehen wir ein Beispiel, wie sich das Wort der Weisheit und der Erkenntnis überschneiden. Hananias hat ein Wort der Erkenntnis bezüglich des Saulus, der betet, und zwar im Haus des Judas, das in der Straße ist, die „die Gerade“ heißt (dies ist eine gegenwärtige Tatsache). Dann hat er ein Wort der Weisheit, daß er gehen soll, um die Hände aufzulegen, denn der Herr hat Paulus ein Gesicht (Vision) gezeigt, daß ein Mann Namens Hananias kommt, um die Hände auf ihn zu Legen, damit er wieder sehend werde und mit Heiligem Geist erfüllt werde – (es ist Gottes Plan – das Zukünftige).

So siehst du, daß man das Wirken des Geistes nicht immer nach Kästchen und Schubladen aufteilen kann.

Das Wort der Weisheit kommt in mancherlei Form vor: es offenbart sich durch eine hörbare Stimme, durch Visionen und Träume – oftmals zusammengehend mit der prophetischen Gabe oder durch gedankliche Eindrücke.

Ich erinnere mich an eine Begebenheit, als ich vor der Bibelschule noch als Anwalt tätig war. Eines Tages hatte ich eine Berufungsverhandlung am Landgericht Leipzig wahrzunehmen, die mir Bauchschmerzen bereitete. So fragte ich den Herrn am Tag vor der Verhandlung, was ich in dieser Sache tun solle. Augenblicklich kam ein Gedanke in meinen Kopf: Schließe einen Vergleich und zahle 700,- DM. Das fand ich absurd, denn die Gegenseite hatte uns auf 15.000 DM verklagt. Als ich am nächsten Tag zur Verhandlung fuhr, fragte ich den Herrn noch ein mal und bekam die selbe Antwort. In der Verhandlung zerpflückten die Richter dann die Ansprüche der Gegenseite und schlugen schließlich vor, einen Vergleich zu schließen und mit einer Zahlung von 700,- DM von unsererseits die Sache zu beenden. Der Gegner stimmte zu und ich auch. Ich war von dieser Sache total überrascht, denn sie entsprach dem, was Gott mir bereits gezeigt hatte. Dies war ein Wort der Weisheit, das Gott mir gegeben hatte, das ich aber als solches erst im Nachhinein erkannte.

Ein anderes Beispiel für ein Wort der Weisheit ist die Bereitung des letzten Passahmahles vor der Kreuzigung Jesu. Er sandte Petrus und Johannes aus, es vorzubereiten, diese wußten aber nicht wo.

### **Lukas 22, 9 – 13**

**9 Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?**

**10 Er aber sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt. Folgt ihm in das Haus, wo er hineingeht!**

**11 Und ihr sollt zu dem Herrn des Hauses sagen: Der Lehrer sagt dir: Wo ist das Gastzimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passah(mahl) essen kann?**

**12 Und jener wird euch einen großen, (mit Polstern) ausgelegten Obersaal zeigen. Dort bereitet!**

**13 Als sie aber hingingen, fanden sie es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah(mahl).**

Jesus sagt ihnen hier, daß sie einem Mann mit einem Wasserkrug begegnen werden, wenn sie in die Stadt kommen (1. zukünftige Tatsache). Diesem sollen sie folgen und in das Haus gehen, in das er geht. Den Hausherrn sollen sie nach dem Raum fragen, den Jesus für sich und die Jünger nutzen wollte. Darauf hin würde ihnen der Hausherr ein Gastzimmer mit Polstern ausgelegt zeigen (2. zukünftige Tatsache).

Das Wort der Weisheit kann auch mit einer Bedingung zusammenhängen. Der Prophet Jesaja wurde zu Hiskia gesandt, um anzuzeigen, daß dieser sterben würde. Hiskia tat Buße und Gott verlängerte sein Leben um 15 Jahre:

**2. Könige 20, 1 – 6**

*1 In jenen Tagen wurde Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja, der Sohn Amoz, kam zu ihm und sagte zu ihm: So spricht der HERR: Bestelle dein Haus! Denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben.*

*2 Da wandte er sein Gesicht zur Wand und betete zu dem HERRN. Und er sprach:*

*3 Ach, HERR! Denke doch daran, daß ich vor deinem Angesicht in Treue und mit ungeteiltem Herzen gelebt und daß ich getan habe, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinte sehr.*

*4. Und es geschah – Jesaja war (noch) nicht aus der inneren Stadt hinausgegangen -, das geschah das Wort des HERRN zu ihm:*

*5 Kehre um und sage zu Hiskia, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der HERR, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich heilen; am dritten Tag wirst du ins Haus des HERRN hinaufgehen.*

*6 Und ich will zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzufügen (...).*

Oftmals wird das Wort der Weisheit in einem prophetischen Amt ausgeübt. Nicht die Prophetie ist es, was das Zukünftige anzeigt, sondern das Wort der Weisheit, das in der Prophetie mit vorkommt. Die Gabe der Prophetie bezieht sich immer darauf, aufzuerbauen, zu ermahnen und zu trösten (1. Korinther 14, 3). Anders ist es mit dem Amt des Propheten, der in den Offenbarungsgaben wirkt.

**b) Das Wort der Erkenntnis**

Das Wort der Erkenntnis ist die übernatürliche Offenbarung von Tatsachen der Gegenwart oder Vergangenheit durch den Heiligen Geist. Gott ist allwissend. Der Geist Gottes gibt bei dieser Gabe ein Bruchstück oder einen Teil Seines übernatürlichen Wissens an den Gläubigen weiter. So ist das Wort der Erkenntnis nur ein Fragment der Erkenntnis Gottes. Ein Beispiel hierfür ist das Gespräch Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen.

**Johannes 4, 16 – 19**

*16 Er spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!*

*17 Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann;*

*18 denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; hierin hast du wahr geredet.*

*19 Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.*

Jesus kannte nicht das ganze Leben dieser Frau. Aber Er wußte, daß sie fünf mal verheiratet war und nun mit einem Mann zusammenlebte, mit dem sie nicht verheiratet war. Er hatte ein Wort der Erkenntnis bezüglich der vergangenen Tatsache: fünf Männer hat sie gehabt und ein Wort der Erkenntnis bezüglich der gegenwärtigen Tatsache: daß sie mit einem Mann in „wilder Ehe“ zusammenlebt. Er hatte kein Wort der Weisheit, denn Er wußte nicht, was weiter nach Gottes Plan geschehen würde. Aber auf dieses Wort der Erkenntnis kam es zu vielen Bekehrungen in Samarien. So breitete sich das Wort aus durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Ein weiteres Beispiel ist der Einzug Jesu in Jerusalem.

**Matthäus 21, 1 – 3**

*1 Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage kamen, an den Ölberg, da sandte Jesus zwei Jünger*

*2 und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das euch gegenüberliegt; und sogleich werdet ihr einen Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und führt sie zu mir!*

*3 Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: Der Herr braucht sie, und sogleich wird er sie senden.*

Jesus wußte durch ein Wort der Erkenntnis, daß in dem Dorf Betfage eine Eselin mit einem Eselsfohlen angebunden stand (gegenwärtige Tatsache). Daraufhin sandte Er zwei Jünger, damit die Prophetie aus dem Propheten Sachaja erfüllt würde.

Das Wort der Erkenntnis kann durch einen gedanklichen Eindruck geschehen. Möglich ist aber auch, daß der Herr eine Vision oder einen Engel erscheinen läßt.

**Apostelgeschichte: 9, 10 – 11**

*10 Es war aber ein Jünger in Damaskus, mit Namen Hananias; und der Herr sprach zu ihm in einer Erscheinung: Hananias! Er aber sprach: Siehe, (hier bin) ich, Herr!*

*11 Der Herr aber (sprach) zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, welche die „Gerade“ genannt wird, und frage im Haus des Judas nach einem mit Namen Saulus von Tarsus! Denn siehe, er betet;*

**Apostelgeschichte 10, 1 – 6**

*1 Ein Mann aber in Cäsarea mit Namen Kornelius – ein Hauptmann von der sogenannten Italischen Schar,*

*2 fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus, der dem Volk viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete –*

*3 sah in einer Erscheinung ungefähr um die neunte Stunde des Tages deutlich, wie ein Engel Gottes zu ihm hereinkam und zu ihm sagte: Kornelius!*

*4 Er aber sah ihn gespannt an und wurde von Furcht erfüllt und sagte: Was ist, Herr? Er sprach aber zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott.*

*5 Und jetzt sende Männer nach Joppe und laß Simon holen, der den Beinamen Petrus hat!*

*6 Dieser herbergt bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meer ist.*

Du kannst in diesen beiden Beispielen der Apostelgeschichte sehen, daß diese Geistesgaben durch Gebet empfangen wurden. Es kommt immer auf eine lebendig Beziehung zum Herrn an, damit Er dir von Seinem Herzen mitteilen kann.

### **c) Die Gabe der Geisterunterscheidung**

Diese Gabe gibt einen Einblick in die geistliche Welt. Eigentlich hat diese Gabe einen enger begrenzten Umfang als die zwei anderen Offenbarungsgaben, weil die Offenbarung auf eine Klasse von Objekten begrenzt ist.

Ein Beispiel finden wir in dem Bericht, als die Aramäer Elisa gefangennehmen wollten, weil er ihre Kriegsabsichten ständig vereitelte. Sie umzingelten die Stadt, in der er sich mit seinem Diener aufhielt. Als der Diener am Morgen aufstand, sah er nur das natürliche Heer der Feinde, einen Einblick in die geistliche Welt hatte er nicht. Dieser wurde erst durch Gebet geöffnet. Wir können nur einen Einblick in die geistliche Welt haben, wenn der Heilige Geist uns diesen offenbart.

#### **2. Könige 6, 15 – 17**

*15 Und als der Diener des Mannes Gottes früh aufstand und hinausging, siehe da umringte ein Heer die Stadt, und Pferde und Kriegswagen. Und sein Diener sagte zu ihm: Ach, mein Herr! Was sollen wir tun?*

*16 Er aber sagte: Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind.*

*17 Und Elisa betete und sagte: HERR, öffne doch seine Augen, daß er sieht! Da öffnete der HERR die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum.*

Die Gabe der Geisterunterscheidung bezieht sich nur darauf, ob Dämonen (finstere Mächte) oder Engel (gute Mächte) im Wirken begriffen sind.

#### **1. Chronik 21, 16**

*16 Und als David seine Augen erhob, sah er den Engel des HERRN zwischen der Erde und dem Himmel stehen, sein Schwert gezückt in seiner Hand, ausgestreckt über Jerusalem. Da fielen David und die Ältesten, in Sacktuch gehüllt, auf ihr Angesicht.*

#### **Apostelgeschichte 16, 16 – 18**

*16 Es geschah aber, als wir zur Gebetsstätte gingen, daß uns eine Magd begegnete, die einen Wahrsagegeist hatte; sie brachte ihren Herren großen Gewinn durch Wahrsagen.*

*17 Diese folgte dem Paulus und uns nach und schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die euch (den) Weg des Heils verkündigen.*

*18 Dies aber tat sie viele Tage. Paulus aber wurde unwillig, wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er fuhr aus zu derselben Stunde.*

#### **1. Samuel 16, 23**

*23 Und es geschah, wenn der Geist von Gott über Saul kam, nahm David die Zither und spielte (darauf) mit seiner Hand. Und Saul fand Erleichterung, und es ging ihm besser, und der böse Geist wich von ihm.*

Das Wort der Weisheit und das Wort der Erkenntnis haben einen breiteren Umfang. Sie lassen sich verwenden auf Dinge, Plätze oder Menschen. Die Gabe der Geisterunterscheidung meint nicht, daß sich die Unterscheidung auf die Dämonen und Teufel untereinander bezieht, dies wäre irreführend.

Ferner ermöglicht uns die Gabe der Geisterunterscheidung Einblicke ins Reich Gottes, für das wir geschaffen wurden.

#### **Daniel 10, 2 – 15**

*2 In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen.*

*3 Köstliche Speise aß ich nicht, und weder Fleisch noch Wein kamen in meinen Mund; und ich salbte mich nicht, bis drei volle Wochen um waren.*

*4 Und am 24. Tag des ersten Monats, da war ich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel.*

*5 Und ich erhob meine Augen und sah: und siehe, da war ein Mann, in Leinen gekleidet, und seine Hüften waren umgürtet mit Gold von Ufas.*

*6 Und sein Leib war wie ein Türkis und sein Gesicht wie das Aussehen eines Blitzes. Und seine Augen waren wie Feuerfackeln und seine Arme und seine Füße wie der Anblick von glatter Bronze. Und der Klang seiner Worte war wie der Klang einer (Volks)menge.*

*7 Aber nur ich, Daniel, sah die Erscheinung. Die Männer, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch fiel eine große Angst auf sie, und sie flohen und versteckten sich.*

*8 Und ich blieb allein übrig und sah die große Erscheinung. Und es blieb keine Kraft in mir, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir bis zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft.*

*9 Und ich hörte den Klang seiner Worte. Und als ich den Klang seiner Worte hörte, lag ich betäubt auf meinem Gesicht, mit meinem Gesicht zur Erde.*

*10 Und siehe, eine Hand rührte mich an und rüttelte mich auf, (so daß ich wieder) auf meine Knie und Handflächen (kam).*

*11 Und er sprach zu mir: Daniel, du vielgeliebter Mann! Achte auf die Worte, die ich zu dir rede, und steh an deinem Platz! Denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er dieses Wort mit mir redete, stand ich zitternd auf.*

*12 Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden. Und um deiner Worte willen bin ich gekommen.*

*13 Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir 21 Tage entgegen. Und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich wurde dort entbehrlich bei den Königen von Persien.*



*14 Und ich bin gekommen, um dich verstehen zu lassen, was deinem Volk am Ende der Tage widerfahren wird, denn noch (gilt) das Gesicht für (ferne) Tage.*

*15 Und als er in dieser Weise mit mir redete, richtete ich mein Gesicht zur Erde und verstummte.*

Hier sehen wir einen Einblick in das Reich Gottes, wie es im Kampf mit der Finsternis steht.

Die Gabe meint nicht geistliches Gedankenlesen, auch ist es nicht ein psychologischer Einblick oder eine Kraft, in anderen Fehler zu finden. Dieses Fehlerfinden ist ein Richten anderer und ist in der Schrift verboten (Matthäus 7, 1). Böse Geister können sich in Menschen verstecken, wenn es um Austreibung geht. Nur durch Offenbarung durch den Heiligen Geist ist es möglich, daß wir in der geistlichen Welt Wesen wahrnehmen können.

### **3. Die Kraftgaben**

#### **a) Die Gabe des Glaubens**

Die Gabe des Glaubens gehört zu den Kraftgaben. Kraftgaben bewirken etwas durch Gottes Kraft, während die Offenbarungsgaben etwas aus Gottes Wissen offenbaren und die Sprachengaben etwas aussagen, was vom Herzen Gottes kommt.

Die Gabe des Glaubens ist die übernatürliche Gabe des Heiligen Geistes für den Gläubigen, ein Wunder durch die Kraft Gottes zu empfangen. Die Gabe des Glaubens ist die Bedeutendste der drei Kraftgaben. Diese eine Gabe empfängt etwas aus Gottes Hand.

Wir finden auch, daß viele Male der Glaube verwechselt wird, weil es verschiedene Glaubensarten gibt:

1. rettender Glaube
2. allgemeiner Glaube
3. Die Gabe des (übernatürlichen) Glaubens

Der rettende Glaube kommt aus der Verkündigung des Wortes Gottes.

#### **Epheser 2, 8**

*8 Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; ...*

#### **Römer 10, 17**

*17 Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.*

Dieser Glaube, durch den wir gerettet wurden, ist uns von Gott durch Sein Wort gegeben.

Der allgemeine Glaube ist das Maß, das dir nach dem Willen Gottes zugeteilt wurde.

#### **Römer 12, 3**

**3** *Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher (von sich) zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, daß er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.*

Diese Art ist ein genereller Glaube. Dieser allgemeine Glaube kann wachsen, wenn der Gläubige sich von Gottes Wort ernährt, ihn übt und im Leben praktiziert.

### **5. Mose 8, 3**

**3** *Und er demütigte dich und ließ dich hungern. Und er speiste dich mit dem Manna, das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dich erkennen zu lassen, daß der Mensch nicht von Brot allein lebt. Sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN hervorgeht, lebt der Mensch.*

Die Gabe des Glaubens hingegen ist passiv, sie empfängt ein Wunder. Sie ist eine übernatürliche Gabe des Geistes Gottes. Diese Gabe des Glaubens ist für verschiedene Zwecke gedacht: für persönlichen Schutz (z.B.: Daniel in der Löwengrube, Daniel 6, 16 ff.), für übernatürlichen Lebensunterhalt (Elia hatte Glauben, durch Raben versorgt zu werden, 1. Könige 17, 4) oder für den Dienst im Leib Jesu (Apostel Paulus, Apgostelgeschichte 19, 2 ff.). Es gilt, an diesem Glauben festzuhalten. Insbesondere bei Heilungsgebet, weil wir geprüft werden. Der übernatürliche Glaube weiß, das er weiß, daß er weiß ...

## **b) Die Gabe der Wunderwirkung**

Voraussetzung dafür, daß Gott die Gaben des Heiligen Geistes durch dich wirken kann, ist eine Liebesbeziehung zum Herrn. Es ist nötig, dem Heiligen Geist das Herz zu öffnen. Der Preis, vom Herrn gebraucht zu werden, ist, unser Leben hinzulegen. Du mußt mit dem Herzen mit dem Herrn verbunden sein und Ihn mit dem Herzen hören.

### **Sprüche 3, 5.6**

**5** *Verlaß dich auf den HERRN von ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand,*  
**6** *sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.*

Ein Wunder ist ein übernatürliches Eingreifen (Einschreiten) Gottes in die Naturgesetze, die Er als gewöhnliche Regel geschaffen hat. Es ist eine zeitweilige Aufhebung der gewohnten Ordnung durch den Heiligen Geist. Der Verstand darf dort nicht auf dem Thron sitzen. Es ist wichtig, den Sinn zu ändern. Du mußt lernen, daß Jesus im Herzen und im Verstand ist. Wichtig ist ein kindlicher Glaube. Unglaube kann nichts bewirken. In unserer Lehre von den Gaben des Geistes haben wir gesehen, daß alle Gaben des Geistes Wunder sind. Sie kommen aus dem Übernatürlichen und nicht aus dem Natürlichen.

Die Gabe der Wunderwirkung: ist die Kraft Gottes, die etwas tut und sich dann manifestiert (sichtbar geworden ist). Die Gabe des Glaubens empfängt ein Wunder. Die Gabe der Wunderwirkung wirkt ein Wunder.

**2 . Könige 2, 8**

*8 Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte (ihn) zusammen und schlug auf das Wasser. Und es teilte sich hierhin und dorthin, und die beiden gingen hinüber auf dem Trockenen.*

**2. Könige 4, 5.6 (Elisa und die Wittve)**

*5 Und sie ging von ihm weg und schloß die Tür hinter sich und hinter ihren Söhnen zu. Während sie ihr (die Gefäße) reichten, goß sie ein.*

*6 Und es geschah, als die Gefäße voll waren, das sagte sie zu ihrem Sohn: Reiche mir noch ein Gefäß! Er aber sagte zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Da kam das Öl zum Stillstand.*

Johannes 6, 1 – 14: Der kleine Junge hatte alle Brote und die Fische gegeben. Er gab von Herzen und im Vertrauen, daß Jesus ein Wunder tun würde. So konnte Jesus in der Kraft des Heiligen Geistes 5.000 Männer nebst Frauen und Kindern speisen.

**c) Die Gaben der Heilungen**

Die Gaben gesund zu machen sind von Gott gegeben. Es handelt sich um eine übernatürliche Heilung von Krankheiten ohne natürliche Mittel. Das ist der Charakter der Gaben. Die Geistesgaben, einschließlich der Gaben der Heilungen, haben nichts mit medizinischer Wissenschaft oder menschlichen Lernens zu tun.

Die Apostelgeschichte wurde von Lukas, dem Arzt, geschrieben. Gleichwohl enthält sie keine medizinischen Sichtweise der Ereignisse.

**Apostelgeschichte 28, 7 – 10**

*7 In der Umgebung jenes Ortes aber besaß der Erste der Insel, mit Namen Publius, Ländereien; der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage freundlich.*

*8 Es geschah aber, daß der Vater des Publius, von Fieber und Ruhr befallen, daniederlag. Zu dem ging Paulus hinein, und als er gebetet hatte, legte er ihm die Hände auf und heilte ihn.*

*9 Als dies aber geschehen war, kamen auch die übrigen auf der Insel, die Krankheiten hatten, herbei und wurden geheilt;*

*10 diese erweisen uns auch viele Ehren, und als wir abfahren, luden sie uns auf, was uns nötig war.*

Die übernatürliche Heilung kommt nicht von der Diagnose oder verschiedenen Behandlungen, sondern vom Händeauflegen, mit Öl-Salben oder manchmal nur durch das gesprochene Wort (Jakobus 5, 14).

**Apostelgeschichte 10, 38**

*38 Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.*

Keiner hat alle Gaben ohne Maß. Wir haben diese Gaben nur, wie Gott es wirkt; Gott teilt sie aus. Wenn du Geistesgaben bei dir bemerkst, dann paß auf vor geistlichem Stolz. Du bist nur

ein Gefäß, das der Herr nutzen will. Die Gabe wirken durch uns, damit andere gesegnet werden, nicht für uns – wir sind nur Gefäße zur Ehre des Herrn.

**1. Korinther 12,11**

*11 Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will.*

Es gilt, den inneren geistlichen Menschen zu trainieren und dabei in der Ruhe und im Frieden Gottes zu bleiben.

## 4. Die Sprachengaben

### a) Die Gabe der Prophetie (Weissagung)

Die Prophetie ist eine übernatürliche Äußerung in einer bekannten Sprache. Sie ist die wichtigste der drei Sprachengaben (durch übernatürliche Eingebung).

**1. Korinther 14, 5**

*5 Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber (noch), daß ihr weissagt. Wer aber weissagt ist größer, als wer in Sprachen redet, es sei denn, daß er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangt.*

Daraus folgend können wir sagen, daß in Zungen sprechen und Auslegung der Prophetie gleichkommt. Prophetie ist aber die wichtigste von den drei Sprachengaben.

Während die Prophetie eine übernatürliche Äußerung in einer natürlichen Sprache ist, ist die Zungenrede / Sprachenrede eine übernatürliche Äußerung in unbekannt Sprachen. Auslegung der Zungen ist ein übernatürlicher Ausdruck oder ein Vorzeigen von dem, was in Zungen gesagt wurde.

Das hebräische Wort zu Prophezeien heißt übersetzt: „herausfließen“. Es trägt auch den Gedanken wie eine Quelle zu „sprudeln“ in sich. Im Griechischen bedeutet das Wort: „für einen anderen sprechen“. Biblisch meint es daher, für Gott zu sprechen oder Sein Sprecher zu sein.

**1. Korinther 14, 1 – 5**

*1 Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen (Gaben), besonders aber, daß ihr weissagt.*

*2 Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse.*

*3 Wer aber weissagt, redet zu den Menschen (zur) Erbauung und Ermahnung und Tröstung.*

*4 Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.*

*5 Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber (noch), daß ihr weissagt.*

Die Gabe der Prophetie ist für alle. Im vorgenannten Teil der Schrift sagt Paulus: Strebt nach der Liebe. Die Gaben des Geistes und die Liebe gehen zusammen. Bemüht euch eifrig um die Gaben, allermeist aber um die Gabe der Prophetie.

**1. Korinther 14, 39**

*39 Daher, Brüder, eifert danach, zu weissagen, und hindert das Reden in Sprachen nicht.*

Weiter ist zwischen der Gabe der Prophetie und dem Dienst des Propheten zu unterscheiden. Die Gabe dient der Erbauung, Ermahnung und Tröstung innerhalb der Gemeinde. Beim Propheten hingegen sehen wir Offenbarungsgaben wirken, die bei der einfachen Gabe fehlen. Prophetisches Reden macht dich noch nicht zu einem Propheten, der in einem Amt steht. Beispiel: Ein reicher Mann hat Geld, aber nicht jeder, der Geld hat, ist auch reich! So ist es das gleiche mit dem Prophezeien. Ein Prophet prophezeit, aber nicht jeder der prophezeit, ist ein Prophet.

Ein Prophet hat neben der Gabe der Prophetie wenigstens zwei weitere Offenbarungsgaben. Er hat in der Regel das Wort der Weisheit, das Wort der Erkenntnis oder die Gabe der Geisterunterscheidung. Deshalb sollten wir das Amt des Propheten nicht mit der einfachen Gabe der Prophetie verwechseln.

**Apostelgeschichte 21, 8 – 11**

*8 Am folgenden Tag aber zogen wir aus und kamen nach Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Pilippus, des Evangelisten, der (einer) von den Sieben war, und blieben bei ihm.*

*9 Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten.*

*10 Als wir nun mehrere Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judäa herab.*

*11 Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Hände der Nationen überliefern.*

Die Töchter des Philippus hatten die einfache Gabe der Prophetie, Agabus hingegen stand im Amt des Propheten.

**b) Die Gabe der Zungenrede**

Verschiedene Zungenreden sind eine übernatürliche Äußerung durch den Heiligen Geist in Sprachen, die nie von dem Sprecher gelernt wurden.

Auch ergeben sie keinen Sinn in dem Verstand des Sprechers. Auch nicht bei denen, die es hören. Diese Gabe hat auch nichts mit sprachwissenschaftlichem Können zu tun. Es hat nichts mit dem Sinn oder Intellekt des Menschen zu tun. Es ist vielmehr ein Stimmenwunder.

Zungenrede manifestiert sich, wenn Menschen die Geistestaupe empfangen. Die Zungenrede in der Versammlung ist die Kleinste oder Geringste der Gaben und damit am weitesten verbreitet und gebraucht.

Die Gabe der Zungenrede und der Auslegung sind Kennzeichen für das gegenwärtige Zeitalter der Gemeinde. Wir sehen, daß alle anderen Geistesgaben bereits in der Zeit des Alten Testaments gewirkt haben. Die Gaben der Zungenrede und des Auslegens hingegen

traten erst mit Ausgießung des Heiligen Geistes und Gründung der Gemeinde Jesu auf. Im Dienst Jesu wirkten alle Gaben bis auf die Gabe der Zungenrede und Auslegung, weil der Geist Gottes noch nicht ausgegossen war.

**1. Korinther 14, 2**

*2 Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse.*

Paulus hebt das Zungenreden stark hervor; das ganze vierzehnte Kapitel handelt davon. Denn das Zungenreden wurde damals wie heute mißverstanden.

Jesus sagt im Markus-Brief:

**Markus 16, 17**

*17 Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, ...*

Im Alten Testament wurde diese Gabe durch den Heiligen Geist nicht gegeben. Aber wir sind nicht mehr unter dem Alten Testament. Die Gabe des Zungenredens und der Auslegung wurde erstmals den Jüngern zu Pfingsten in Jerusalem gegeben, als der Heilige Geist ausgegossen wurde (Apostelgeschichte Kapitel 2). Hat aber jeder die Gabe der Zungenrede und Auslegung?

**1. Korinther 12, 28 – 30**

*28 Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als Apostel, zweitens (andere) als Propheten, drittens als Lehrer, sodann (Wunder-)Kräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Arten von Sprachen.*

*29 Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle (Wunder-)Kräfte?*

*30 Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus?*

Es gibt einen Unterschied zwischen der Zungenrede für den persönlichen Gebrauch und der Gabe der Zungenrede mit Auslegung. Das eine ist zur persönlichen Auferbauung, das andere zur Auferbauung der Gemeinde, also zum Dienst.

**c) Die Auslegung der Zungenrede**

Die Auslegung der Zungenrede ist eine übernatürliche Manifestation des Geistes über die Bedeutung einer Äußerung in anderen Sprachen. Es ist keine wörtliche Übersetzung, sondern eine Offenbarung der Bedeutung durch den Heiligen Geist. Die Gabe der Auslegung kann nur dann wirken, wenn die Gabe der Zungenrede gewirkt hat. Zweck der Gabe ist es deshalb, der Gemeinde verständlich zu machen, was in Zungen gesagt wurde.

**1. Korinther 14, 5**

*5 Ich möchte aber, daß ihr alle in Sprachen redet, mehr aber (noch), daß ihr weissagt. Wer weissagt, ist größer, als wer in*

***Sprachen redet, es sei denn daß er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangen.***

Kann Gott auch auf einem anderen Weg reden? Ja, der Geist kann auch direkt in hörbarer Stimme reden, oder wir haben Manifestationen, die in Form der Prophetie kommen. Allen Gaben aber ist gemeinsam, daß sie nur durch den Glauben wirken.

Manchmal wird gefragt, warum jemand eine Botschaft in Zungenrede gibt, die eine Zeit braucht, aber die Auslegung der Zeit noch länger (oder kürzer) ist. Dies liegt daran, daß es sich bei der Auslegung nicht um eine wörtliche Übersetzung, sondern um die Wiedergabe der Bedeutung handelt. Die Offenbarung braucht manchmal nicht so viele Worte wie die Botschaft und umgekehrt. Solange alles anständig und ordentlich passiert, kann keine Verwirrung kommen.

**1. Korinther 14, 33**

***33 Denn Gott ist nicht (ein Gott) der Unordnung, sondern des Friedens.***

**1. Korinther 14, 26**

***26 Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache(nrede), hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.***

So wirken alle diese neun Gaben übernatürlich durch die Kraft des Heiligen Geistes. Sie dienen aber alle zur Auferbauung der Gemeinde, damit der Leib Jesu gestärkt und zugerüstet wird und sich das Reich Gottes auf Erden ausbreitet. Nicht durch den Arm des Fleisches wird die Gemeinde Jesu gebaut, nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch den Heiligen Geist.

## 9. Thema

### GEISTLICHE WAHRNEHMUNG

Wir nehmen die Umwelt mit unseren natürlichen Sinnen wahr. Dies ist nicht nur wichtig, um sich zu orientieren, sondern auch um zu überleben. Die geistliche Welt ist genau so real, wie die natürliche. Auch hier brauchen wir geübte Sinne zur Wahrnehmung, um den Weg des Glaubens zu gehen.

#### 1. Natürliches und Geistliches

Paulus schreibt an Timotheus: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. Wir sind in einen Kampf gestellt, für den der Herr uns mit allem Nötigen ausgerüstet hat. Er hat uns eine vollkommene Waffenrüstung gegeben. Diese ist völlig ausreichend, die Angriffe des Feindes abzuwehren. Aber der Herr gebietet uns auch, wachsam zu sein. Im Garten Gethsemane gebietet er den Jüngern: Wachtet, damit ihr nicht in Versuchung fallt. Es gilt geistlich wachsam zu sein und unsere geistliche Wahrnehmung zu schärfen. Es reicht nicht eine gute Waffenrüstung zu haben, wenn du den Feind nicht erkennen kannst. Wenn du nicht siehst, wo er auf der Lauer liegt, kannst du trotzdem verwundet werden.

Was ist nun geistliche Wahrnehmung? Zum einen ist es die Fähigkeit, Geistliches von Natürlichem zu unterscheiden. Dies ist nicht immer einfach.

##### 1. Samuel 16, 6.7

*6 Und es geschah, als sie kamen, sah er den Eliab und meinte: Gewiß, da steht sein Gesalbter vor dem HERRN!*

*7 Aber der sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn (der HERR sieht) nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.*

Samuel sah auf das Äußere, auf das Natürliche. Er sah nicht das Geistige, das Herz des Eliab. Wenn wir auf das Natürliche schauen, können wir schnell auf verkehrte Wege kommen. Als Israel gegen das Heer der Philister kämpfte, trat ein Mann aus den Reihen der Philister – Goliath. Er war ein großer Mann, der alle überragte, und von Kindheit an im Kampf erprobt. Sein Speer allein war wie ein Weberbaum. Er stellte sich der Armee der Israeliten gegenüber und verhöhnte sie. Aufgrund seiner Größe und seiner Kraft war die Armee Israels vor Angst gelähmt.

Geht es uns nicht genauso? Wenn wir mit bestimmten Menschen oder Umständen zu tun haben, dann bauen sie sich vor uns auf wie Riesenberge. Wir sind dann geneigt auf die natürlichen Probleme zu schauen, statt die Situation geistlich zu beurteilen.

Als David zum Heer der Israeliten kam und Goliath sah, beurteilte er die Situation geistlich. Er sah die Stärke und Größe Gottes, gegen die Goliath ein Winzling war. David vertraute auf den HERRN. Er hatte es gelernt seinen Blick vom Natürlichen auf das Geistliche zu richten.

Wir wollen uns ein weiteres Beispiel aus dem Neuen Testament anschauen.



**Apostelgeschichte 5, 1 – 4**

**1 Ein Mann aber mit Namen Hananias, mit Saphira, seiner Frau, verkaufte ein Gut**

**2 und schaffte von dem Kaufpreis beiseite, wovon auch die Frau wußte; und er brachte einen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel.**

**3 Petrus aber sprach: Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes beiseite geschafft hast?**

**4 Blieb es nicht dein, wenn es (unverkauft) blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Verfügung? Warum hast du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott.**

Hananias verkaufte mit seiner Frau ein Gut und legte in Absprache mit ihr einen Teil des Kaufpreises zu Füßen der Apostel nieder. Sie wollten den Anschein erwecken, dies wäre der gesamte Erlös aus dem Verkauf gewesen. Vielleicht war es Ehrsucht vor den Geschwistern, das das Motiv für ihr Handeln war. Nur Gott kennt das Motiv ihres Herzens. Petrus aber sah nicht das Natürliche. Er sah nicht nur das Geld, das ihm übergeben wurde. Er sah in den geistlichen Bereich und entlarvte die Lüge, die hinter diesem Tun stand.

Geistliche Wahrnehmung wird dir die Fähigkeit geben, hinter einen natürlichen Vorgang oder ein natürliches Geschehen zu blicken.

Es ist wie bei Elisa, der die Kriegspläne des Königs von Aram aufdeckte und sie an den König von Israel verriet. Der König von Aram wurde bestürzt darüber und glaubte einen Spion in den eigenen Reihen zu haben. Doch einer seiner Knechte klärte in darüber auf, daß es einen Propheten in Israel gab, dem der Herr die Kriegspläne offenbarte. Der König von Aram tat nun etwas ganz normales, er sandte sein Herr und umzingelte die Stadt Dotan, wo sich Elisa mit seinem Diener aufhielt. Er wollte Elisa gefangennehmen. Dann lesen wir etwas interessantes in der entsprechenden Passage.

**2. Könige 4, 15 – 17**

**15 Und als der Diener des Mannes Gottes früh aufstand und hinausging, siehe, da umringte ein Heer die Stadt, und Pferde und Kriegswagen. Und sein Diener sagte zu ihm: Ach mein Herr! Was sollen wir tun?**

**16 Er aber sagte: Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind.**

**17 Und Elisa betete und sagte: HERR, öffne doch seine Augen, daß er sieht! Da öffnete der HERR die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum.**

Dem Diener waren die Augen für die geistige Welt verschlossen. Darum betete Elisa, daß der Herr ihm die Augen öffnen möge.

Vielleicht erinnerst du dich an Menschen, die für dich beteten, daß dir die Augen für die Realität der geistigen Welt aufgetan werden mögen. Bei mir war es so. Und dann, wenn ein Mensch seinen Weg im Glauben an Jesus Christus beginnt, werden ihm die Augen für die Realität des Himmelreiches geöffnet. Das Geistliche ist Torheit in den Augen der Welt, der natürliche Mensch kann es nicht verstehen. Wir müssen mit den Augen des Glaubens sehen.

Der geistliche Mensch beurteilt alles was ihm begegnet geistlich. Und doch kann es sein, daß der Herr Dinge vor unseren Augen verbirgt.

Elsia hatte ein Wort für die Schunemiterin, daß sie übers Jahr ein Kind gebären werde. Dies geschah, doch dann starb das Kind. Die Frau legte es auf das Bett des Propheten in dem Zimmer, das sie und ihr Mann für Elisa bereitet hatten, und schloß die Tür hinter sich zu. Dann begab sie sich zu dem Berg, auf dem Elisa mit dem Diener Gehasi weilte. Als Elisa sie erblickte, sandte er Gehasi der Frau entgegen, damit dieser sie frage, ob es dem Mann, ihr und dem Kind gutgehe. Sie sage „gut“ und eilte zu Elisa, warf sich vor im nieder und umfaßte seine Füße. Gehasi wollte sie wegstoßen, aber was antwortete Elisa?

## **2. Könige 4, 27**

***27 ... Laß sie! Denn ihre Seele ist betriibt; und der HERR hat es mir verborgen und es mir nicht kundgetan.***

Elisa war ein großer Prophet, der die doppelte Salbung besaß. In der Zeit des Alten Testaments sprach Gott zu den Propheten. Wann immer ein König in den Krieg ziehen wollte oder ein Mensch nach den Wegen Gottes fragte, ging er zu einem Propheten, um Gottes Willen zu erfahren.

Gott redete zu den Propheten. Doch hier sehen wir, daß der Prophet gleichwohl in jeder Beziehung von Gott abhängig ist. Wenn Gott etwas offenbart, tut Er dies aus Seinem souveränen Willen heraus. Wenn Er es nicht offenbaren will, bleibt es verborgen. Manchmal will Gott nicht, daß wir etwas wissen. Vielleicht, weil wir noch nicht reif genug sind, vielleicht, weil Er es einer anderen Person offenbaren möchte. Die Gründe können vielfältig sein, aber sie stehen immer unter der Souveränität Gottes. So blieb auch hier das Geschehnis vor Elisa verborgen, bis die Schunemiterin darüber sprach.

So wie der geistige Blick für Elisa verschlossen war, war er auch uns verschlossen, als wir noch nicht gläubig waren. Jesus kam, um uns die geistlichen Realitäten zu offenbaren. Er offenbarte uns den unsichtbaren Vater, das himmlische Königreich, indem er geistliche Wahrheiten in Gleichnissen erklärte, die das Natürliche betrafen.

Diese geistliche Wahrnehmung hilft dir aber auch, Göttliches von Teuflischem zu unterscheiden. Als Petrus an Jesus herantrat, um ihn von dessen Leidenweg abzuhalten, sagte er: „dies widerfahre dir nur nicht“. Hinter dieser Aussage stand aber ein teuflischer Geist, so daß Jesus ihn zurechtwies: Hinter mich Satan, denn du meinst nicht was göttlich sonder was menschlich ist“.

Wie reagieren wir aus solche Angriffe, wie die des Petrus? Erkennen wir sie? Reagieren wir geistlich oder natürlich? Auch Geschwister können vom Feind mißbraucht werden, wenn sie nicht achtsam sind.

Paulus warnt vor Irrlehre und Philosophie, die auf menschliche Ideen und teuflische Mächte gegründet sind. Jede heidnische Religion ist im Grunde genommen ein System der Selbsterlösung. Es hat seinen Ursprung immer in einem teuflischen Geist. Deshalb warnt Paulus die Gemeinden immer wieder gegen Irrlehre radikal vorzugehen und sagt selbst: wer ein anderes Evangelium predigt als ihr es von mir gehört habt, der sei verflucht!

## **2. Geistliche Unterscheidung lernen**

Um geistliche Wahrnehmung zu haben, mußst du die Stimme Gottes hören. Geistliche Wahrnehmung wird dich in einen Wandel im Geist führen. Im Geist zu wandeln bedeutet, von

Gott zu hören und dann zu handeln. Seine Stimme kannst du nur dann hören, wenn du mit Ihm in Gemeinschaft lebst. Kommunikation ist ein Merkmal für eine Beziehung. Es gibt keine Gemeinschaft, wenn kein gegenseitiger Austausch stattfindet. Wir reden mit dem Himmlischen Vater durch unsere Gebete, andererseits suchen wir die Stille, um von Ihm zu hören. Er möchte mit uns reden. Er will uns unseren Weg führen. Er macht uns nicht zu Seinen Kindern, um uns dann verwaist zurückzulassen.

**Johannes 10, 27**

*27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;*

Jesus möchte uns leiten und führen. Er hat einen Weg, auf dem Sein Plan für unser Leben gelingen soll. Doch dazu müssen wir in einer engen Beziehung mit Ihm leben. Wir müssen in Seiner Gemeinschaft sein und bleiben. Eine enge Gemeinschaft mit dem Vater, mit Jesus und dem Heiligen Geist ist ein Schlüssel, die Stimme Gottes zu hören.

**Jeremia 9, 22.23**

*22 So spricht der HERR: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums;*

*23 sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, daß ich der HERR bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht der HERR.*

Wer sich rühmt, soll sich rühmen, Einsicht zu haben und Gott zu erkennen. Besser ist die Übersetzung: Gott zu kennen. Wenn du Ihn kennst, dann lebst du in einer Beziehung mit Ihm. Je tiefer und intensiver die Beziehung mit Gott ist, um so leichter ist es, Sein Reden zu hören und zu wissen, was Er von dir möchte. Es gibt einen Unterschied in der Qualität des Kennens. Wenn du eine Person kennlernst, dann hast du zunächst einen ersten, vielleicht kurzzeitigen Kontakt. Du erfährst vielleicht ihren Namen, was sie beruflich tut, wo sie wohnt – also recht allgemeine Dinge. Dann wird dieser Kontakt intensiver und es entwickelt sich eine Freundschaft, das gegenseitige Vertrauen wächst und ihr beginnt eure Herzen einander mitzuteilen. Dies würdest du beim ersten Kennenlernen nicht tun. So hat dieses einander Kennen in der Freundschaft eine größere Bedeutung und höhere Qualität. Das Wissen über die andere Person nimmt zu, aber vor allem weißt du ihre Gedanken, ihre Gefühle, was sie beschäftigt und wie sie in bestimmten Situationen reagiert. Noch stärker kannst du dieses Kennen in einer Ehe erfahren. Am Beginn der Ehe denken die Ehepartner vielleicht, daß sie sich sehr gut kennen. Aber es gibt einen Unterschied, wenn du die Ehepartner nach einer Ehedauer von 20 Jahren befragen würdest. Sie kennen einander viel besser als am Beginn der Ehe. So ist es auch mit unserer Beziehung zu Gott. Wir brauchen Zeit mit dem Herrn, damit wir Ihn kennenlernen können. Wir brauchen Zeit mit Seinem Wort, das uns Seinen Charakter offenbart und Zeit im Gebet, um auf Ihn zu hören.

Eines aber ist unerlässlich - du mußt von Neuem geboren sein. Andernfalls kannst du die Stimme Gottes ohne besondere Offenbarung nicht hören. Wenn du nicht von Neuem geboren bist, kannst du nicht einmal die Bibel verstehen, denn du prüfst alles mit dem natürlichen Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes, er kann es auch nicht, es ist ihm eine Torheit. Erwinnere dich an die Jünger, die nach Emmaus unterwegs waren, denen Jesus erst das Verständnis für die Schrift öffnen mußte. Ebenso ging es den Jüngern, als Er ihnen nach Seiner Auferstehung im Obergemach erschien. Sie waren zu tragen

Herzens, alles zu glauben, was von Ihm im Gesetz, den Propheten und den Psalmen geschrieben war. Sie waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht von Neuem geboren, deshalb verstanden sie die Schrift nicht.

**Johannes 20, 21.22**

*21 Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich euch auch.*

*22 Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!*

Als Jesus sie anhauchte, empfangen die Jünger göttliches Leben. Sie wurden von Neuem geboren. Es war wie damals im Garten Eden, als der Vater Adam den Geist des Lebens einhauchte. Damals wurde Adam, der erste Mensch, eine lebende Seele. So wurden auch die Jünger an diesem Tag durch den Geist Gottes von Neuem geboren. Du brauchst die Neue Geburt, damit du die Stimme Gottes hören kannst. Jesus sagt: Meine Schafe hören meine Stimme. Seine Schafe sind nur diejenigen, die zu Ihm gehören.

**2. Korinther 5, 17**

*17 Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Gott ist Geist. Geist kommuniziert nicht mit Fleisch. Geist kommuniziert mit Geist. Wenn du nicht von Neuem geboren bist, ist dein Geist tot. Deshalb müssen wir wiedergeboren werden aus Wasser und Geist. Die Neue Geburt erschafft in uns einen neuen Geist, der mit Gott in Verbindung steht. Hierdurch wird die Kommunikation mit Gott möglich. Der Heilige Geist spricht zu unserem Geist, so daß wir von Gott geführt und geleitet werden können. Der Geist Gottes spricht zu unserem neuen Menschen – dem inneren Menschen.

**1. Petrus 3, 3.4**

*3 Euer Schmuck sei nicht der äußerliche durch Flechten der Haare und Umhängen von Gold oder Anziehen von Kleidern,*

*4 sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen (Schmuck) des sanften und stillen Geistes, der vor Gott köstlich ist.*

Es ist der verborgene Mensch des Herzens, der neu belebte Geist und das Gewissen, welches das Reden Gottes hört. Deshalb sollen wir den inneren Menschen stark werden lassen und ihn entwickeln. Je stärker der innere Mensch ist, um so leichter kann dich Gott führen.

**3. Wer spricht zu dir?**

Jeder Christ, der das Reden Gottes erkennen möchte, stellt sich die Frage, welche Stimme es ist, die er hört. Du mußt zwischen vier Stimmen unterscheiden, die zu dir reden können.

**1. Thessalonicher 5, 23**

*23 Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.*

Der Mensch ist ein Geist, der eine Seele hat und in einem Körper lebt. Aus dieser Tatsache ergeben sich schon zwei Möglichkeiten, wie du eine Stimme hören kannst. Zum einen kannst

du die Stimme deines Fleisches hören. Ein einfaches Beispiel hierfür ist die Zeit zwischen 12:00 und 13:00 Uhr. Das Fleisch spricht in dieser Zeit sehr intensiv. Es sagt: Füttere mich, füttere mich! Und du hörst es und gehst essen. Alle Begierden des Fleisches sprechen in der einen oder anderen gleichen Art zu dir. Damit du das Reden Gottes besser hören kannst, muß diese Quelle, so gut es geht, still gemacht werden. Wie geschieht dies? Die Bibel sagt, daß wir unser Fleisch mit seinen Begierden kreuzigen müssen. Wir müssen es töten, dann kann es nicht mehr zu uns reden. So lange der fleischliche Mensch stärker als der geistliche ist, werden wir immer Probleme haben, Gott klar zu hören.

Die zweite Stimme kommt von deiner Seele. Sie ist deine Persönlichkeit und besteht aus Wille, Gefühl und Verstand. Der Wille spricht die Sprache der Entscheidungen. Die Gefühle sprechen die Sprache der Emotionen. Der Verstand spricht die Sprache der Vernunft. Besonders Gefühle und Verstand haben eine starke Sprache. Wenn du für Heilung beten läßt, kann es sein, daß nach einer Besserung plötzlich die alten Symptome wieder auftreten. Dann sprechen deine Gefühle zu dir und sagen: Du bist doch nicht geheilt, denn du hast noch immer Schmerzen. Dein Verstand zieht dann den logischen Schluß und sagt: Es hat nicht funktioniert. Dein Verstand ist ein offenes Feld, wenn er nicht durch das Wort Gottes erneuert worden ist. Der Verstand bewegt sich immer in der natürlichen Ebene und wird durch Wissen dominiert. Es zeigt immer auf das natürlich machbare, erkennt aber das übernatürliche nicht an. Deshalb heißt es in den Sprüchen, daß wir uns nicht auf unseren Verstand stützen, sondern dem Herrn mit ganzem Herzen vertrauen sollen. Um diese Quelle auszuschalten, ist es notwendig, den Verstand durch das Wort Gottes zu erneuern. Wir sollen dies tun, damit wir in der Lage sind, den Willen Gottes zu erkennen.

Zum Dritten kann der Feind selbst zu dir sprechen und versuchen, Verwirrung zu stiften. Dies geschieht häufig über die Ebene des Verstandes, indem er Gedanken eingibt, die dann erscheinen, als wären es unsere eigenen oder Gottes Gedanken. Um dem Feind auszuschalten, mußst du ein an Gott hingegebenes Leben führen. Es ist notwendig, dich Gott in Demut unterzuordnen, denn die Schrift sagt, daß dann der Feind vor uns fliehen wird. Alles, woran der Teufel Anrecht hat, muß aus deinem Leben verschwinden. Es kann nicht sein, daß du Horoskope liest und andererseits erwartest, daß Gott zu dir redet. Alle okkulte Quellen in deinem Leben müssen bereinigt sein.

Zum Vierten ist es dann die Stimme Gottes, die du in deinem Leben hörst. Er spricht dann zu deinem Geist, so daß du Seinen Willen erkennen kannst. Wir werden uns Sein Reden im Folgenden näher anschauen. Vergiß aber nicht, daß alle der vier Möglichkeiten auch durch andere Menschen auf dich einwirken können. Es ist quasi eine fünfte Stimme. Ihr Reden selbst kann fleischlich, seelisch, durch den Teufel oder durch Gott motiviert sein.

#### **4. Das Reden Gottes**

Als Petrus, Jakobus und Johannes mit Jesus auf dem Berg der Verklärung waren, hörten sie das Reden des Vaters vom Himmel. Es kam eine laute, gewaltige Stimme vom Himmel herab, so daß die drei Jünger erschrecken. Der Vater gab Zeugnis von Jesus als Seinem Sohn und wies die Jünger an, auf Ihn zu hören. Ein solches Reden Gottes findet auch heute noch von Zeit zu Zeit statt. Es ist aber nicht die übliche Weise, wie Gott zu uns redet.

In der Zeit des Alten Testaments ging man zu einem Propheten des Herrn, um das Reden Gottes zu hören. Man befragte den Propheten, wenn man eine wichtige Entscheidung treffen mußte und an Gottes Allwissenheit teilhaben wollte.

## 1. Samuel 9, 9

***9 Vorzeiten sagte man in Israel, wenn man ging, Gott zu befragen: Kommt und laßt uns zum Seher gehen! Denn den man heute Prophet nennt, nannte man früher Seher.***

Der Prophet im Neuen Testament hat nicht die Aufgabe, dich zu führen und zu leiten. Es ist Aufgabe des Heiligen Geistes. Darum sollen wir prophetische Rede am Wort Gottes prüfen und das Gute behalten. Gott redet seit der Zeit des Neuen Testaments anders zu Seinen Kindern als zur Zeit des Alten Testaments. Damals ruhte der Geist Gottes nur auf Propheten, Priestern und Königen. Seit der Zeit des Neuen Testaments wohnt der Geist Gottes aber in den Gläubigen. So leitet uns der Geist Gottes von innen heraus.

Zur Zeit des Alten Testaments wurde häufig das Los geworfen, um festzustellen, wie Gott vorgehen wollte. Wir sehen dies bei der Inbesitznahme des Landes Kanaan, als Josua das Land an die Stämme Israel austeilte. Es wurde das Los geworfen, um festzustellen, welchem Stamm Gott welches Land zugedacht hatte. Im Neuen Testament wird das Los zum letzten Mal geworfen, als Matthias als Nachfolger in das Apostelamt berufen wurde, nachdem Judas Iskariot sich erhängt hatte. Zu diesem Zeitpunkt war der Heilige Geist noch nicht ausgegossen. Deshalb befragte man Gott auf diese Weise. Dann kam der Heilige Geist auf und in die Gläubigen und Er sprach direkt zu ihren Herzen.

Es gibt heute noch manche Gläubige, die „Vliese“ auslegen, wie es Gideon zu Zeit des Alten Testaments tat. Gideon bat Gott um ein Zeichen, daß der Herr ihm die Mideaniter in die Hand gegeben hatte. So sollte die Wolle vom Tau feucht, der Boden ringsum aber trocken sein. Und es geschah so. Dann aber kamen Gideon Zweifel und er bat Gott noch einmal. Die Wolle sollte trocken, aber der Boden ringsum vom Tauf feucht sein. Und Gott ließ es geschehen (Richter 6, 36 – 40).

Das Problem ist aber, daß wir ein solches Vlies auslegen können und damit die Entscheidung in die Hand eines anderen Menschen geben, der vielleicht nicht von Gottes Geist, sondern unbewußt vom Feind gebraucht wird. Du sagst: Ich brauche ein gebrauchtes Auto. Ich werde eine Anzeige in der Zeitung schalten und der zweite Anrufer, der sich meldet und mir einen Wagen anbietet, der soll es sein. Ich glaube, daß der Herr das Herz dieses Menschen lenkt. Nun wenn es ein Unerretteter ist, wird sein Herz vom Teufel gelenkt und wenn es ein Gläubiger ist, der sehr unreif im Glauben ist, dann kann er ebenfalls vom Teufel motiviert sein. Vliese beziehen sich auf die sichtbare Welt. Und dieser Bereich ist der, in dem zur Zeit der Teufel regiert. Deshalb sollte man mit Vliesen vorsichtig sein.

Wie spricht nun Gott heute zu uns? Einmal kann Er hörbar reden, was aber sehr selten geschieht. Dann redet Gott zu uns durch Sein Wort. Wenn wir die Bibel lesen, ist das Gottes Reden. Alle Schrift ist von Gottes Geist eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Zurechtweisung und Auferbauung. Das Problem ist, daß das geschriebene Wort („logos“) nicht immer auf unsere aktuelle Situation zutrifft und unsere Frage somit nicht beantwortet wird. Wir brauchen dann ein aktuelles Wort („rhema“) für unseres Situation. Ein solches Wort kann Gottes Geist aus der Schrift nehmen, indem Er einen Vers aus dem Zusammenhang nimmt, um damit direkt in unser Leben hineinzusprechen.

Als ich im Jahr 2000 in einem kleinen Missionswerk tätig war, rief eine Glaubensschwester bei mir an. Sie fragte mich, ob ich glauben würde, daß Jesus noch heute Tote auferweckt. Ich bejahte. Sie erklärte, sie hätte in ihrem Gebetskreis einen Mann gehabt, der am Vortag gestorben sei und überlegte, ob sie für eine Auferweckung beten solle. Ich bat um eine kurze Zeit für Gebet und wollte sie dann zurückrufen. Im Gebet gab mir der Herr eine Schriftstelle aus dem Lukasevangelium: Wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden sie nicht beide in die Grube fallen? Der Vers sprang mir förmlich in die Augen, so als wäre er mit Leuchtschrift

geschrieben. Ich wußte nicht, was er bedeuten sollte, aber ich teilte ihn der Glaubensschwester mit. Am nächsten Tag teilte sie mir mit, daß auch die Ehefrau des Mannes in der Nacht verstorben sei. Gott wußte es im Voraus, daß beide sterben würden. Er gab uns eine Schriftstelle, nur verstanden wir Sein Reden in diesem Moment nicht. Ein solches Rhema-Wort kann durch den Geist gegeben werden, ohne daß es im Wort steht. Jeremia hatte eine Begebenheit, bei der er ebenfalls erst hinterher erkannte, daß Gott es gewesen war, der zu ihm sprach.

### **Jeremia 32, 6 – 8**

**6 Und Jeremia sprach: Das Wort des HERRN geschah zu mir:**

**7 Siehe, Hanamel, der Sohn des Schallum, deines Onkels, wird zu dir kommen und sagen: Kauf dir meinen Acker, der in Anatot (liegt)! Denn du hast das Lösungsrecht, um (ihn) zu kaufen.**

**8 Und Hanamel, der Sohn meines Onkels, kam zu mir nach dem Wort des HERRN, in den Wachhof und sagte zu mir: Kauf doch meinen Acker, der in Anatot im Land Benjamin (liegt)! Denn du hast das Erbrecht, und du hast das Lösungsrecht. Kauf ihn dir! Da erkannte ich, daß es das Wort des HERRN war.**

Du kannst daran erkennen, daß es immer Glauben braucht, die Stimme Gottes zu erkennen.

Die wichtigste Art, wie Gott zu uns redet, ist die kleine, innere Stimme in unserem Geist und Gewissen. Der Heilige Geist wohnt in den Gläubigen. Wir brauchen keine von außen hörbare Stimme. Der Geist Gottes redet in uns zu unserem Geist.

### **Römer 8, 16**

**16 Der Geist selbst bezeugt (zusammen) mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind.**

In Allem, was wir zu entscheiden haben, kann der Heilige Geist uns durch das innere Zeugnis leiten. Er kann uns einen sanften Anstoß geben, etwas bestimmtes zu tun, so daß Er uns durch diese Eindrücke führt. Es ist dann kein wörtliches Reden, sondern mehr ein feines „geführt“ oder „gedrängt“ sein. Du weißt, daß du etwas tun solltest und tust es. Im Nachhinein erkennst du, daß es der Geist Gottes war, der dich geführt hat. Als ich meine Wohnung in Altenburg einrichtete, wollte ich einen Schuhschrank in meinem kleinen Flur haben. Ich kannte ein Geschäft, in dem gebrauchte Möbel günstig verkauft wurden. Aber ich hatte dort nie einen Schuhschrank gesehen. Eines Tages hatte ich einen Eindruck, wegen des Schuhschranks und ein war wie ein sanfter Druck, der mich bewegte, zu dem Geschäft zu fahren. Dort stand dann zu einem sehr günstigen Preis ein Schuhschrank, der in meine Wohnung paßte. Ich hatte kein wörtliches Reden des Heiligen Geistes vernommen, sondern nur einen vagen Eindruck, dem ich dann folgte. Auf diese Weise leitet und führt dich der Heilige Geist, durch diese leise, kleine Stimme, die sich meistens in Eindrücken äußert. Dies ist die häufigste Art und Weise, wie der Geist Gottes seit der Zeit des Neuen Testaments zu den Gläubigen spricht. In jedem Fall braucht es immer Glauben, um dieses Reden anzunehmen und danach zu handeln. Nichts funktioniert ohne Glauben.

Visionen, Bilder oder Erscheinungen sind weitere Wege, wie Gott zu dir reden kann. Es gibt vielfältige Beispiele in der Apostelgeschichte, wie Gott zu den Aposteln, den Jüngern oder gar zu Kornelius, einem unerretteten Hauptmann, redete. Diese Manifestationen sind in gewisser Weise so spektakulär wie ein hörbares Reden Gottes. Nicht jedem wird ein Engel erscheinen, der ihm eine Botschaft überbringt. Es muß einen hinreichend wichtigen Anlaß geben, daß

Gott einen solchen Weg wählt. Oftmals geschieht es dann, wenn Gott uns einen Weg führen will, der sehr schwierig werden wird und unseren ganzen Glauben herausfordert. Eines war für all dieses Reden aber Voraussetzung. Die Gläubigen hatten diese Offenbarungen in einer Zeit des intensiven Gebets. Erst unter diesen Umständen empfangen sie diese Manifestationen des Geistes.

## 5. Prüfe das Gehörte

Wir haben schon über die verschiedenen Stimmen gesprochen, die du als Gläubiger vernehmen kannst. Deshalb ist es wichtig, zu unterscheiden und das Gehörte zu prüfen. Wenn der Heilige Geist zu dir redet, wird Sein Reden niemals dem geschriebenen Wort Gottes widersprechen. Die Bibel ist der sichere Anker, der dir sagt, ob das Reden vom Teufel, deinem Fleisch oder von Gott kommt. Das Reden Gottes stimmt immer mit Seinem Wort überein. Wenn du nicht das Wort als den Maßstab der Wahrheit ansiehst, dann hast du nichts mehr, womit du prüfen kannst. Denn das Wort Gottes allein gibt eine Basis mit der du alle Konzepte, Ideen und Pläne auf ihre Wahrhaftigkeit hin überprüfen kannst.

Ein weiterer Maßstab ist der Frieden in deinem Herzen. Wenn du in Angst oder Aufregung bist, kannst du nicht prüfen, ob das Reden von Gott ist. Tritt in die Ruhe Gottes ein, Er ist immer in Kontrolle, egal wie deine Umstände sind. Wenn du Frieden über einen Eindruck in deinem Herzen hast, dann ist dies ein wichtiger Gradmesser dafür, daß Gott gesprochen hat. Bleibe immer im Frieden Gottes. Wenn du eine Entscheidung zu treffen hast und einen Schritt gehen möchtest, dabei aber aus dem Frieden kommst – dann bleibe stehen und geh nicht weiter. Warte bis du Frieden über einer Entscheidung hast. Jesus ist der Fürst des Friedens, Er wird dir deinen Frieden nicht nehmen.

### **1. Korinther 14, 10**

***10 Es gibt zum Beispiel so viele Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache.***

Im Übrigen mache nicht den Fehler, Gott festlegen zu wollen, wie Er zu dir reden soll. Gott kann alles in dieser Welt verwenden, um zu dir zu sprechen – Umstände und Situationen in deinem Leben, die Natur, Begegnungen mit Menschen, sogar eine Radiosendung – einfach alles. Du kannst den Heiligen Geist nicht festlegen und begrenzen. Halte dein Herz immer offen und sei aufmerksam, dann wirst du die Führung des Heiligen Geistes in deinem Leben erkennen, so daß du im Geist wandeln und geistlich unterscheiden kannst.



## 10. Thema

**DER KAMPFPLATZ DER GEDANKEN**

Es ist geistliche Realität, daß der Christ in einen Kampf der Auseinandersetzung zwischen Licht und Finsternis hineingeworfen ist. Ob er will oder nicht, hat er einen Kampf zu bestehen.

**Epheser 6, 10.11**

*10 Schließlich: Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke!*

*11 Zieht die ganze Waffenrüstung an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!*

Es ist der Wunsch des Herrn, daß wir stark in Ihm werden. Wenn wir von Neuem geboren werden, haben wir das Entwicklungsstadium eines Babys. Wir sind hilflos und können uns noch nicht verteidigen. Wir sind auf die Hilfe reifer Christen, vor allem aber auf die Bewahrung des Herrn angewiesen. Gott möchte, daß wir dieses Stadium verlassen und aufwachen. Er möchte, daß wir in die ganze Mannesfülle Christi hineinkommen. Dazu bedarf es einer Entwicklung. Wir sollen stark werden im Herrn. Wir sollen nicht stark werden in uns selbst, sondern in Ihm. Mit eigener Kraft können wir dem Feind nichts entgegenhalten. Wenn wir uns auf die Kraft unseres Fleisches verlassen, sind wir verloren. Denn unser Kampf ist nicht fleischlich. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen. Wir sollen in der Waffenrüstung leben, um gegen die Listen des Teufels bestehen zu können. Der Teufel kämpft niemals fair. Er wird immer Schliche, Listen und heimtückische Angriffe verwenden, um uns anzugreifen. Was sind Listen? Es sind planvolle Methoden, mit denen uns der Teufel zu Fall bringen will. Diese Pläne kann man mit Hilfe des Herrn durchschauen. Er kann uns die geistliche Sicht geben, die wir brauchen. Denn wir sind nicht unwissend über die Methoden und Schliche des Feindes.

Es gibt zwei große Gebiete, in denen der Feind in der Gedankenwelt wirkt. Zum einen ist es die Weisheit der Welt, mit der er dich vom schlichten Glauben abhalten will oder es sind die Glaubensanfechtungen und Versuchungen, mit denen er gegen dich vorgeht. Wir werden uns beide Gebiete im Näheren anschauen.

**1. Alle streben nach Wissen**

Wissen gibt Macht und Überlegenheit. Ein Mensch mit einer guten Bildung hat in unserer Gesellschaft bessere Chancen, eine berufliche Karriere hinzulegen, während ein junger Mensch ohne Ausbildung fast keine Möglichkeit hat, in einen Beruf einzusteigen. Schon von Kindheit an werden wir dahin erzogen, Wissen anzusammeln. Es ist Folge des griechischen Denkens im europäischen Raum.

**1. Korinther 1, 22.23**

*22 Und weil die Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen,*

*23 predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit.*

Jüdische Menschen sind in der Regel hoch gebildet. Sie streben nach Intelligenz. Und die Griechen suchen Weisheit. Als Paulus in Athen auf dem Aeropag war, wollten die Griechen ständig etwas Neues hören. Eine neue Lehre, die sie bis dahin noch nicht kannten. Es juckten ihnen die Ohren danach. Aber die Bibel warnt uns vor dieser weltlichen Weisheit. Das Fundament ist nicht Christus, sondern es sind menschliche Vernünfteleien und Gedanken, gegründet auf die Mächte der Welt und auf menschliche Lehren. Wenn du dich nach Wissen und geistigen Ideen ausstreckst, wirst du es schwer haben, zu Christus zu finden, denn das Evangelium muß mit dem Herzen erfaßt werden. Das Evangelium, die Botschaft vom Kreuz, ist eine Torheit für die, die verloren gehen. Das Streben nach Erkenntnis hält dich zum einen davon ab, den Weg zum Himmelreich zu finden. Es kann dich als Gläubigen aber auch vom Weg abbringen. Wenn du dich aber als Gläubiger mit Philosophie beschäftigst, kann es sein, daß der Teufel dies gebraucht, um dich vom Glauben wegzuführen. Die Bibel warnt uns eindrücklich vor dieser Beschäftigung.

**Kolosser 2, 8**

***8 Seht zu, daß niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß.***

Es gibt viel Erkenntnis in der Welt. Sie nimmt seit dem letzten Jahrhundert rapide zu. Niemals wurden so viele neue Theorien, wissenschaftliche Neuheiten und Erkenntnisse veröffentlicht wie seit dieser Zeit. Aber Erkenntnis allein bläht auf, die Liebe aber baut auf. Vieles, was als Erkenntnis überliefert wird, ist aus biblischer Sicht fragwürdig. Man sagt, eine Sintflut hätte es niemals gegeben und die Erde sei Millionen Jahre alt. Nun, die Bibel sagt etwas anderes – Noah baute die Arche und der Jüdische Kalender schreibt im Oktober 2003 das Jahr 5764 seit Entstehung der Erde. Was soll ich glauben? Das Wort Gottes, mit der Gefahr, daß ich mich zum Narren mache, oder an die Weisheit der Welt? Wir sind schon Narren um Christi willen. Das Kreuz ist eine Torheit in den Augen der Welt. Sie glauben nicht an einen liebenden Gott, der alles erschaffen hat. Sie haben ihre eigene Urknall-Theorie entwickelt. Das Logische ist das Prinzip in dieser Welt geworden. Ganz zum Anfang meines Glaubens hatte ich eine prophetische Sicht über die letzte Zeit. Ich sah geistlich einen Computerprozessor, der immer schneller arbeitete, durch den die Elektronen rasten und der heiß zu laufen schien. Dies ist die Logik und die Routine dieser Welt. Aber diese Logik läßt kaum Platz für Liebe. Du funktionierst nur noch, aber es ist kein fleischernes Herz mehr da. Das Wissen wird dich nie die Wahrheit erkennen lassen.

**2. Timotheus 3, 7 (Genfer Studienbibel)**

***7 die immer lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.***

Dein Verstand, deine Vernunft wird dem Glaubensweg immer feindlich gegenüberstehen. Sie wird sagen, das kann nicht funktionieren, es ist zu einfach – so simpel kann es nicht sein. Erkenntnis wird dir vielleicht Gesetzmäßigkeiten innerhalb eines Systems offenbaren (Geschwindigkeit = Wegstrecke : Zeit), aber diese richtige Gesetzmäßigkeit gilt nur für diesen Raum, den wir Kosmos nennen. Es ist aber keine absolute Wahrheit. Die absolute Wahrheit ist eine Person – Jesus Christus. Du kannst viel über eine Person wissen, aber sie noch lange nicht kennen. Du kannst wissen, daß Herr Schröder der deutsche Bundeskanzler ist, aber ihm doch nie begegnet sein und noch nie mit ihm zusammen gegessen haben. Etwas zu wissen und etwas zu kennen, etwas über jemanden zu wissen und jemanden persönlich zu kennen sind zwei völlig unterschiedliche Dinge. Beim Gläubigen kommt es nie auf das Wissen an, denn sonst hätte Jesus nicht den Vater gepriesen, als Er jubelte, der Vater hätte

den Unmündigen das Geheimnis des Himmelreiches offenbart (Lukas 10, 21). Im Glauben ist die gelebte Beziehung entscheidend. Wenn du in der Schrift von den Visionen und Erscheinungen liest, dann kam das aus der Beziehung zu Gott. Kornelius betete zu Gott, obwohl er noch nicht errettet war und Gott sandte einen Engel in einer Erscheinung, daß er Petrus aus dem Haus des Simon, eines Gerbers am Meer in Joppe holen lassen sollte. Dieser würde ihm den Weg zum Leben erklären (Apostelgeschichte Kapitel 10). Petrus selbst hatte eine Erscheinung, als er zur Mittagszeit betete. Er sah die Vision mit den unreinen Tieren, durch die ihm Gott zeigte, daß das Evangelium auch für die Heiden sei. In der Offenbarung lesen wir von Johannes, wie er am Tag des Herrn im Gebet war und plötzlich eine Vision vom auferstandenen Herrn hatte. Hananias betete in Damaskus und hatte eine Vision von Jesus, der ihn anwies, zu Saul zu gehen, um ihm die Hände aufzulegen, damit er sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werde. Diese Offenbarungen geschahen nicht von ungefähr, sie geschahen, weil diese Männer durch Gebet mit dem Herrn verbunden waren und sie in einer lebendigen Beziehung mit Ihm lebten. Durch den Glauben sind wir in diese Beziehung hinein genommen. Gott ist unser Vater, wir sind Söhne und Töchter Gottes geworden. Das ist etwas ganz anderes, als etwas über Gott zu wissen. Darum ist der Glaube keine Theorie, sondern eine Beziehung, eine lebendige Verbindung, ein Bund mit Gott. Deshalb sollen wir keinen Wert auf die Weisheit der Welt legen. Sie wird niemals die Beziehung zu Gott ersetzen können. Alle Weisheit und Erkenntnis ist in Christus verborgen, der uns nach der Fülle Seiner Gnade Offenbarung gibt.

## **2. Die Listen des Teufels**

Wir sollen nicht in Unkenntnis sein über die Listen des Teufels. Wir haben es bereits erwähnt: Listen sind planmäßige Methoden des Feindes, mit denen er dich zu Fall bringen will. Es gibt drei wichtige Ziele, die der Teufel gegen uns anstrebt, um dem Leib Jesu zu schaden, den Glauben des einzelnen anzugreifen und ihn nach Möglichkeit zu vernichten sucht.

### **a) Einschüchterung**

Eines der Hauptmittel für Einschüchterung ist Angst. Der Feind macht dir Angst um deine Gesundheit. Irgendwo stellen sich eine Schwäche oder Schmerzen ein und schon setzt sich ein Gedankenprozeß in Gang. Das muß etwas ganz Schlimmes sein. Ich muß sofort zum Arzt. Vielleicht kann ich daran sterben. Und auf diese Weise bringt dich der Feind in Bindung, seinen Willen zu tun, statt daß du dich im Glauben auf die Verheißungen des Wortes Gottes stellst und auf die Schrift vertraust. Ein Beispiel für diese Einschüchterung finden wir in der Bibel im Bericht von David und Goliath.

#### **1. Samuel 17, 1 – 10.16**

*1 Und die Philister sammelten ihre Heere zum Kampf und versammelten sich zu Socho in Juda und lagerten sich bei Efes-Dammim, zwischen Socho und Aseka.*

*2 Und Saul und die Männer von Israel versammelten und lagerten sich im Terebinthental, und sie stellten sich den Philistern gegenüber in Schlachtordnung auf.*

*3 Und die Philister standen an einem Berg jenseits, und Israel stand an einem Berg diessseits, so daß das Tal zwischen ihnen war.*

*4 Und ein Vorkämpfer trat aus den Lagern der Philister heraus, sein Name war Goliath, aus Gat; seine Größe war sechs Ellen und eine Spanne.*

*5 Und er hatte einen bronzenen Helm auf seinem Kopf und war mit einem Schuppenpanzer bekleidet. Das Gewicht des Panzers betrug 5000 Schekel Bronze.*

*6 Und er hatte bronzene Schienen an seinen Beinen und ein bronzenes Krummschwert auf seiner Schulter.*

*7 Und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum, und die Spitze seines Speeres (wog) sechshundert Schekel Eisen. Und der Schildträger ging vor ihm her.*

*8 Und er stellte sich hin, rief den Schlachtreihen Israels zu und sprach zu ihnen: Wozu zieht ihr aus, um euch in Schlachtordnung aufzustellen? Bin ich nicht der Philister und ihr die Knechte Sauls? Bestimmt einen Mann von euch, daß er zu mir herabkommt!*

*9 Wenn er mit mir zu kämpfen vermag und mich erschlägt, dann wollen wir eure Knechte sein. Wenn ich ihn aber überwinde und ihn erschlage, dann sollt ihr unsere Knechte sein und uns dienen.*

*10 Und der Philister sagte: Ich verhöhne heute die Schlachtreihen Israels! Gebt mir einen Mann, daß wir miteinander kämpfen!*

*16 Und der Philister trat morgens und abends heraus und stellte sich hin, vierzig Tage lang.*

Das Heer Israels war eingeschüchtert worden. Goliath, ein mächtiger Mann von Statur, trat heraus aus seinen Schlachtreihen und verlästerte die Armee Israels. Er verhöhnte sie. Womit? Mit Worten! Er schüchterte sie mit Worten ein. Vierzig Tage, morgens und abends, trat er vor die Armee Israels und verhöhnte sie. Und sie hörten es und wurden eingeschüchtert. Durch diese Einschüchterung wurden ihre Kräfte gelähmt. Sie waren unfähig zu kämpfen. Erst als David mit seiner Schleuder kam, wurde dieser Bann durchbrochen. Warum? Weil David aus seiner Beziehung mit Gott dem Philister entgegentrat. Er hörte die Lästerungen. Sie waren in Wirklichkeit eine Lästerung gegen den Gott Israels, den David liebte und kannte. Er wußte, daß Gott ihn durch viel oder wenig aus der Hand des Philisters erretten konnte. Er kämpfte in der Kraft Gottes und ließ sich nicht einschüchtern.

So müssen auch wir aufpassen, daß der Feind keine Gelegenheit bekommt, uns einzuschüchtern. Auch bei uns wird er Worte benutzen. Worte, die wir mit unseren Ohren hören oder die wir in Gedanken wahrnehmen. Oftmals werden wir sie als unsere eigenen Gedanken betrachten und doch sind sie vom Feind. Wir müssen aufmerksam hinhören wie David es tat. Wir sollten uns nicht einschüchtern lassen, denn unser Leben ist in der Hand Gottes. Wir sind von Jesus mit einem hohen Preis erkauft. Er läßt uns nicht aus Seiner Hand fallen. Wir allein können dem Teufel Macht über uns geben, wenn wir seinen Lügen glauben. So wie Adam und Eva werden wir Gefangene des Teufels, wenn wir seine Lügen als Wahrheit annehmen. Darum müssen wir aufmerksam sein, was uns als Wahrheit „verkauft“ wird.

## **b) Spaltung/Trennung**

Ein weiteres Ziel des Teufels sind Spaltungen in der Gemeinde. Wenn eine Gemeinde uneins ist, hat sie keine große Kraft. Sie ist mit sich selbst beschäftigt, anstatt die Werke des Teufels zu zerstören. Sie hat keine Zeit für die Ungläubigen. Sie wird viel mehr zu einem Stein des

Anstoßes für die, die gerettet werden wollen. Ungläubige werden mit dem Finger auf sie zeigen und sagen: Seht hin, sie sind auch nicht besser!

### **1. Korinther 3, 1 – 5**

*1 Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus.*

*2 Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr konntet (sie) noch nicht (vertragen). Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht,*

*3 denn ihr seid noch fleischlich. Denn wo Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise?*

*4 Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber: Ich des Apollos – seid ihr nicht menschlich?*

*5 Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat.*

Dem Teufel war es gelungen, die Gemeinde zu Korinth zu spalten. Er richtete die Blicke der Gläubigen auf Menschen. Einen Teil auf Apollos, einen anderen Teil auf Paulus. Sie verglichen Menschen miteinander und hielten den einen für besser als den anderen. In ihren Gedanken begannen sie zu werten und zu richten, und so hatte der Teufel einen Sieg. Wir müssen aufpassen, daß wir nicht in dieses Vergleichen hineingeraten. Wir vergleichen Geschwister miteinander und spielen sie so gegeneinander aus. Wir vergleichen uns mit anderen. Halten diese für „geistlicher“ oder „nicht so geistlich“. Das ist der Nährboden, aus dem geistlicher Stolz erwächst. Die Bibel sagt, daß, wer der Größte sein will, der Diener aller werden muß. Paß auf deine Gedanken auf, was du hineinläßt und prüfe, ob es göttliche oder menschliche oder gar teuflische Gedanken sind.

### **c) Isolation**

Isolation ist ein weiteres Ziel, das der Teufel anstrebt. Er möchte, daß der Christ verlassen und allein dasteht, abgelehnt von allen. Wenn ihm dies gelingt, kann es sein, daß der Gläubige müde wird und seinen Glauben aufgibt. Es gibt viele „freischwebende“ Christen, die nicht verbindlich einer Gemeinde angehören und deshalb auch nicht dem geistlichen Schutz der Leiterschaft unterstehen. Denn die Hirten der Gemeinde sollen über den Schafen wachen, sie nähren und beschützen. Leider ist es aber oftmals so, daß Gläubige gerade von der Leiterschaft verletzt wurden und sich so enttäuscht abgewandt haben. Sie haben ihre Augen und ihre Hoffnung auf Menschen gesetzt anstatt auf Gott.

### **2. Timotheus 4, 9 – 11.16**

*9 Beeile dich, bald zu mir zu kommen!*

*10 Denn Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Zeitlauf liebgewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen, Kreszenz nach Galatien, Titus nach Dalmatien.*

*11 Lukas ist allein bei mir. ...*

*16 Bei meiner ersten Verteidigung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich; es werde ihnen nicht zugerechnet.*

Paulus stand allein vor dem Kaiser. Alle hatten ihn verlassen. Aber er hatte seine Hoffnung in Gott. Christus war der Fels seines Lebens, deshalb konnte er stehen, trotz der schwierigen Situation. Die Basis und der Grund unseres Glaubens kann allein Christus sein, nur dieser Grund wird uns tragen, wenn alles andere zu wanken beginnt.

### 3. Der Gedankenkampf

#### 2. Korinther 10, 3 – 5

*3 Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch;*

*4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir Vernünfteleien*

*5 und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi.*

Die Gedanken sind das Schlachtfeld, auf dem wir und der Feind uns gegenüberstehen. Der Feind wird immer versuchen, uns zu vernünftigen, menschlichen Reaktionen zu verleiten und nicht auf die Führung durch den Heiligen Geist zu vertrauen. Der Teufel und seine Dämonen sind in der Lage, uns Gedanken einzugeben, von denen wir dann glauben, es seien unsere eigenen.

Vielleicht ist dir schon einmal so etwas passiert: du siehst einen dieser Alkoholiker auf einer Parkbank und plötzlich schießt dir ein Gedanke durch den Kopf: „Aha, schon wieder einer von diesen Bettlern, die sollten was arbeiten, statt hier herumzuhängen.“ Dann erkennst du, was du da gerade gedacht hast und tust Buße vor dem Herrn, denn du weißt, daß nach der Schrift jeder Mensch von Gott geliebt ist. Nun, dieser häßliche Gedanke muß nicht von dir selbst stammen, er kann auch vom Feind eingegeben sein. Er veranlaßt einen Gedanken in dir, um dich zu einer bestimmten Reaktion zu bewegen. Deshalb sagt die Schrift, daß wir wachsam sein sollen. Sei aufmerksam, was du denkst.

Als mich mein Onkel noch finanziell bei meiner Bibelschule unterstützte, kam mir eines Tages ein Gedanke in den Kopf. Andere Menschen gehen arbeiten und zahlen Lohnsteuer. Arbeitslose sind von der Lohnsteuer freigestellt. Was aber ist mit dem Geld, daß ich von meinem Onkel erhalte? Ich merkte, wie dieser Gedanke mich in Aufregung versetzte. Muß ich Steuern darauf zahlen oder nicht? Ich hatte kaum Geld zum Leben übrig, wovon sollte ich die Steuern zahlen? Ein weiterer Gedanke schloß sich an. Wenn ich Steuern zahlen muß und sie nicht zahlen kann, wie werde ich die Schuld begleichen? Muß ich womöglich mein Auto verkaufen oder meine Stereoanlage? Langsam kam Panik über mich. Ich suchte in den Gesetzen nach einer Antwort. In der Auslegung eines Kommentars las ich etwas von „wiederkehrenden Bezügen“, die versteuert werden müssen. Nach zwei Tagen Beschäftigung mit diesem Thema war ich total geschafft und erst mal aus dem Rennen. So hatte es der Feind erreicht, durch einen Gedanken und den nachfolgenden Gedankenprozeß aus Sorgen und Vermutungen mich ins Abseits zu schießen. Hätte ich meine Gedanken unter den Gehorsam Christi gebracht, hätte ich meine Sorgen sofort auf den Herrn werden müssen, denn das Wort sagt: Alle eure Sorgen werft auf Ihn, denn Er sorgt für euch!

Fremde, eingegebene Gedanken können dich sogar zur Sünde verleiten. Dies ist der Hauptangriffsplatz. Der Teufel gibt dir einen Gedanken ein, der dich in der Fortsetzung und der Folge zu einer Sünde verführt. Du bist süchtig nach Schokolade. Plötzlich kommt ein Gedanke in dir hoch: Ich könnte Einkaufen fahren. Ich brauche sowieso eine Milch und ein

Brot. Ich werde nicht in die Süßwarenabteilung gehen. Aber Milch und Brot werde ich holen. Ich habe zwar noch etwas Milch und Brot zu Hause, aber was soll's. Du fährst mit dem Auto in die Tiefgarage des Supermarktes. Du steigst aus und gehst in den Laden. Erst holst du Milch und Brot und dann sagst du dir: Zu dumm, jetzt bin ich einmal da, da könnte ich doch mal schauen, wie die Preise für Schokolade sind. Ich werde keine kaufen, nur mal gucken, was sie kostet. Also gehst du zur Süßwarenabteilung. Nein! Sonderangebot! Da muß ich doch was mitnehmen! Ich werde sie zu Hause in den Schrank legen. Ich werde keine Essen! Vielleicht zu Ostern – aber nicht jetzt! So legst du 10 Tafeln in deinen Korb und gehst zu Kasse. Im Auto sagst du dir: 10 Tafeln reichen für eine lange Zeit, eigentlich reicht es, wenn ich 9 Tafeln aufhebe. Eine Tafel werde ich diese Woche essen. Jeden Tag ein Stückchen. Ich werde zu Hause damit anfangen. Dann siehst du die Tafel, dein Mund wird wäßrig und ein Gedanke kommt in deinen Kopf: Warum auf zu Hause warten, ich kann das Stück ja auch jetzt essen. Du öffnest die Tafel und brichst einen Streifen ab. Hmm..., er schmeckt herrlich – vielleicht noch ein kleines Stückchen, morgen kann ich ja mal drauf verzichten. Und ehe du dich versiehst, ist die Tafel aufgegessen und die restlichen 9 Tafeln haben keine 3 Tage überlebt.

Nun, wann hast du den Kampf verloren? Als du die Tafel im Auto geöffnet hast? Als du sie in den Einkaufskorb legtest? Nein, als du die Milch und das Brot zum Vorwand nahmst, um in den Supermarkt zu fahren, denn als der Gedanke nach Schokolade in deinen Kopf kam, war der Plan mit einer scheinbaren Rechtfertigung in zwei Sekunden fertig. So funktioniert die Verführung zur Sünde. Und der Teufel nutzt dieses Schlachtfeld reichlich aus. Es funktioniert bei allem. Beim Glücksspiel, bei Pornographie, bei Schutzlügen. Es ist alles das gleiche Prinzip. Er kennt die Schwäche unseres Fleisches und nutzt unsere Sinneswelt und den Kampfplatz der Gedanken aus. Er nutzt es, um Einschüchterung, Spaltung, Isolation und Sünde hervorzurufen. Deshalb sagt die Schrift, daß wir jeden Gedanken unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen sollen. Du hast die absolute Kontrolle über deine Gedankenwelt. Wenn du Gedanken nicht zuläßt, werden sie nicht aufkommen. Unter den Gehorsam Christi zu bringen, bedeutet, sie in Einklang mit dem Wort Gottes zu bringen. Deshalb sagt die Schrift, daß wir unseren Sinn durch das Wort Gottes erneuern sollen, damit wir prüfen können, was Gott wohlgefällig ist. Das Wort muß in deinem Herzen sein, damit du dem Vorschlag des Teufels in deinen Gedanken sofort widerstehen kannst. Wie geschieht dies?

#### **Mattäus 4, 1 – 10**

*1 Dann wurde Jesus von dem Geist in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden;*

*2 und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn schließlich.*

*3 Und der Versucher trat zu ihm hin und sprach: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brot werden!*

*4 Er aber antwortete uns sprach: Es steht geschrieben: „Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.“*

*5 Darauf nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels*

*6 und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab! Denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stößt.“*

*7 Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“*

*8 Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit  
 9 und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst.  
 10 Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“*

Jesus ging auf die Vorschläge Satans in keiner Weise ein. Er dachte nicht einmal darüber nach, sondern antwortete sofort mit dem Wort Gottes. Das Wort ist Wahrheit und gibt uns die Weisheit, wie wir uns in jeder Situation verhalten sollen. Widerstehe den Gedanken des Feindes, indem du ihnen das Wort Gottes entgegenstellst. Dies ist ein Kampf, den man lernen muß. Es ist ein Prozeß, da hineinzuwachsen.

**Epheser 6, 17**

*17 Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort.*

Der Helm des Heils beschützt unsere Gedankenwelt. Unsere Errettung und unsere Erlösung in Christus läßt uns alle Schwierigkeiten überwinden. Das Blut Jesu reinigt uns von jeder Sünde. Unsere Errettung ist im Himmel festgeschrieben, wenn wir am Glauben an Jesus Christus festhalten. Halte dein geistliches Auge auf Jesus gerichtet und denke über diese große Erlösung nach. Über dieses unvorstellbar reiche Erbe, das Er uns erworben hat. Über diese Herrlichkeit des Himmels, in dem wir die Ewigkeit einmal mit dem Vater verbringen werden. Halte dein Herz himmelwärts gerichtet. Trachte nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist – und sein Wachsam in Bezug auf deine Gedankenwelt.

**Philipper 4, 7**

*7 und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.*

In jeder Situation – strebe danach, im Frieden Gottes zu bleiben. Es mag sein, daß du jetzt noch nicht weißt, wie du die Rechnung am Monatsende bezahlen sollst, oder wie du durch die Prüfung in der nächsten Woche kommen sollst. Bleib im Frieden, Gott kennt alles – Er weiß auch um deine Nöte. Wenn du in Seinem Frieden bleibst, ist Ruhe in deinen Gedanken und Er kann zu dir reden, so daß du Ihn verstehst. Er ist es, der uns in Seinem Frieden hält und unsere Herzen und unsere Gedanken zu bewahren weiß.



## 11. Thema

### DEIN AUFTRAG

Als Jünger Jesu hast du einen Auftrag. Der Jünger lebt nicht für sich allein. Jesus hat jeden von uns dazu bestimmt, an Seinem Reich mitzubauen. Als Jünger hat Er uns einen universalen Auftrag erteilt:

**Matthäus 28, 19.20**

*19 Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, 20 und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.*

#### 1. Gehet hin

Wir sind berufen, in die Welt zu gehen und die Heilsbotschaft zu verkündigen. Wenn wir nicht gehen, wer geht dann, um den Verlorenen das Evangelium zu bringen? Es ist unser Auftrag, hinzugehen. Es ist ein Befehl, keine Option. Sekten und falsche Religionen werben für ihren „Glauben“ und sind oftmals um ein vielfaches aktiver als wir Christen. Der Teufel ist oftmals fleißiger als wir selbst. Wir sitzen in unseren schönen Kirchengebäuden und singen Lieder von der Folie, haben unsere Hauskreise und schauen bequem die schönen Videos. Aber wer macht sich auf den Weg zu den Verlorenen? Wer läßt sich senden vom Herrn?

**Markus 10, 45**

*45 Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.*

Jesus kam, um zu dienen. Er gab Sein Leben zur Erlösung. Er kam, um die Sünder zu suchen und nicht die Gerechten. Die Bibel spricht nicht davon, daß die Sünder zu Jesus kamen. Jesus kam, um die Sünder zu suchen. Die Verlorenen werden sich nicht aufmachen, um unsere Kirchentüren zu stürmen. Die Kirchen müssen selbst die Türen öffnen, um gerüstet mit Barmherzigkeit und Liebe in die Welt zu gehen. Wir haben nicht das Recht, still in der Ecke zu sitzen und zu warten, bis Erweckung geschieht.

In einer Nacht 1999 oder 2000 weckte mich der Herr nachts auf und gab mir zwei Bibelstellen (Matthäus 20, 5 und Johannes 3, 20). Ich schlug sie nach und mir wurden zwei Teile wichtig: „Und sie gingen hin ...“ (Matthäus) und „Wer Böses tut, der haßt das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden“ (Johannes). Mir wurde sofort bewußt, was der Herr mir sagen wollte. Die Jünger gingen hin, weil die Verlorenen aus Angst, daß ihre Sünde aufgedeckt würde, von selbst nicht zu dem wahren Licht kommen würden. Sie scheuen es. Wenn wir die gleichen Werke wie Jesus tun wollen, dann müssen wir uns auch auf den Weg zu den Verlorenen machen.

Manchmal höre ich die Ausrede, daß unser Leben für die Verlorenen so anziehend und auffällig sei muß, daß sie ins Fragen kommen. Ein heiliger Lebenswandel ist gut und sogar gewollt, aber er kann nicht die Worte ersetzen, die den Glauben in den Herzen erwecken. Zudem steht die Gefahr, daß die Ungläubigen eher die Fehler und Mängel sehen, um so eine Rechtfertigung zu haben als das Gute im Leben eines Gläubigen.

## 2. Wo ist die Welt?

Du mußt nicht sofort nach Indien, Afrika oder China gehen, um den Auftrag zu erfüllen. Natürlich wird der Herr es einigen aufs Herz legen, bis an das Ende der Welt zu gehen. Aber die Welt beginnt bereits vor deiner Haustür, du mußt nicht einmal bis an das Ende deiner Straße gehen.

### **Apostelgeschichte 1, 8**

*8 Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.*

Wir beginnen bei uns zu Hause. Oftmals ist es schwieriger, mit deinen Familienangehörigen und den Nachbarn über deine Beziehung zum Herrn zu reden als mit fremden Leuten, die dich nicht kennen. Du kannst sicher sein, deine Familie kennt dich. Und sie wird feststellen, ob sich in deinem Leben durch den Glauben an Jesus etwas geändert hat oder nicht. Die Menschen auf deiner Arbeitsstelle kennen dich. Deine Freude kennen dich. Es gibt ein großes Missionsfeld nicht weit von deinem Heim. Nutze diese Chancen, denn wer sollte sonst eine so gute Möglichkeit haben, das Wort des Lebens dort zu verbreiten.

## 3. Zeuge Jesu Christi

Vielleicht sagst du: Ich taue nicht zum Predigen – ich fürchte mich, vor Menschenmengen zu stehen und frei zu reden. Nein, nicht jeder ist ein Reinhard Bonnke, aber selbst dieser Gottesmann hat einmal klein angefangen und vor 4 oder 5 Afrikanern Jesus bezeugt. Heute steht er vor Hunderttausenden, weil er Gott in den kleinen Dingen treu gewesen ist. Gott verlangt nicht, daß du vor einer großen Menschenmenge predigst, wenn du noch nicht vorbereitet bist. Es gibt eine Zeit des Wachstums, in der wir auf den Dienst vorbereitet werden. In dieser Zeit werden wir von Gott in unserer Berufung trainiert und zugerüstet. Er schickt dich nicht an die Front in einen Krieg, wenn du noch nicht einmal den Gebrauch deiner Waffenrüstung erlernt hast. Bleib einfach treu in den Dingen, die Gott dir jetzt gezeigt hat und Er wird dich weiterführen. Höre auf den Geist Gottes und Er wird dich führen.

### **Apostelgeschichte 8, 26 – 35**

*26 Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Der ist öde.*

*27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Äthiopier, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihren ganzen Schatz (gesetzt) war, war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten;*

*28 und er war auf der Rückkehr und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.*

*29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an!*

*30 Philippus aber lief hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen und sprach: Verstehst du auch, was du liest?*

**31 Er aber sprach: Wie könnte ich denn, wenn nicht jemand mich anleitet? Und er bat den Philippus, daß er aufsteige und sich zu ihm setze.**

**32 Die Stelle der Schrift aber, die er laß, war diese: „Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so tat er seinen Mund nicht auf.**

**33 In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen. Wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.“**

**34 Der Kämmerer aber antwortete dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dies? Von sich selbst oder von einem anderen?**

**35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus.**

Philippus hörte hier auf die Weisung des Geistes und er ging in eine öde Gegend an die Straße, die nach Gaza hinabführte. Dort begegnete er dem Kämmerer der Königin Kandake. Dieser versuchte die Schrift zu verstehen und Gott sah sein Herz. Er sandte Philippus, um ihm die Prophetie des Jesaja auszulegen. Diese bezog sich auf Jesus. Und so verkündigte ihm Philippus Jesus. In der Lutherübersetzung heißt es in Vers 35: Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Wort der Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesus.

Philippus predigte zu einer einzelnen Person. Aber siehst du, das war der Plan Gottes. Gott will immer den Einzelnen erreichen. Äthiopien wurde für fast 2000 Jahre eine christliche Nation, weil der Kämmerer sich zu Christus bekehrte. Dies war die Frucht einer Predigt, die einem einzelnen Menschen gehalten wurde.

Vielleicht sagst du, ich bin kein großer Redner, ich gehöre eher zu den stillen Menschen. Laß dich ermutigen – aus der Fülle des Herzens spricht der Mund. Erinnerst du dich an die Berufung Moses, als er den Auftrag bekam, zum Pharao zu gehen?

## **2. Mose 4, 10 – 12**

**10 Mose aber antwortete dem HERRN: Ach Herr! Ich bin kein redegewandter Mann, weder seit gestern noch seit vorgestern, noch seitdem du zu deinem Knecht redest; denn unbeholfen ist mein Mund und unbeholfen meine Zunge.**

**11 Da sprach der HERR zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht stumm oder taub, sehend oder blind? Nicht ich, der HERR?**

**12 Und nun geh hin! Ich will mit deinem Mund sein und dich unterweisen, was du reden sollst.**

Wenn du das Evangelium verkündigst, ist der Herr mit dir. Er selbst wird durch dich sprechen. Wer dich hört, wird Gott reden hören. Es ist eines der größten Vorrechte, für den Herrn zu sprechen und Sein Evangelium auf dieser Erde verkünden zu dürfen. Engel werden das Evangelium nicht verkünden. Der Herr hat es dem Menschen vorbehalten. Wir sind der Leib Jesu auf Erden, durch den Er wirken möchte. Er erwählt nicht das Weise und Kluge, sondern den Törichten und Unmündigen hat Er es offenbart, damit Er die Klugheit der Weisen zuschanden mache. Wir reden in unserer Schwachheit von den Dingen, die wir durch Jesus in unserem Herzen haben. Fülle dein Herz mit dem Wort Gottes und der Heilige Geist wird dir zur Zeit und Stunde die richtigen Worte geben, die du reden sollst. Das Wort Gottes

ist die Grundlage des Glaubens. Niemand kann zum lebendigen Glauben durchdringen, dessen Glaube nicht aus dem Samen des Wortes entspringt. Deshalb ist es wichtig, daß wir nicht unsere Meinungen und Ansichten an Menschen weitergeben, sondern das, was das Wort Gottes sagt. Als Mose schließlich mit Aaron nach Ägypten kam und vor dem Pharao stand, da war Er es und nicht Aaron, der zum Pharao sprach. Siehst du, wie Gott ihn trotz seiner Schwachheit gebrauchte? Und schließlich führte er im Auftrag Gottes ein Volk von etwa 3 Millionen Menschen aus Ägypten. Der Herr sucht nach Menschen, die auf Seine Macht und Stärke und nicht auf die eigenen Fähigkeiten vertrauen. Diese Menschen kann Gott gebrauchen und für die Ziele des Königreiches einsetzen.

### **Römer 10, 14**

***14 Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?***

Es brannte Paulus auf dem Herzen, die Botschaft von der Kreuzigung und Auferstehung Jesu an die jüdischen Brüder und die Heiden weiterzugeben. Wenn du bedenkst, wie gewaltig diese Botschaft ist, wird es dir verständlich werden. Der Gottessohn gibt Sein Leben für Sünder am Kreuz und wird von den Toten zu neuem Leben auferweckt. Er ist der Erstgeborene unter vielen Brüdern (und Schwestern), die noch folgen sollen, wie die Schrift es sagt. Paulus hat sein Evangelium direkt von Jesus empfangen. Es brannte in seinem Herzen, es weiterzugeben und Jesus als den Messias aus dem Gesetz, den Propheten und Psalmen zu beweisen. Er sagte: Ich darf mich dessen nicht rühmen, daß ich das Evangelium predige, denn ich muß es tun und wehe mir, ich predige es nicht (1. Korinther 9, 16).

Ich hatte einmal einen sehr merkwürdigen Gedanken, der mich nachdenklich machte. Wie wird wohl einmal das letzte Gericht aussehen? Wird dort vielleicht ein Ungläubiger neben mir stehen, dem ich kein Zeugnis gegeben habe, obwohl ich Gelegenheit dazu hatte? Und wird er mit dem Finger auf mich zeigen und sagen: „Dieser wußte den Weg zum Leben und hat mir nichts davon gesagt!“

Laßt uns die Menschenfurcht überwinden, die der Teufel sich zunutze macht, um uns gebunden zu halten. Laßt uns kühn werden im Glauben und hinaustreten in diese Welt, um die Botschaft vom Kreuz und von der Auferstehung hinauszutragen, sei es zu gelegener oder ungelegener Zeit. Wir haben nur eine begrenzte Zeit, unseren Mund zu öffnen und das Evangelium weiterzusagen. So laßt uns die Zeit auskaufen, damit noch viele in das Reich Gottes hineingerettet werden. Das Ende der Tage ist gekommen und Jesus Christus wird plötzlich wiederkommen und uns zu sich nehmen. Darum hilf du mit, daß die letzte Ernte überreich wird. Zur Ehre des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.